



Gärten im Städtebau

Durch Kleingärten mehr Lebensqualität

Ergebnisse des
20. Bundeswettbewerbs 2002





20. Bundeswettbewerb *gärten im städtebau*



Bundesministerium
für Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen



Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e .V.
Gemeinnützige Organisation für das Kleingartenwesen

Herausgeber: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
Invalidenstraße 44
10115 Berlin

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.
Platanenallee 37
14050 Berlin

Stand: November 2002

Konzept und Realisation: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.
Redaktion: Thomas Wagner, BDG
Layout/ DTP: Thomas Wagner, BDG
Bildnachweis: BDG, Wagner; Seite 3: Ossenbrink
Druck: Druckerei Gerhards, Bonn

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Das **BMVBW** im Internet: www.bmvbw.de | Der **BDG** im Internet: www.kleingarten-bund.de



Grußwort des Bundesministers für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen

Mit der Verleihung der Preise findet der 20. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ am 15. Dezember 2002 in Berlin seinen Abschluss. Aus den vorgeschalteten Landeswettbewerben waren die 52 Anlagen bereits als Sieger hervorgegangen, die am diesjährigen Bundeswettbewerb mit dem Motto „Mehr Lebensqualität in Kleingärten“ teilnehmen durften. Gemeinsame Auslober hierfür waren der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. und das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen.

Das Kleingartenwesen hat in unserer Gesellschaft weiterhin einen hohen Stellenwert und „floriert“ wie eh und je. Die Tatsache, dass 75% der Kleingärtner in den alten und mehr als 90 % der Kleingärtner in den neuen Bundesländern in Mietwohnungen wohnen, ist in diesem Zusammenhang von entscheidender Bedeutung. Viele Mieter finden in den Kleingartenanlagen, was sich die meisten Menschen in einem urbanen Umfeld wünschen: Eine grüne und meist ruhige Alternative zu ihren innerstädtischen Mietwohnungen.

Kleingärten in der Stadt schaffen aber auch Lebensqualität für alle Bürger, geben der Großstadt ein menschliches Gesicht. Innerstädtische Kleingartenanlagen erfüllen unverzichtbare soziale Aufgaben, indem sie einen wichtigen Beitrag zur Integration der verschiedensten Gruppen leisten und in den letzten Jahren verstärkt auch ausländische Mitbürger einbinden. Darüber hinaus sind sie Begegnungsstätte und Beschäftigungsfeld für ältere Bürger. Arbeitslose und Frührentner haben hier die Möglichkeit zur sinnvollen Betätigung in einer Gemeinschaft. Für die Kinder sind die Anlagen schließlich ein interessanter und zugleich gefahrloser Spielraum, verbunden mit Naturerleben.

Innerstädtische Kleingärten haben ein erhebliches ökologisches Potenzial, wenn es um den Erhalt natürlicher Lebensräume geht. Sie tragen zur Verbesserung des Stadtklimas bei, ermöglichen die Freizeitgestaltung in und mit der Natur und sind Teil des öffentlichen Grüns. Das Wohlergehen in unseren Städten ist der Bundesregierung ein besonderes Anliegen. Trotz knapper Kassen haben wir es geschafft, die Mittel für die Entwicklung der Städte gegenüber 1998 zu verdoppeln. Den besonderen Problemen der ostdeutschen Städte im Kampf gegen Leerstand und Verfall begegnen wir mit dem Programm „Stadtumbau Ost“. Kleingärten sind hier ein bedeutsames Mittel zur Zufriedenheit und Ausgeglichenheit der Bevölkerung.

Der 20. Bundeswettbewerb ist wieder ein Erfolg geworden und beweist, dass Kleingärten ein Dauerphänomen in den deutschen Städten sind. Wir wollen, dass das so bleibt. Deshalb ist die gute Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. für uns auch in Zukunft unverzichtbar. Ich danke allen Kleingartenanlagen, die sich dem Auswahlverfahren gestellt haben, aber auch denjenigen, die dies vorbereitet und durchgeführt haben. Den Preisträgern des 20. Bundeswettbewerbs „Mehr Lebensqualität durch Kleingärten“ gratuliere ich ganz herzlich.

Dr. Manfred Stolpe
Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen



Vorwort des Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V.

„Sind Kleingärten heute noch zeitgemäß?“ fragen manche Leute oder „ist das nicht ein Zopf von vorgestern?“ Häufig fragen das diejenigen, die selbst noch keine Kleingartenanlagen von innen gesehen haben. Vorurteile halten eben länger, wenn man sie nicht überprüft. Die Gegenfrage lautet: Ist Natur in der Stadt, Spielräume für Kinder, Blumen pflücken und in der Sonne liegen heute noch zeitgemäß? – das haben unsere Urgroßeltern schon gemacht. Die Antwort ist: Jeder Mensch und jede Generation hat in ihrem Leben jetzt und hier Bedürfnisse nach frischer Luft, Bienen und Schmetterlingen, Kontakt über den Gartenzaun, gemütlichen Mußestunden nach Feierabend.

Auch wenn die Idee zweihundert Jahre alt ist, Kleingärten sind nach wie vor in. Der Mensch sehnt sich nach verlässlichen Kontakten, nahen Umgang mit der Natur. Das Thema Garten steht auf der Freizeithitliste der Bundesbürger ganz oben. Nicht jeder hat Geld und Gelegenheit, ein eigenes Haus mit Garten zu nutzen, vor allem in der Stadt. Da bietet der Kleingarten eine Alternative, über eine Million Mal in Deutschland.

4,2 Millionen Menschen in 15.200 Vereinen in Deutschland nutzen einen Kleingarten. Berufstätige und Arbeitslose, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Handwerker, Informatiker, Professoren, Deutsche und Ausländer aus über 40 Nationen, Kinder, junge Familien, Senioren, Jung und Alt. Sie schaffen mit diesen Kleingartenanlagen eine soziale Stadt im konkreten Wohnumfeld. Mit dem Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ werden die besten Kleingartenanlagen Deutschlands ausgezeichnet. Der Wettbewerb wurde auf hohem Niveau ausgetragen. Die Ergebnisse zeigen die Vielfalt des Kleingartenwesens aber auch seine Lebendigkeit und Aktualität – sie reicht vom ökologischen Konzept eines Naturlehrpfades bis zum sozialen Engagement der vorbildlichen Integration von Ausländern und Aussiedlern.

Diese Broschüre soll einerseits die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs aufzeigen und andererseits andere Kleingartenvereine zu Aktivitäten anregen. Ich bedanke mich für die finanzielle Förderung durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen und die Zusammenarbeit in der Organisation des Bundeswettbewerbs; auch für den Besuch des Ministers einer Berliner Kleingartenanlage anlässlich der Besichtigung durch die Bewertungskommission. Mein weiterer Dank gilt allen am Wettbewerb Beteiligten für die tatkräftige Unterstützung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ingo Kleist'.

Ingo Kleist
Präsident



3	Grußwort des Bundesministers für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
5	Vorwort des Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.
8	Inhaltsverzeichnis
10	Bewertungskommission: Feststellungen und Empfehlungen
13	Fachbeitrag: Kleingärten- Grün für alle Bürger, Werner Heidemann, Diplomgartenbauingenieur, Ascheberg
15	Fachbeitrag: Kleingärten in unserer Zeit - eine soziale Betrachtung, Klaus Deckert, Leitender Gartenbaudirektor a. D., Hamburg
19	Fachbeitrag: Ökologie im Kleingarten - Bilder-Strukturen-Artenvielfalt, Kurt R. Schmidt, Leitender Gartenbaudirektor a. D., Augsburg
25	Auszeichnungen
26	Übersichtskarte
27	Wettbewerbsbeiträge der 52 Teilnehmer in alphabetischer Reihenfolge
28	Altenburg, Kleingartenanlage Tagessonne"
29	Aurich, Kleingartenanlage "Kamp Abendfrieden"
30	Bad Dürrenberg, Kleingartenanlage "Erholung"
31	Baunatal, Kleingartenanlage "Baunatal"
32	Bayreuth, Kleingartenanlage "Eichelberg"
33	Berlin Marzahn- Hellersdorf, Kleingartenanlage "Am Kienberg"
34	Berlin Mitte, Kleingartenanlage "Wiesengrund Nord"
35	Berlin Tempelhof- Schöneberg, Kleingartenanlage "Zähringer Korso"
36	Bremen, Kleingartenanlage, "Harmonie"
37	Bremerhaven, Kleingartenanlage "Grünhöfe"
38	Chemnitz, Projekt "Grüne Meile Sonnenberg", Kleingartenanlage "Erdenglück"
39	Cottbus, Kleingartenanlage "Spreebogen"
40	Crimmitschau, Kleingartenanlage Sonnenhöhe"
41	Deggendorf, Kleingartenanlage "Niederkandelbach"

*Bild Seite 7:
Carolin Nagel, 3. Klasse, Sömmerda
Malwettbewerb zum Thema Kleingarten
der Stadt Sömmerda, Ausstellung im
Rathaus*

Döllnitz, Kleingartenanlage "Döllnitz"	42
Dortmund, Kleingartenanlage "Alte Körne"	43
Dresden, Kleingartenanlage "Bühlauer Waldgärten"	44
Eisenach, Kleingartenanlage "Saurasen"	45
Eisenhüttenstadt, Kleingartenanlage "Bergland"	46
Frankfurt M., Kleingartenanlage "Fechenheim"	47
Fulda, Kleingartenanlage "Am Sonnenhang"	48
Fürstenwalde, Kleingartenanlage "Spreeufer"	49
Hamburg, Kleingartenanlage "Heimgartenbund Altona -202-"	50
Hamburg, Kleingartenanlage "Wilstorf von 1924"	51
Hamel, Kleingartenanlage "Am Brösselweg"	52
Heidenheim, Kleingartenanlage "Zanger Berg"	53
Heilbronn, Kleingartenanlage "Am Sandweg"	54
Karlsruhe, Kleingartenanlage "Battsraße"	55
Krefeld, Kleingartenanlage "Fischeln"	56
Kreuztal, Kleingartenanlage "Kreuztal"	57
Kronshagen, Kleingartenanlage "Rosenau"	58
Landau, Kleingartenanlage "Horstring"	59
Leipzig, Kleingartenanlage "Seilbahn"	60
Leverkusen, Kleingartenanlage "Burgloch"	61
Ludwigshafen, Kleingartenanlage "Am Brückelgraben"	62
Lüneburg, Kleingartenanlage "In der Kiepe"	63
Memmingen, Kleingartenanlage "Am Scheidgraben"	64
Mönchengladbach, Kleingartenanlage "Windberg"	65
Münster, Kleingartenanlage "Lammerbach"	66
Neustrelitz, Kleingartenanlage "Grüner Baum"	67
Oschatz, Kleingartenanlage "Erich Billert"	68
Peine, Kleingartenanlage "Herzberg"	69
Ravensburg, Kleingartenanlage "Sonnenbüchel"	70
Reinbek, Kleingartenanlage "Beim Karolinenhof"	71
Rostock, Kleingartenanlage "Barnstorfer Busch"	72
Saarbrücken, Kleingartenanlage "Im Füllengarten"	73
Schönebeck, Kleingartenanlage "Alt Salze"	74
Sömmerda, Kleingartenanlage "Daheim"	75
Wernigerode, Kleingartenanlage "Harzblick"	76
Wilhelmshaven, Kleingartenanlage "Mühlenweg"	77
Wismar, Kleingartenanlage "Klingenberg"	78
Wolfenbüttel, Kleingartenanlage "Linden"	79
Ausschreibung	80

Feststellungen und Empfehlungen der Bewertungskommission zum Bundeswettbewerb "Gärten im Städtebau" 2002

„Mehr Lebensqualität durch Kleingärten“, so lautet das Motto des 20. Bundeswettbewerbes, und die Kommission stellt nach Auswertung der Einzelergebnisse der am Wettbewerb beteiligten 48 Städte und Gemeinden mit ihren 52 über die Landesverbände und Gemeinden gemeldeten Kleingartenanlagen fest:

1. Der Bundeswettbewerb leistet erneut den Beitrag, das Kleingartenwesen mit seinen Leistungen in der Öffentlichkeit darzustellen. Die Vielfalt der Kleingärten in Deutschland zeigt ihre hohe Bedeutung für die Gartenkultur. Sie sind somit ein unverzichtbarer Bestandteil einer lebendigen Stadtkultur. Kleingartenanlagen sind ein fester Bestandteil für städtebauliche Gesamtkonzepte. Gleichzeitig sind sie im Sinne der Agenda 21 ein Leitbild für eine nachhaltige Siedlungs- und Freiraumstruktur.

Bei der planungsrechtlichen Absicherung über den Flächennutzungsplan ist dieses in den neuen Bundesländern weitgehend erfolgt. In einem Stadt- bzw. Ortsentwicklungsplan müssen Kleingartenanlagen im Bebauungsplan zukunftsorientiert abgesichert sein. Insbesondere in den neuen Bundesländern, die eine eigene kleingärtnerische Tradition besitzen, ist es die Aufgabe der Organisationen und der Kommunen, die Zukunft der Kleingärten zu sichern.

Unter Vermeidung von zusätzlichem Verkehr muss die Einbindung in das Ver-

kehrnetz (ÖPNV), also eine gute Erreichbarkeit der Anlagen, erhalten bleiben bzw. durch den Bau von fußläufigen und Radwegeverbindungen erschlossen werden. Örtliche und überörtliche Verbindungen mit dem Grünsystem der Stadt erfüllen somit die funktionale Einordnung der Kleingartenanlagen. Mit dem Beitrag zur Gestaltung von Grünverbindungen übernimmt die Anlage das Ziel, klimatische Funktionen zu verbessern und zu erhalten. In einer immer technischeren, anonymen Welt wird durch die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner mehr Menschlichkeit in unsere Gesellschaft hineingetragen.

Die Kommission stellt fest, dass mit dem Bundeswettbewerb die städtebauliche Funktion der Kleingartenanlagen als ein fester Bestandteil im ländlichen, wie auch im Stadtraum weiterhin gefördert werden muss.

2. Der soziale Auftrag, den das Kleingartenwesen in der Bundesrepublik Deutschland übernommen hat, wurde in dem Wettbewerb bestätigt und durch die Kommission festgestellt. Die Integration sozialer und ethnischer Gruppen, wie Ausländer, Arbeitslose, Rentner sowie Ausiedler, ist Bestandteil der Vereins- und Verbandstätigkeit. So wird die Gesellschaft von der Verpflichtung, sozial Schwache vorrangig zu berücksichtigen, entlastet. Es entstehen Sozialgeflechte im Verband und im Verein, die einen neuen Lebensraum durch den Kleingarten schaffen. Bestehende Förderprogramme müssen durch die Länder und Gemeinden erweitert werden.

Die Forderung der Kommission ist:

Die Sozialgesetzgebung darf den Kleingärten nicht antasten. Die soziale Bedeutung der Kleingärten nimmt ständig zu. Insbesondere in den neuen Bundesländern ist eine Nachfragebelebung zu verzeichnen. Hier sind die Gründe in der hohen Arbeitslosigkeit, geringeres Einkommen, Zunahme der Rentner und Frührentner zu suchen.

3. Attraktive Kleingartenanlagen haben einen positiven Einfluss auf die nähere Wohnumfeldgestaltung. So wählen Betreiber von Seniorenheimen bei der Standortsuche gezielt die Nähe zur Kleingartenanlage, damit Senioren gefahrlos und in behüteter Umgebung das vielfältige Grün der Anlage erleben können. Die Kleingartenanlage wird so zu einem wichtigen Naturerlebnisraum und einer Begegnungsstätte für Senioren. Insgesamt unterhalten viele Vereine Patenschaften mit Senioren- und ähnlichen Verbänden. Damit wird deutlich, dass der Kleingarten als Gartenkultur auch ein Stück Stadtkultur ist.

Eine weitere, zu beobachtende Ebene ist die Einbindung von Kindergartengruppen, Schulklassen, Fachberaterlehrgänge (auch für Nichtmitglieder), Schulgärten im Verein mit Betreuung durch die Gartenfreunde. „Naturerziehung“ im weitesten Sinne muss ein programmatischer Schwerpunkt auch für die Zukunft des Kleingartenwesens sein.

4. Eine wachsende Sensibilität für die Forderungen der Ökologie wurde durch die Kommission festgestellt.

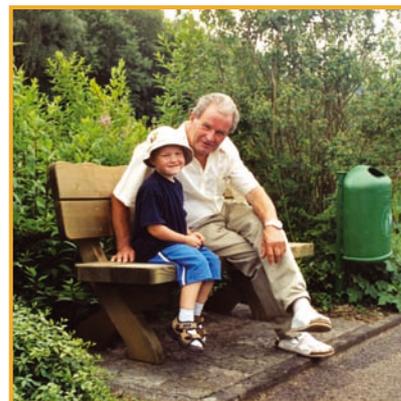
Die naturnahe Bewirtschaftung der



Wettbewerbe bringen Öffentlichkeit und Interesse für das Kleingartenwesen



Der soziale Auftrag des Kleingartenwesens wurde im Bundeswettbewerb bestätigt



Naturerziehung von Kindern muss im weitesten Sinne ein programmatischer Schwerpunkt bleiben

Gärten ist weiter im Vormarsch. Die Fachberatung erzielt durch naturschutzrechtliche Leistungen einen herausgehobenen Stellenwert. Grundgedanken zum Boden- und Pflanzenschutz haben sich durchgesetzt. Problemfelder, wie Versiegelung oder Ver- und Entsorgung sind erfolgreich und beispielhaft gelöst worden.

Die Anwendung von Bioziden wird inzwischen durch Verbote im Generalpachtvertrag und durch Festlegungen in den Gartenordnungen der Organisationen geregelt.

5. Zunehmende Tendenzen werden in der kleingärtnerischen Nutzung festgestellt, wobei die neuen Bundesländer hier hauptsächlich Traditionen bewahren.

Die Flächenzuteilung und die Laube sind weiterhin Schwerpunkte in der Planung eines jeden Gartens. Bei dem knappen Gut Boden und der verdichteten Bebauung muss über eine Reduzierung der Parzellengröße auf unter 300 qm nachgedacht werden. Dies ermöglicht das Angebot unterschiedlicher Parzellengrößen nach Bedarf der Interessenten.

In der Zukunft soll die Laube nicht der Mittelpunkt des Gartens sein. Kleine Laubengrößen lassen eine größere Konstruktionsvielfalt und Materialauswahl zu. Somit kommt man dem Wunsch individueller Gestaltung näher.

6. Die Kommission hat Tendenzen im Osten wie im Westen festgestellt, die eine Bestandssicherheit und somit die Sozialfunktion des Kleingartens seitens der Kommune gefährden.

- Verkauf von kommunalem Kleingartenland an den Verein, Vereinsmitglieder oder auch andere Privatpersonen.

- Rückzug der Kommunen aus der Verwaltung von Anlagen und verstärkte Übertragung dieser Aufgaben auf den Verein bzw. den Verband. Langfristig ist die Pflegequalität im Bereich öffentliches Grün bedroht, da vom Verein bzw. vom Verband fachlich und sachlich eine nachhaltige, qualifizierte Sicherung des öffentlichen Grüns nicht erwartet werden kann.

- Zusätzliche finanzielle Belastungen durch Straßenreinigungsgebühren, Grundsteuer A und B für Gärten mit Lauben und z. B. Zweitwohnungssteuer gefährden weiterhin die Bestandssicherheit.

Die Bewertungskommission appelliert daher an die Kommunen, sich ihrer städtebaulichen und sozialen Verantwortung bewusst zu sein.

7. Die Kommission begrüßt, dass die Landesverbände ihre Wertermittlungsrichtlinien im Hinblick auf die Ablösesummen novelliert haben, um den Preis bei Übernahme eines Gartens sozialverträglich zu halten und damit gerade auch so-

zial Schwachen die Übernahme eines Kleingartens zu ermöglichen.

8. Die Kommission stellt fest, dass das Kleingartenwesen überwiegend auf der Grundlage des Ehrenamtes funktioniert und somit Ehrenamtliche eine erhebliche Sozialarbeit leisten.

Dies bedarf verstärkter politischer und gesellschaftlicher Anerkennung. Für die Zukunft wird dieses soziale Engagement um so wichtiger, weil sich viele Institutionen vermehrt aus den Sozialbereichen zurückziehen. Die Medien der örtlichen und regionalen Tageszeitungen, Rundfunkanstalten und TV-Sender haben über die Aufgabe des Bundeswettbewerbs und die Tätigkeit der Kommission umfangreich berichtet.

Der Bundeswettbewerb wird somit zum Motor der Öffentlichkeitsarbeit und verbreitet das Bewusstsein für die Bedeutung des Kleingartenwesens als gesellschaftliche Aufgabe. Die Bundesbewertungskommission begrüßt die Absicht, den Wettbewerb „Gärten im Städtebau“ als einen der großen Bundeswettbewerbe in Zusammenarbeit mit allen Bundesländern auch weiterhin durchzuführen und empfiehlt dabei eine enge, die Ressortgrenzen überschreitende interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Ergebnisumsetzung im Interesse einer intensiven Bewusstseinsbildung beim Bürger, in der Politik, den Verwaltungen und den Organisationen.

Hierfür hat sich in vielen Jahren das zweistufige Verfahren von vorlaufenden Landeswettbewerben und dem nachfolgenden Bundeswettbewerb mit einer beachtlichen öffentlichen Berichterstattung bei der Besichtigung durch die Bundesbewertungskommission vor Ort bewährt. Die Durchführung von Landeswettbewerben durch die zuständigen Ministerien mit Unterstützung der regionalen Kleingärtnerorganisation sollte auch in den neuen Bundesländern verstärkt gefördert werden.



Öffentlichkeitsarbeit rückt das Kleingartenwesen in das Interesse der Medien: Kommissionsvorsitzender Jürgen Sheldon im Gespräch mit einer Journalistin

Für die Bundesbewertungskommission

Berlin, 15. Dezember 2002

Jürgen Sheldon
Vorsitzender der Bewertungskommission
Mitglied des Vorstandes des BDG

Beate Schulz
Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen
Regierungsdirektorin

Klaus Deckert
Mitglied des wissenschaftlichen Beirates im BDG
Ltd. Gartenbaudirektor a. D.

Werner Heidemann
Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e. V.

Doz. Dr. Magdalena Lanfermann
Landesfachberaterin des Landesverbandes der Gartenfreunde
Sachsen-Anhalt e. V.

Kurt R. Schmidt
im Auftrag des Deutschen Städtetages
Ltd. Gartenbaudirektor a. D.

Thomas Wagner
wissenschaftlicher Mitarbeiter des BDG



Für die Bundesbewertungskommission von links nach rechts: Kurt R. Schmidt, Thomas Wagner, Beate Schulz, Werner Heidemann, Dr. Magdalena Lanfermann, Jürgen Sheldon, Klaus Deckert

Kleingärten - Grün für alle Bürger

Gärten- das edle Grün der Städte

Wenn Bürger den Wohn- und Freizeitwert ihrer Stadt beurteilen, dann steht in der Rangfolge das Qualitätsmerkmal „öffentliches Grün“ an vorderer Stelle.

Öffentliche Grünanlagen werden von den Bürgern gern für Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen genutzt; Parkbänke und Papierkörbe sind längst nicht mehr ausreichend für eine älter werdende aktive Bevölkerung mit viel Freizeit.

Für das Kinder- oder Nachbarschaftsfest wird in den Bürgerpark eingeladen. Kindergärten und Schulklassen besuchen Lehrpfade. Jogger und Walker bevorzugen Pfade und Wege durchs Stadtgrün und weniger das Laufband.

Die Großstädte des Ballungszentrums Ruhrgebiet werben – wider dem Image von Schwerindustrie, Industriebranche und Verkehrsinfarkt – mit ihren Grünparks mitten im Revier. Wohnungsbaugesellschaften werben mit Slogans wie „Wohnen im Park“ oder „Zentrales Wohnen im Grünen“. Diese wenigen Beispiele zeigen: Öffentliches Grün ist ein Stück Lebensqualität für die Bürger und hat einen hohen Stellenwert in der öffentlichen Meinung.

Das so genannte „öffentliche Grün“ zeigt sich den Bürgern vielgestaltig und facettenreich. Zum Stadtgrün gehören in erster Linie Rasenflächen, Parks, Pfade und Wege durchs Stadtgrün, ebenso Bäume und Alleen, Biotope und Gärten.

Gärten zählen zum edlen Grün der Städte. Sie präsentieren sich dem Betrachter in vielfältigen Formen; sie sind einerseits privat genutzte Räume, Rückzugsgebiete für den Einzelnen oder die Familie, Orte der Schönheit, der Ruhe und des Glücks; sie sind andererseits auch offen für alle Bürger und zeigen dem Besucher eine Fülle von „Gartengesichtern“. Wohl kaum ein anderer gestalteter Naturraum zeigt sich in so einer Vielfalt wie der Garten. Wir bewundern die Fülle und den Formenreichtum der Barockgärten, die symmetrische „Streng“ des japanischen Gartens, die Wildnis im Naturgarten, die Blütenfülle im Bauerngarten, die Kräutervielfalt des Klostersgartens, die exotische Pflanzenwelt des Botanischen Gartens.

Diese Vielfalt der Gartengesichter einer Stadt wird ergänzt durch den Kleingar-

ten, ein Gartentyp, der im Gegensatz zu den erst genannten, sich einst aus der Armut seiner Nutzer in den Kriegs- und Nachkriegsjahren entwickelte. Sein Gesicht war damals geprägt durch einen funktionalen und nüchternen Obst- und Gemüseanbau.

Heute sind seine Nutzer nicht mehr von der existentiellen Ernährungsarmut bedroht; das Gartenbild hat sich verändert und die Sozialfunktionen verschoben sich über die Jahrzehnte. Ohne Zweifel haben heute und gewiss auch in Zukunft bei chronisch hoher Arbeitslosigkeit, stagnierenden bzw. fallenden Einkommen, zunehmender Verarmung bestimmter Bevöl-

kerungskreise, Kleingärten für den einzelnen Parzellennutzer eine bedeutende Sozialfunktion. Darüber hinaus können heute Kleingärten mehr denn je in ihrer Gesamtheit als offene Anlage unterschiedlichste Funktionen für die breite Öffentlichkeit erfüllen. Davon konnte sich die Bewertungskommission anhand zahlreicher zukunftsweisender Beispiele überzeugen: Die Bedeutung von Kleingartenanlagen als Frei- und Erholungsflächen für breite Bevölkerungsschichten nimmt zu. Spazier-



Kleingartenanlagen mit ihren öffentlichen Flächen bereichern das städtische Grün



...und bieten gepflegte Erholungsräume in urbanen Räumen.

und Wanderwege, Spielplätze und –flächen, Lehrpfade und Besuchergärten prägen als Ergänzung zur individuell nutzbaren Gartenparzelle das Gesicht der Kleingartenanlagen. So gesehen sind solche Anlagen multifunktionale Grünflächen (Kleingartenparks) mit einem zum Teil stark ausgeprägten gartenkulturellen und sozialen Hintergrund. Insbesondere bei Kleingartenanlagen der jüngeren Entstehungsgeschichte ist dieser Nutzungsmix stark ausgeprägt; bis zu 50 % des Gesamtareals sind öffentlich zugängliches Stadtgrün.

Gemischte Grünflächen im Vormarsch

Die gezielte Mischung von privaten und öffentlichen Freiräumen ist heute ein wesentliches Qualitätsmerkmal einer modernen zukunftsorientierten Stadtgrünpolitik. Gemischte öffentliche Grünflächen sind kostengünstiger in der Unterhaltung und Pflege im Vergleich zu den traditionellen „Nur Grünparks“, die in Schönwetterzeiten tagsüber von den Bürgern intensiv genutzt werden aber des nachts und bei Schlechtwetter verwaisten und seitens der Stadtverwaltung mit viel Aufwand vor Vandalismus und Missbrauch geschützt werden müssen. Bei Mischflächen wirken die Bürger allein schon durch ihre Anwesenheit und ihre Aktivitäten von der Privatfläche auch in die Umgebung hinein (soziale Kontrolle). Sie sind eher motiviert sich gegebenenfalls auch vor den Toren der „Privatsphäre“ zu engagieren und übernehmen z. B. eine Pflegepatenschaft für öffentliches Grün in direkter Nachbarschaft.

Kleingartenanlagen sind für eine Mischung von „privaten“ und öffentlichen Freiräumen geradezu prädestiniert, denn mit der Institution „Verein“ verfügt das Kleingartenwesen über ein bewährtes Instrument zur Anlagenverwaltung einschließlich der Stadtgrünpflege im Rahmen der Möglichkeiten des Ehrenamtes. Darüber hinaus wirkt die Vereinsgemeinschaft mit ihren sozialen Aktivitäten in die Bürgerschaft hinein (ehrenamtliche Sozialarbeit). Dieser Nutzungsmix von priva-

ten und öffentlichen Freiräumen in Verbindung mit der Initiative „Verein“ induziert ein stückweit „lebendige“ Stadt- und Gartenkultur und stärkt zudem die Wertschätzung des Kleingartenwesens in der Öffentlichkeit.

Schulen, Altenheime und andere soziale Einrichtungen werden städtebaulich gezielt mit Kleingartenanlagen vernetzt. Schüler erforschen Naturzusammenhänge im Schulgarten in der Kleingartenanlage mit Unterstützung des Vereins-



Offene Gartenpforten...



...Formen- und Farbenpracht...



sowie ästhetische Bilder machen Kleingartenanlagen für Besucher und Spaziergänger attraktiv.

fachberaters; Heimbewohner genießen die Ruhezeiten und Spazierwege im Anlagengrün oder sind aktiv im Seniorengarten der Kleingartenanlage tätig.

Grüne Brücken im Stadtquartier

So gesehen sind diese Kleingärten und Kleingartenanlagen grüne Brücken im Stadtquartier und Orte gelebter Toleranz und des Miteinanders unterschiedlicher sozialer Gruppen.

Einige Städte erleben derzeit einen gravierenden Umbruch. Bei einer zum Teil dramatischen Stadtfucht, insbesondere in den neuen Bundesländern, geht es um die Kernfrage, wie Altanlagen durch Umgestaltung und Öffnung im Rahmen einer an langfristigen Zielen orientierten Grünordnungsplanung an Attraktivität und Qualität für Kleingärtner und Stadtbewohner gewinnen können. Im Rahmen solcher Umgestaltungsmaßnahmen wird wertvolles über Jahrzehnte gewachsenes Grünpotenzial in Kleingartenanlagen gezielt für die Zukunft gesichert.

Umgestaltung bedeutet zwangsläufig auch ein Eingriff in vorhandene Besitzbestände und Strukturen. Sie ist von daher nie ein Planungsakt, der sich ausschließlich an Planungs- und Gestaltungsidealien orientieren darf, sondern bedarf des behutsamen Dialogs aller Beteiligten – Politik, Verwaltung, Verein und Mitglieder.

Die Ergebnisse von Umgestaltungsmaßnahmen können sich sehen lassen: Denn offene Wege und Pfade, neu gewonnene Frei- und Spielflächen erhöhen für alle Bürger die Attraktivität von Kleingartenanlagen und des Umfeldes gleichermaßen.

Tendenziell gilt, das an Stelle von Neubaumaßnahmen von Kleingartenanlagen, in Zukunft die Qualitätssicherung und Umgestaltung von alten Kleingartenanlagen mit dem Ziel einer stärkeren Öffnung an Bedeutung zunehmen wird. Das ist eine kreative Herausforderung und eine Querschnittsaufgabe, die in fairer Partnerschaft mit allen Beteiligten, Politikern, Verwaltung und Vereinen, zu lösen ist.

Kleingärten in unserer Zeit - eine soziale Betrachtung

200jährige Idee noch immer modern

Es waren durchaus anstrengende 3 Wochen für die Kommission. Morgens um 8.00 Uhr stand die erste Besichtigung auf dem Programm, und mit der Nachbereitung der Tagesergebnisse und Eindrücke wurde es oft 21.00 bis 22.00 Uhr. Aber es war eine faszinierende Reise, kreuz und quer durch die Gartenkultur des wiedervereinigten Deutschlands.

52 Anlagen in 48 Städten und das Fazit: Es hat sich gelohnt! Dies gilt nicht nur für die Ergebnisse aus diesem großen Wettbewerb, sondern wir traten als Kommission sowohl gegenüber den Kommunen, die meistens mit ihrem Bürgermeister, den Dezernenten und Abgeordneten vertreten waren, als auch gegenüber den Medien - Presse war immer vertreten, fast immer auch Hörfunk und sehr oft das Fernsehen - als Botschafter und Vertreter der 1,1 Million deutschen Kleingärtner auf. Jeder, der uns weismachen will (und das sind nicht nur die Grundbesitzerverbände, sondern teilweise auch politische Gremien und viele Stadtkämmereien, vor allem in den Großstädten), dass die Kleingartenidee eine Ideologie von gestern und damit völlig überholt und unmodern sei, erfährt bei einer solchen Rundreise, dass diese fast 200 Jahre alte Idee modern und jung geblieben ist, voll im gesellschaftlichen Leben steht und damit auch die nächsten 200 Jahre überdauern wird.

In unserer Zeit, in der in den Städten das soziale Zusammenleben zunehmend von Intoleranz, von Oberflächlichkeit, blankem Egoismus und Gefühlskälte geprägt ist, in der Vereinsamung und Ausgrenzung von alten, sozial schwachen

Menschen, Arbeitslosen und Alleinerziehenden überall zunimmt, haben wir deutschlandweit bestätigt bekommen, was Gemeinsinn, soziale Verantwortung und hohes soziales Engagement von Kleingärtnern in einer Kommune bewirkt.

Diese gesellschaftliche Bedeutung der Kleingärtner wird, so unser Eindruck von vielen Städten und Gemeinden zunehmend anerkannt und gefördert, um so mehr als dass sich die Kommunen aus Geldmangel von vielen sozialen Aufgaben zurückziehen.

Lebendige Gartenlandschaft

Eigentlich hat jeder von uns besuchte Verein mindestens eine, meistens aber drei bis vier soziale Aufgaben in seinem Umkreis übernommen. Dies reicht von Beteiligung und Ausrichtung von Bürger- und Stadteilfesten – die dabei erzielten Einnahmen werden umgehend wieder für wohltätige Zwecke gespendet – über Einrichtung und Betreuung von Altengärten, oft in Zusammenarbeit mit angrenzenden Altenheimen, der Übernahme von Patenschaften von Behinderteneinrichtungen, z.B. den Bau von Blindengärten, der Einrichtung und Betreuung von Schulgärten auf dem Vereinsgelände oder in benachbarten Schulen. Im Rahmen des Biologieunterrichtes erklären engagierte Gartenfreunde den Kindern das Leben der Pflanzen und das behutsame Umgehen mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen, also ein praktizierter Natur- und Umweltschutz für die heranwachsende Generation.

Gerade in den Großstädten bieten die offenen Anlagen, die von den Garten-

freunden betreut und unterhalten werden, vielfältige Erholungs- und Informationsmöglichkeiten für den Bürger. Aus der Fülle des Gesehenen nur ein paar Beispiele: Großartige Spielplätze für alle Kinder der Umgebung, Rodelbahnen, Angelteiche, große Spiel- und Liegewiesen, beeindruckende Naturlehrpfade, Pflanzen- und Blumengärten mit idyllischen Sitzplätzen für jedermann und dies alles nicht in einem öffentlichen Park, sondern in der Kleingartenanlage.

Die Anzahl und Art der in diesen Bereichen stattfindenden, von den Gartenfreunden organisierten Veranstaltungen sind ebenfalls vielfältig und kaum aufzählbar, da gibt es öffentliche Erntedankgottesdienste unter freiem Himmel, großartige Kinderfeste z.B. zu Ostern oder in den Ferien, Laternenumzüge im Herbst oder Veranstaltungen von Fachberatern, an denen jeder Interessierte Bürger teilnehmen kann.

In den meisten von uns besichtigten Anlagen bot sich zudem dem Besucher ein einladendes, offenes und interessantes Bild von der Arbeit in und am Garten. Dies wurde noch verstärkt, wenn auf Zäune oder Abgrenzungen zwischen den Parzellen und auch an den Wegen völlig verzichtet wurde, so dass der Eindruck einer großzügigen, farbenfrohen und lebendigen Gartenlandschaft entstand, wobei dann der notwendige private Bereich vom Weg zurückgesetzt, in der Umgebung der Lauben statt findet. Wo, wenn nicht hier,



Kleingärten sind besonders für Kinder in Großstädten ideale Orte zum Spielen...



...zum Lernen...



...und zum Wohlfühlen inmitten "echter" Natur.

so unserer Eindruck, sieht man heute noch solch prachtvolle Gartenbilder.

Menschliche Nähe und Freundschaft dazu

Aber auch unsere Beobachtungen über das soziale Wirken innerhalb der Vereine waren sehr beeindruckend. Das Leben in einer solchen Gemeinschaft ist für viele Menschen oft die einzige Rückzugsmöglichkeit, um Freundschaft, menschliche Nähe und eine gewisse Geborgenheit zu erleben. Ich habe wieder bestätigt bekommen, dass es nicht nur die Freude am Garten und an der Pflanze ist, die die Menschen zusammenführt, sondern hier wird wahre Nachbarschaft untereinander gelebt und dies nicht nur beim Bau des Vereinshauses, des Spielplatzes oder beim Wegebau, wo alle mit anpacken, denn



Menschliche Nähe...

der dazu nötige Fachverstand ist immer vorhanden. Dies gilt auch für die fröhlich geleisteten Pflichtstunden, manchmal bis zu 30 im Jahr oder für die sehr engagierte und fundierte Fachberatung bis zur Betreuung von alten oder kranken Nachbarn, deren Garten solange von den Nachbarn mitgepflegt wird, bis der/die Gartenfreund/in wieder selbst zupacken kann.

Dieses dichte soziale Netz, das in einem guten Verein besteht, fängt nicht nur Krankheit und Alter auf. Sondern auch Arbeitslosigkeit, Familienprobleme, Scheidung, Alleinerziehung und der Tod

des Partners lassen sich hier in dieser Gemeinschaft viel besser bewältigen und überstehen. Besonders beeindruckend war für uns die ausgeprägte Integrationsbereitschaft und -kraft, wenn es um Aussiedler und ausländische Gartenfreunde geht, deren Anteil im Verein manchmal bis zu 70 % betrug. Dieses gute Zusammenleben, das von beiden Seiten eine hohe Bereitschaft zum gutnachbarlichen Miteinander erfordert, ist im Kleingartenbereich sehr viel stärker feststellbar, als in der übrigen Gesellschaft. Hier ist mir ein Erlebnis noch in guter Erinnerung: Ein Vorsitzender erzählte, dass vor etwa einem Jahr ein weit über 80 Jahre altes Ehepaar aus Russland zu ihm gekommen sei, sie wohnten im 10. Stock eines Hochhauses und hatten die große Bitte, ihnen ein kleines Stück Erde, nur 10 qm, zu überlassen. Sie würden sehr bald sterben, wenn sie nicht ganz schnell wieder eine Verbindung zu „Mutter Erde“ bekommen würden. Sie haben dann einen neuen



...Freundschaft...

Garten erhalten. Auf Knien haben beide einen Sommer lang, von morgens bis abends den Garten hergerichtet und heute war es einer der schönsten und gepflegtesten Gärten der Anlage. Wir sahen dann noch wie dieses uralte Paar, Hand in Hand am frühen Morgen zu seinem Garten ging. „Der Garten als Jungbrunnen und Lebenselixier“!

Uns wurde bei der Rundfahrt einmal mehr deutlich, dass eine Gemeinschaft wie die deutsche Kleingartenorganisation den etwa 4 Millionen Menschen nur deshalb eine Heimat geben kann, weil sich

Leute finden, die freudig und engagiert Verantwortung hierfür übernehmen. Was haben wir für beeindruckende, positive und lebensstarke Vereinsvorstände kennen gelernt und wieder einmal festgestellt: alles hängt von dem Vorstand ab. Sie oder er bestimmen das Wohlfühlklima in einer solchen Gemeinschaft.

In manchen Vereinen hat fast jedes 2. Mitglied eine Aufgabe und dies alles ehrenamtlich, nach Feierabend oder in der Freizeit. Die Bedeutung des Ehrenamtes ist zwar in der Organisation sehr anerkannt und wird wie wir erfahren haben in vielen Verbänden beeindruckend gewürdigt. In der Öffentlichkeit kommen Kleingärtner dagegen noch viel zu kurz. Bei öffentlichen Veranstaltungen oder Empfängen in den Rathäusern für ehrenamtliche Mitbürger kann man alle großen und kleinen Vereine und Organisationen finden, aber Kleingärtner nur in Ausnahmefällen – das muss sich ändern!!



...und Geborgenheit gibt der Kleingartenverein.

Kleingartenwesen- denkbar ohne Frauen?

Ein Thema, das auf unserer Reise viel diskutiert wurde, war die Rolle der Frau im Garten, im Verein aber auch in der Organisation der Stadt- und Landesverbände. Ich habe sehr viel nachgefragt und festgestellt, dass in den besonders schönen Gärten mit dem harmonisch, farblich wundervoll aufeinander abgestimmten Nebeneinander von Stauden, Sommerblumen, Rosen, Gemüse und Nutzpflanzen - und derartige Gärten bestimmten fast überall das Bild - eigentlich

immer die Frau als Gärtnerin den Garten gestaltet und dafür verantwortlich ist, dass diese besonders herrlichen Pflanzenbilder entstehen. Und der Mann? Die Antwort war eigentlich durchgehend: „Der macht die schweren und handwerklich schwierigen Aufgaben“. Für mich wenn ich ehrlich bin, keine überraschende Feststellung, denn bei mir zu Hause ist es ähnlich. Wie würden also Gärten und Anlagen aussehen, wenn wir unsere Frauen nicht hätten? – eine etwas grausliche Vorstellung.

Wir haben auch viele großartige Gärten von alleinstehenden Gartenfreundinnen besichtigen können. Ein Ausspruch einer sehr beeindruckenden alten Dame - Aussiedlerin aus Polen - ist mir in guter Erinnerung: „Der kürzeste Weg zur Gesundheit ist der Weg in den Garten“. In Dresden begrüßte uns eine Gartenfreundin an der Pforte mit den Worten: „Willkommen im Paradies“. Diese beiden Bemerkungen fassen doch den ganzen Sinn der Kleingartenidee großartig zusammen.

Ich möchte aber noch einmal auf das Rollenverständnis von Frauen und Männern zurückkommen mit der von uns immer wieder festgestellten Tatsache, dass trotz des großen Beitrages, den die Damen in und für den Garten leisten, in den Vorständen die Männer nach wie vor dominieren. Ganz selten begegneten wir mal einer Vorsitzenden oder auch einer Fachberaterin. Meistens kümmern sich die Frauen auch hier „nur“ um das „Soziale“. Dies liegt, so haben wir erfahren, aber nicht nur an den Männern, sondern viele Frauen scheuen vor der Übernahme wichtiger Aufgaben noch zurück.

Also, liebe Gartenfreundinnen habt Mut! Ihr prägt durch Eure engagierte Arbeit im Garten das herrliche Erscheinungsbild der gesamten Anlage, warum sollten Sie nicht auch mehr Verantwortung im Verein, im Stadt- oder Landesverband übernehmen?

Bewahrer der Gartenkultur

Noch eine Erfahrung und einen großen Eindruck von dieser Reise will ich mitteilen – nämlich die von mir schon erwähnte Attraktivität und Schönheit der Gärten. Es war natürlich für eine solche Rundfahrt die ideale Jahreszeit. Die Gärten waren

Ende Juni, Anfang Juli auf dem Höhepunkt Ihrer Entwicklung, es blühten in Überfülle z.B. Rittersporn, Malven, Rosen und Phlox in fröhlichem Nebeneinander mit Bohnen, Zwiebeln und Kohl, was waren das für herrliche Eindrücke.

Karl Förster, unser aller großes Vorbild in Gestaltung von Gärten mit Stauden, Rosen, Zier- und Nutzpflanzen, hätte wohl die gleiche Begeisterung gefühlt. Ich habe auf unserer Reise oft an den großen Gärtner aus Bornim gedacht und wir waren uns einig: An der Bewahrung der Gartenkultur in unserem Land haben Kleingärtner einen entscheidenden Anteil.

Ganz besonders fiel uns Gärtnern bei der Reise die große Pflanzenvielfalt, ob bei Stauden, Ziergehölzen, seltenen Nutzpflanzen und Obst auf. Kleingärtner, so unsere Feststellung, bewahren viele Sorten und Arten von Gartenpflanzen vor dem endgültigen Verschwinden. Wir möchten daher anregen, dass über diese Pflanzenvielfalt und die Bewahrung von seltenen Gartenpflanzen und -sorten in Kleingärten möglichst bald eine repräsentative Untersuchung bundesweit, vielleicht durch die Vergabe einer oder mehrerer Diplomarbeiten unter Federführung des Bundesverbandes durchgeführt wird.

Zum Abschluss noch einige Reiseeindrücke zum eventuellen Unterschied in der Ausprägung der Kleingartenidee und der Gärten zwischen alten und neuen Bundesländern. Das Fazit: diesen Unterschied gibt es nicht! Das hohe soziale Engagement, die Freude am Garten und das gute Miteinander ist bei den Gartenfreunden in ganz Deutschland anzutreffen.

Das einzige, was auffällt ist, dass in den neuen Bundesländern der Anteil von Gemüse und Obst in den Gärten wesentlich höher liegt und die ideale 1/3 Bewirtschaftung eigentlich noch überall angetroffen wird. Dieser hohe Anteil der kleingärtnerischen Nutzung kam mir manchmal schon fast nostalgisch vor und erinnerte mich oft an den wunderbaren Kleingarten meines Großvaters in Berlin-Hohenschönhausen. Solche Anlagen sieht man in den alten Ländern, vor allem in den Großstädten immer seltener. Ich kann nur hoffen und wünschen, dass diese Gartenkultur dem Zeitgeist zu mehr Freizeitgärten widersteht und noch lange



Was wäre das Kleingartenwesen ohne Frauen, die allerdings noch mehr in Führungspositionen drängen sollten.

erhalten bleibt.

Werben für die Kleingartenidee

In fast jeder von uns besuchten Anlage haben wir uns nach der Nachfrage für freigewordene Gärten oder nach größeren Leerständen erkundigt. Zu unserer großen Freude konnten wir feststellen, dass es sowohl in den alten aber auch in den neuen Bundesländern nach einer gewissen Krise in den 90er Jahren keine besorgniserregenden Leerstände gibt und die Nachfrage auch von jungen Familien ständig zunimmt und dies nicht nur in den Großstädten sondern auch „auf dem Land“, in

den kleineren Kommunen. Dies zeigt, dass es durch engagierter Werbung und guter Öffentlichkeitsarbeit gelungen ist, die Menschen für die Kleingartenidee zu interessieren und zu gewinnen – eine hoffnungsfrohe Entwicklung.

Letztendlich möchte ich feststellen, dass wir – die Bewertungskommission – nach dieser Dreiwochenrundreise, die übrigens hervorragend organisiert war, uns einig waren: Es war ein erfolgreiches Unternehmen. Wir wurden überall sehr herzlich und gastfreundlich aufgenommen.

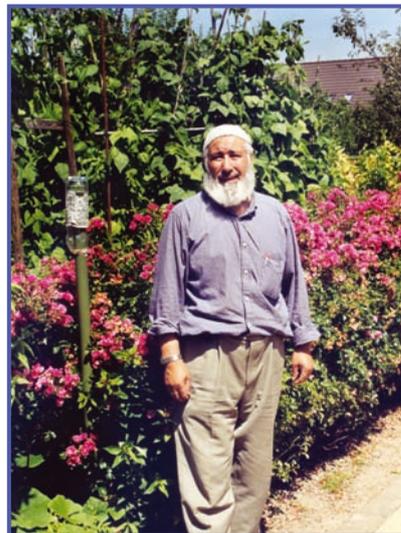
Neben der hohen motivierenden Wirkung nach innen, in den Verband hinein, hinunter bis zum einzelnen Gartenfreund, hat dieser Wettbewerb auch dazu beigetragen, die gesellschaftliche Bedeutung der Organisation mit ihren 1,1 Millionen

Mitgliedern in der Öffentlichkeit noch stärker publik zu machen.

Er wird auch dabei helfen, dass Kleingärtner ihr noch immer weit verbreitetes „Gartenzwerg-Image“ loswerden, um endlich in der Öffentlichkeit den ihnen gebührenden Platz, neben den anderen großen gemeinnützigen Organisationen gleichberechtigt einzunehmen.



Binationale Familien sind im Kleingartenwesen ebenso selbstverständlich...



...wie ausländische Gartenfreunde, die unsere Gartenkultur um vieles bereichern.



"Willkommen im Paradies!"

Ökologie im Kleingarten- Bilder- Strukturen- Artenvielfalt

Gedanken zur Einführung

In 21 Tagen durch 48 Städte zu reisen und 52 Kleingartenanlagen mit offenen Augen und aufmerksamem Blick für das Wesentliche zu begehnen, ist eine erlebnisreiche Herausforderung. Nur wenn man die vielgestaltigen Kleingartenanlagen mit ihrer jeweils eigenen Geschichte, die unvergleichliche Eigenart jeder einzelnen Anlage gesehen hat, kann man als Außenstehender erahnen, wie viel wertvollste Lebensqualität von Menschen für Menschen geschaffen, gelebt und gepflegt wird.

Der 20. Bundeswettbewerb 2002 „Gärten im Städtebau“ ist daher eine hervorragende Möglichkeit, das Kleingartenwesen in Deutschland in seiner ganzen Vielfalt und Unterschiedlichkeit ins Blickfeld der Öffentlichkeit zu rücken und das Bewusstsein in unserer Gesellschaft dafür

tergrund der 20. Rundreise zum Bundeswettbewerb 2002 der Versuch unternommen werden, die erfreuliche Entwicklung im ökologischen Bereich aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus möglichst wirklichkeitsnah zu beleuchten.

Frohe Menschen - sozialer Hintergrund

Das Kleingartenwesen hat auch in heutiger Zeit nichts von seiner Anziehungskraft verloren. Wie schon in der Vergangenheit, so auch heute, stellt sich im Kleingartenwesen ganz zentral die soziale Frage. Menschen erfahren im Kleingarten wohlthuende Nähe und Geborgenheit. Besonders hervorzuheben ist dabei das Engagement der Kleingartenvereine bei der Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Hierfür gibt es hervorragende Beispiele. Ökologie ist von da-

her vielfältigen Nutzen für die Gesellschaft bringt, sowie die ökologische Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt fördert. „Ökologie im Kleingarten“ lässt sich demnach nicht auf die traditionelle kleingärtnerische Gartennutzung und den viel diskutierten „integrierten Pflanzenschutz“ begrenzen. Ökologie im Kleingarten ist mehr und geht von einem gesamtgesellschaftlichen Denken aus. Sie bezieht den Menschen als Teil der Natur, die Nutz- und Zierpflanzen, sowie die wildlebenden Tierarten und Wildpflanzen („Unkräuter“) ebenso mit ein, wie den zu bewirtschaftenden Gartenboden (Bodelebewesen, Bodenfruchtbarkeit), die (gesunde) Luft und (sauberes) Wasser.



Artenvielfalt im Kleingarten - Nährpflanzen als Refugien für Insekten

in positiver Weise weiter zu verstärken.

Vieles wurde schon in der Vergangenheit über das Kleingartenwesen geschrieben und vorgetragen. Die Tendenz dabei war, neben einigen kritischen Stimmen, in aller Regel gekennzeichnet durch äußerstes Wohlwollen im Zusammenspiel der unterschiedlichen gesellschaftlichen Kräfte. Das ist mehr als verständlich, wenn man bedenkt, dass alleine in Deutschland auf über einer Million Kleingartenparzellen die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner mit ihren Familien, ca. vier Millionen Menschen, ihren „eigenen“ Garten gestalten, pflegen und in unterschiedlicher Weise nutzen.

In diesem Beitrag zur „Ökologie im Kleingarten“ soll auf dem Erfahrungshin-

her gesehen nichts Abstraktes. Sie, die Wissenschaft von den Wechselwirkungen der Lebewesen untereinander und mit ihrer Umwelt, hat sehr viel mit dem „Lebensort“ Kleingarten zu tun, mit den Menschen, die darin arbeiten, kommunizieren und Natur erleben. Hier leisten die Vereine über ihre ehrenamtliche Tätigkeit wertvollste Arbeit. Wenige Stichworte mögen hierzu genügen:

Naturerziehung und Umweltbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Naturlehrpfade, Bienenbeobachtungsstationen). Eine kostenlose Wissensvermittlung durch fachkompetente Kleingärtner und externe Personen, ein unbezahlbares Kapital, das hier angesammelt wird, das in seiner konkreten Anwen-

Wir sprechen in diesem Zusammenhang von den „natürlichen Lebensgrundlagen“, die unserer ganzen, einfühlsamen Aufmerksamkeit bedürfen. Das ist wichtig, denn jeder Kleingarten kann in diesem Sinne ein wertvolles Biotop sein, für das wir Menschen ein hohes Maß an Verantwortung tragen. Diese Aussage lässt erkennen, dass sich der ökologische Begriff „Biotop“ (Lebensraum) nicht auf einen kleinen „Tümpel“ mit Goldfischen und Plastikenten oder das im Trend liegende Insektenhotel (treffender Insektenwand) beschränken lässt. Alles ist in der Natur auf das feinste miteinander verwoben. Vielfältig vernetzte Strukturen sind eine unverzichtbare Voraussetzung für biologische Vielfalt (Biodiversität). Nach

Aussage des Bundesumweltamtes bedeutet sie wesentlich mehr als nur „Artenvielfalt“. Biologische Vielfalt geht weiter: Sie umfasst zusätzlich die genetische Verschiedenartigkeit zwischen den Lebewesen einer Art sowie die Vielfalt der Lebensräume. Für die ökologische Arbeit im Kleingarten und für die Fachberatung können die drei Ankerpunkte „Bild, Biologie, Funktion“ hilfreich sein. Natürlich gehört auch die Ästhetik, das schöne Bild im Kleingarten und in der Gesamtanlage mit dazu. Über das was man als schön empfindet, gibt es logischerweise unterschiedliche Meinungen. Ein total ungepflegter, verwahrloster Kleingarten kann man mit keiner noch so rhetorisch geschliffenen Argumentation „schön reden“. Wer hat beim Besuch einer Kleingartenanlage nicht schon einmal die lobende Aussage vernommen: „Unsere Kleingartenanlage, ist die nicht schön? Hier kann man sich doch wohl fühlen.“

Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) drückte das Gefühl und Wohlbefinden des Menschen im Umgang mit der Natur sinnreich einmal so aus: „In der Natur fühlen wir uns wohl, weil sie kein Urteil über uns hat.“

Gartengestaltung - Natur als Vorbild

In vielen Kleingartenanlagen, die am 20. Bundeswettbewerb 2002 „Gärten im Städtebau“ teilgenommen haben, konnte sich die Bewertungskommission von der eingetretenen ökologischen Entwicklung überzeugen. Aus naturschutzfachlicher Sicht beurteilt, wurden von den besuchten Kleingartenvereinen eindrucksvoll gestaltete ökologische Beispiele vorgeführt, die man so nicht erwarten konnte. Es ist unverkennbar, dass die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner in Deutschland die Zeichen der Zeit erkannt haben, sie ernst nehmen und aus ganz persönlicher Verantwortung heraus bei der Gestaltung ihrer Gärten und Anlagen immer überzeugender ökologische Überlegungen in ihre Arbeit mit einfließen lassen. Diese Tatsache zeigt den eingetretenen Wandel, sowie die ausstrahlende Wirkung der Lokalen Agenda 21 auf die kleingärtnerische Arbeit in Städten und Gemeinden. Viele Kleingartenvereine bringen sich mit ihrem wertvollen Wissen in den Agendaprozess erfolgreich ein und leisten somit auch in diesem wichtigen, gesellschaftlichen Aufgabenfeld konkrete Arbeit.

Umso erstaunlicher ist es, wenn eine mit hoher fachlicher Kompetenz gestaltete Kleingartenanlage in einer großen deutschen Tageszeitung mit einem total gepflegten „Rasengarten“ großformatig auf einem bunten Foto herausgestellt wird. Natürlich durften im Vordergrund auch

Schneewittchen und die sieben (Kleingarten-)Zwerge nicht fehlen. Zeitungsüberschrift: „Fantastische Harmonie zwischen Gartenzwergen und Küchenkräuter“. Haupttitel: „Der Schrebergarten als Leitkultur“. Dieses Bild entspricht in keiner Weise dem, was die Jury in der gemeinsam besuchten Kleingartenanlage - es war in Bayreuth – gesehen hat. Weiter denken, öffentlich aufklären, um vorhandene geistige Defizite im Kleingartenwesen bewusst zu machen, ist wichtig.

Der Bundeswettbewerb 2002 bietet dazu im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beste Möglichkeiten anhand von hervorragend gestalteten Kleingartenanlagen immer noch schief hängende Bilder gerade zu rücken.

Bilder-Fenster zum Öffnen

Es gibt im Kleingarten, wie auch in einem Haus mehrere Fenster, die man aufmachen kann, um neben den biologisch-ökologischen Anforderungen auch die ästhetischen Bedürfnisse zu erfüllen. Spricht man von einem „schönen Garten“, steht zunächst seine Erscheinungsform im Blickfeld. Schön ist aber keine Eigenschaft der Dinge, sondern eine Wertzuweisung von uns Menschen. Manches dabei ist mit über die sinnliche Wahrnehmung mit positiven oder negativen Gefühlen besetzt.

Festzuhalten wäre demnach, dass ein nach ökologischen Kriterien feinfühlig gestalteter Kleingarten von „Natur“ aus schön ist. Er orientiert sich an den natürlichen Lebensgrundlagen: Boden, Vegetation, Flora, Fauna, Wasser und an den schon erwähnten Merkpunkten „Bild, Biologie, Funktion“.

Produktwerbung: Kopf und Brieftasche

Bei der „Ökologie im Kleingarten“ ist es wichtig zu erkennen, dass man für einen schönen und reichhaltigen Garten viel weniger „ökonomische Produkte“ benötigt, als einem durch eine geschickte Werbung permanent eingeredet wird. Werbung zielt auf den Kopf und meint die Brieftasche. Es ist die Kunst, Überflüssiges notwendig zu machen. Diese Gefahren einer geschickten Verführung sollte der Kunde kritisch sehen, ohne positive Erkenntnisfortschritte einer sinnvollen Ent-



Naturbelassene Räume in Kleingartenanlagen - Grundlage für Biodiversität

wicklung im Kleingarten zu ignorieren. Dort, wo der Luxus Blüten treibt, ist Nachdenken dringend geboten.

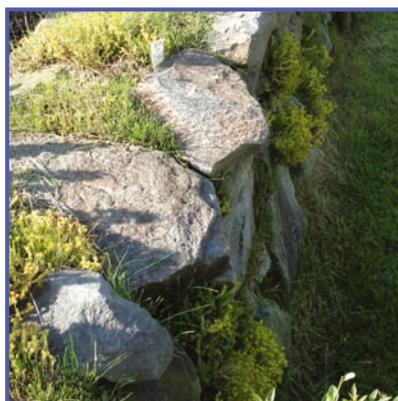
Dazu noch einige überlegenswerte Hinweise aus der „Ökologie im Kleingarten“: Kompost, den man im eigenen Garten oder zentral in der Anlage aus organischem Material in entsprechender Qualität herstellt, reicht in der Regel aus, um den Nährstoffbedarf im internen Kreislauf zu decken. Kompetent und sorgfältig durchgeführte Bodenproben im Garten und Kompostanalysen geben erfahrungsgemäß Auskunft. Kompost muss man nicht unbedingt von außen zukaufen, möglicherweise noch mit der Intention „viel ist besser“. Die Gefahr einer Bodenüberdüngung ist dabei nicht zu unterschätzen. Wenn beispielsweise die Kartoffeln über einen Meter hoch ins Kraut schießen, Krautfäule haben und in der Erde zur Erntezeit die Knollen nur mit der Lupe zu finden sind, dann liegt mit großer Wahrscheinlichkeit, um nur ein typisches Negativbeispiel zu bringen, ein Überdüngungsproblem vor.

Für Nutz- und Zierpflanzen ist eine ausreichende Ernährung erforderlich, das bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Erläuterung. Im ökologischen Bereich ist eher das Gegenteil der Fall. Nährstoffarme Magerstandorte bringen die erstrebenswerten, größere Artenvielfalt bei wildlebenden Tier- und Pflanzenarten hervor. Bei Heil- und Gewürzpflanzen bei weniger „fetttem“ Boden ist die Inhaltsstoffanreicherung größer als wenn sie in einer mit Kompost gefüllten Kräuterspirale zu üppig wachsen und gedeihen..

Wegebau - Bodenversiegelung

Grundsätzlich ist zu sagen, dass die Bodenversiegelung durch Baumaßnahmen unterschiedlichster Art ein zentraler Punkt bei der Zerstörung von Natur und Umwelt ist. Schon von daher ist es wichtig, innerhalb von Kleingartenanlagen umweltschonende Baumethoden anzuwenden, um so wenig als möglich fruchtbaren Boden zu versiegeln.

Es gibt in Deutschland im Kleingartenwesen viele bemerkenswerte Beispiele, wie Kleingartenanlagen ohne Asphalt, Beton oder sterilen Kunststeinbelägen funktionsgerecht erschlossen worden



Objekte zum Artenschutz: Steinhafen, Rahmen für Radnetzspinnen, Totholzhaufen, Trockenmauer

sind. Natürlich hängt eine Entscheidung, welche Wegebefestigung sinnvollerweise gewählt wird von der jeweiligen örtlichen Situation ab. Ein ökologisches Leitbild kann helfen, eine alternative, umweltverträgliche Lösung zu finden. Vielleicht sollte im Vorfeld einer Entscheidung noch kritischer gefragt werden, ob das Auto überall im Bereich einer Kleingartenanlage hinfahren muss, wo es hinfährt? Bedenkenswert wäre, den Parkplatz vor der Anlage in Schotterterrassen statt in Asphalt auszuführen. Auch die Dimensionierung von Wegen und Stellplätzen ist neben der jeweils gewählten Ausbauart sowohl ökologisch (Umwelt) als auch ökonomisch (Kosten) von erheblicher Bedeutung. Ob man Asphaltwege in einer Kleingartenanlage mit Spielmöglichkeiten für Kinder oder Rollstuhlfahrer begründen kann, erscheint doch recht fragwürdig. Ein Boden-Entsiegelungsprogramm kann bei der Sanierung von Altanlagen zeitbedingte negative Entwicklungen in positiver Weise verändern.

Dafür gibt es keine Rezepte aber viele gute Beispiele im Kleingartenwesen. Die Bundesbewertungskommission konnte sich bei ihrer Rundreise 2002 von den Anstrengungen der Vereine davon überzeugen. Freude kam dort auf, wo die Hauptwege mit landschaftstypischem Material (wassergebundener Wegebelag) oder als Rasenwege ausgeführt worden sind und gut „funktionieren“. Auch Rasenwege mit einem durchgehenden Plattenstreifen in der Mitte als „Fahr- und Schlechtwetterspur“ sind möglich, wenn sich „Bild, Biologie und Funktion“ ergänzen. Vieles hängt zwar von der örtlichen Situation ab, aber noch mehr vom eigenen Denken, vom Interesse, Kenntnisstand und vom Wollen. Nicht umsonst sagt man: „Im Kopf fängt alles an.“

Wasser in vielfältiger Anwendung

Wasser im Kleingarten ist ein vorzügliches Gestaltungselement. Es spendet Leben. Wie gehen wir damit um? Kritisch betrachtet kann man sagen: Die Jury für den Wettbewerb „Gärten im Städtebau“

hat in den 52 besuchten und bewerteten Kleingartenanlagen quer durch Deutschland auch auf diesem umweltökologischen, sensiblen Gebiet eine sehr positive Veränderung und Entwicklung feststellen können.

Wurde in der Aufbauzeit der Nachkriegsjahre das Regenwasser oft auf dem kürzesten Weg in die Kanalisation geschickt, begegnet man heute auch beim Wasser wieder stärker dem ökologischen „Prinzip der Mehrfachnutzung“. Regenwasser wird ohne chemische Zusatzstoffe zum Schruppen der Terrasse eingesetzt. Eine ältere Kleingärtnerin sagte: „Wenn ich Regenwasser so benutze, spare ich das Trinkwasser, spare Geld und die Pflanzen am Laubensitzplatz gedeihen prächtig.“ Ebenso wird das wertvolle Regenwasser zum Gießen und Bewässern von Feuchtbiotopen eingesetzt. Auch die offene Wasserführung zur Entwässerung des Gartenareals hat an manchen Orten zu einer biologischen Aufwertung der gesamten Kleingartenanlage geführt. Feuchtigkeitsliebende Tiere und Pflanzen finden hier bei fachgerechter Pflege ihren artgerechten Lebensraum. Eine Bereicherung auch dann, wenn Regenwasser/ Grundwasser über längere Trockenperioden ausfallen.

Wichtig ist, den natürlichen Wasserkreislauf im Kleingarten und die eigentliche Gartennutzung als ökologisch akzentuierte Aufgabe zu erkennen und bewusst wahrzunehmen. In manchen Kleingartenanlagen, zum Beispiel in Bremen, KGV „Harmonie“, wurden die notwendigen Entwässerungsgräben durch unterschiedliche Pflegeintensität in ihrer optischen und ökologischen Entwicklung vorbildlich gefördert, so dass sich grabenbegleitende und in den Gräben wachsende Wildvegetation biologisch hochwertig und „bildschön“ entfalten konnten.

Darüber hinaus bieten die unterschiedlichen krautigen Strukturen wie Grashalme und andere Pflanzenteile einer Vielzahl von Tierarten die Chance, in ihrem Lebensraum zu überwintern. Anwendung von Wasser in Form von gestalteten

Wasserflächen und Feuchtlebensräumen sind auch im Kleingarten bei Jung und Alt sehr beliebt. Wenn es nur kleine „Fertigteiche“ aus dem Supermarkt sind, die in kalten Wintern total ausfrieren, ist ihre ökologische Wirkung und Qualität mehr als fragwürdig. Auch hier bedarf es einer fachlich fundierten Information und permanenten Aufklärung über Größe der Wasserfläche, Wassertiefe und die Ufergestaltung (wichtig: Übergangszone Wasser – Land). Uferzonen sind flach zu halten, damit der Gartenteich nicht zur Falle für bestimmte Tierarten wie beispielsweise Amphibien wird. Der Teich im Kleingarten ist auch keine „Isolierstation“ für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten, sondern ein lebendiger Baustein in einem größeren, vernetzten System der Natur.

Der eigene Teich im Kleingarten ist ein wertvoller und zugleich spannungsreicher Ort, Artenvielfalt im Feuchtbiotop aus der Nähe zu beobachten. Das Prinzip der Natur „Fressen und Gefressen werden“ (Libellenlarven fressen Kaulquappen) mit zu erleben. Gemeinsames Erleben zeichnet den Lernort „Teich im Kleingarten“ in ganz besonderer Weise aus. Kinder sehen Tiere und Pflanzen in ihrem Lebensraum. Erwachsene zeigen Zusammenhänge in der Natur.

Bewusstsein bei Jung und Alt im Umgang mit den Elementen der Natur kann wachsen. Das ist notwendig in einer Welt, in der die negativen Wirkungen der zunehmenden Naturentfernung des Menschen beklagt werden. Über den Umgang mit dem kostbaren Gut, Wasser im Kleingarten, vertieft nachzudenken, ist nie zu spät. Tun wir es!

Mulchen - Sinn und Unsinn

Zur „Ökologie im Kleingarten“ gehört das Mulchen wie das Säen und Ernten. Es ist ein Vorgang, wie er in der Natur als ganz natürlicher Prozess selbstverständlich ist. Es gibt viele unterschiedliche Mulchverfahren. Angesprochen das Mulchen mit organischem Material, das im eigenen Garten anfällt und das Bodenabdecken mit Rindenmulch aus harzhaltiger Kiefern- und Fichtenrinde.

Eine beachtenswerte „ökologische Regel“ im (Klein-)Garten muss lauten: „In einem auf die Natur Rücksicht nehmen-

den Garten ist kein nackter Boden zu sehen.“ Als markierendes Stichwort hierfür wäre die Untersaat als „Lebendmulch“ zu nennen. Auch Polsterstauden und geeignete Wildpflanzen im Bereich von Hecken säumen entlang von Wegen bereichern das Bild und fördern die Artenvielfalt.

Ein wesentlicher Grundgedanke zur Orientierung könnte hierbei sein: das, was die Natur uns „kostenlos“ schenkt, bewusst fördern und zur Entfaltung bringen. Das Gegenteil hiervon wäre, das Vorgegebene mit (unnötigem) Energie- und Kostenaufwand zu vernichten. Beim tieferen Nachdenken über das Mulchen sollte die vielfältige, lebendige Pflanzendecke und nicht das Zurückdrängen von „Wildkräutern“, die am richtigen Platz eine nicht zu unterschätzende biologische, ästhetische und auch eine emotionale Bereicherung mit sich bringen, im Vordergrund stehen.

Mulchen mit „totem“ organischem Material, das in jedem Garten anfällt, es sei hier nur an das Land unter den Laubgehölzen im natürlichen Kreislauf erinnert, ist ein altbewährtes gärtnerisches Mittel



Sinn und Unsinn beim Mulchen im Kleingarten

zur Bodenpflege und zum Bodenschutz. Kritisch muss man aus ökologischer und fachlicher Sicht feststellen, dass Mulchen = Bodenabdeckung in bester Absicht angewendet, aber falsch verstanden, auch Nachteile hat und Probleme nach sich ziehen kann.

Einige Beispiele mögen als Hinweis darauf genügen: Ein zu beobachtender Fehler beim Mulchen mit harzhaltigem Rindenmulch ist, dass die Bodenabdeckung zu hoch aufgetragen, d.h. weit über dem empfohlenen Maß von 5-7 cm liegt. Das Ergebnis: Der darunter liegende Boden mit seinen unzähligen Lebewesen erstickt. Auch die Gefahr von Staunässe in regenreichen Jahren ist zu bedenken. Ebenso fühlen sich Schnecken und Mäuse wohl auf der feuchten Mulchschicht. Ein unschönes Bild entsteht dort, wo der Rindenmulch, aus welchen Gründen auch immer, auf (öffentlichen) Kieswegen herum liegt. Ein wahres Paradies für Wurzelunkräuter kann Rindenmulch auf verdichtetem Boden sein.

Farbige Mulchmaterialien: als perfektionierter, kleingärtnerischer Unsinn muss man die möglicherweise einem ökonomischen Trend folgend „farbenfrohe“ Mulchmethode bezeichnen. Rot und gelb eingefärbte Holzhäcksel, wie Jurymitglieder das in einigen Kleingartenanlagen sehen konnten, sind wirklich kein geeignetes Mittel zum Mulchen von Beeten oder um den Kleingarten bunt und farbenfroh zu gestalten. Möge eine solche Entwicklung dem Kleingartenwesen in Deutschland erspart und eine individuelle Ausnahmerecheinung bleiben.

Motorrasenmäher - notwendig oder Luxus?

Zur „Ökologie im Kleingarten“ gehört auch die Frage: „Wo liegt die Grenze für den Einsatz von motorgetriebenen Rasenmähern im Kleingarten? Dient ein lärmverursachender Rasenmäher individuell betrachtet der Arbeitserleichterung oder eher der Befriedigung eines Hobbys, dem Luxus? Neben dem angenehmen, vielleicht auch „Spaß“ machenden Umgang mit dem „Maschinchen“ sind aber die Problempunkte Lärm, Abgase, Energieverbrauch mit kritischem Bewusstsein gegenüber den Mitmenschen sowie von Natur

und Umwelt zu bedenken. Unabhängig von den nicht unwichtigen Fragen: „Wieviel Rasen verträgt ein Kleingarten, eine Kleingartenanlage neben der im Vordergrund stehenden kleingärtnerischen Nutzung?“, ist der Einsatz von Motorrasenmähern heute im Kleingarten eine Realität. Auf die Frage: „Muss es denn ein Motormäher sein?“, kommt spontan die Antwort: „Es ist ein Elektrorasenmäher, der macht fast keinen Lärm.“ Das ist sicherlich gegenüber dem „Benziner“ (in Anlagen ohne Stromanschluss!), der noch die Luft zusätzlich mit Abgasen belastet, ein relativer Fortschritt. Trotzdem ist eben auch nicht zu überhören, dass sich Menschen, die im Kleingarten Ruhe, Stille und Entspannung suchen und in der Regel auch finden, sich von dem aus unterschiedlichsten Quellen stammenden Lärm gestört fühlen.

Der Einsatz eines Motorrasenmähers lässt sich umgehen, wenn auf ein wenig „Luxus“ verzichtet und ein mit Muskelkraft betriebener Handrasenmäher benutzt wird. Es gibt ihn schon seit 272 Jahren (England: 1830-2002). Er hat sich über eine lange Zeit als umweltfreundliches und leicht handhabbares Rasenmähgerät erhalten, ist lärm- und abgasfrei und somit auch von Vorteil für die menschliche Gesundheit.

Mit diesem Plädoyer eines Mitgliedes der Bundesbewertungskommission 2002 soll nichts Einseitiges gegen einen intelligenten Einsatz eines Elektrorasenmähers im Kleingarten zur Arbeitserleichterung für ältere oder behinderte Menschen ausgesagt werden. Es soll im wesentlichen auf einen nicht so erfreulichen Trend einer fortschreitenden „Motorisierung“ in Kleingartenanlagen aufmerksam gemacht werden und auch zu einem sensiblen, kritischen Weiterdenken anregen.

Die Frage: „Motorrasenmäher im Kleingarten – notwendig oder Luxus?“ bleibt aktuell. Eine von vielen möglichen positiven Antworten beginnt schon bei der Gestaltung des Kleingartens und nicht erst wenn der Rasen gemäht werden muss.

Nutz- und Zierpflanzen - Dokumentation als Aufgabe

Die Kleingartenanlagen haben eine



Spontanvegetation...



Wegebewuchs...



...und naturnahe Wege in Kleingartenanlagen.

hohe Bedeutung zur Erhaltung und Mehrung der Artenvielfalt bei Nutz- und Zierpflanzen. Viele wertvolle, alte Sorten, die sich über einen langen Zeitraum in den Kleingärten gehalten haben, kann man hier noch finden. Das ist ein Pfund, mit dem man wuchern muss.

In der Bewertungskommission kam die Idee auf, diese besondere Artenvielfalt

aufzunehmen und zu dokumentieren. Hier liegt ein sinnvolles und interessantes Betätigungsfeld für Fachhochschulen und Universitäten. Es muss, ökologisch betrachtet, nicht bei der Kartierung und Auswertung der Artenvielfalt bei Nutz- und Zierpflanzen bleiben. Auch Wildpflanzen und wild lebende Tierarten könnten Schritt für Schritt in ein entsprechendes, ökologisch-biologisches Konzept einbezogen werden. Beide Gruppen, die Kulturpflanzen und die in Kleingärten wild lebenden Arten haben ökologisch und besonders

auch gartenkulturell einen unschätzbaren Wert. Mit einer solchen „neuen“ Aktivität ist auch die Chance gegeben, die verstaubte „Gartenzwergromantik“ und „Raseneuphorie“ nach innen in die Vereine und nach außen in die Öffentlichkeit ins richtige Licht unserer Zeit zu rücken.

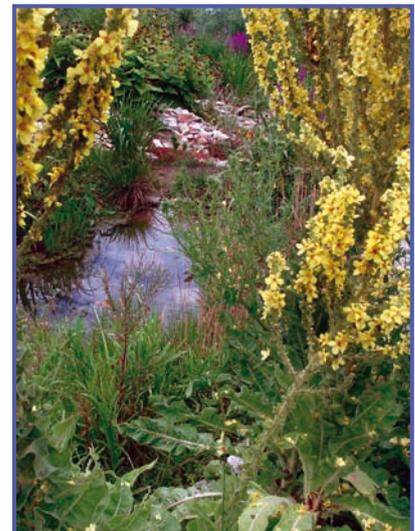
Die Kleingartenorganisation in Deutschland wird durch eine solche in die Zukunft gerichtete Initiative einen weiteren aktuellen Schwerpunkt setzen, wichtige Aufklärungsarbeit leisten und somit auch weiter an Ansehen gewinnen.



Besonders gelungene Kombination aus Biotop und Kinderspielplatz



Naturwiese mit Artenschutzobjekt (hier eine Insektenwand)



Feuchtbiotop einer Kleingartenanlage

Kommune	Kleingartenanlage	Auszeichnung
Altenburg	KGA "Tagessonne"	SILBER
Aurich	KGA "Kamp Abendfrieden"	BRONZE
Bad Dürrenberg	KGA "Erholung"	GOLD
Baunatal	KGA "Baunatal"	SILBER
Bayreuth	KGA "Eichelberg"	GOLD
Berlin Marzahn-Hellersdorf	KGA "Am Kienberg"	GOLD
Berlin Mitte	KGA "Wiesengrund Nord"	BRONZE
Berlin Tempelhof-Schöneberg	KGA "Zähringer Korso"	BRONZE
Bremen	KGA "Harmonie"	GOLD*
Bremerhaven	KGA "Grünhöfe"	GOLD
Chemnitz	Projekt "Grüne Meile", KGA "Erdenglück"	SILBER*
Cottbus	KGA "Spreebogen"	BRONZE
Crimmitschau	KGA "Sonnenhöhe"	BRONZE
Deggendorf	KGA "Niederkandelbach"	SILBER
Döllnitz	KGA "Döllnitz"	BRONZE
Dortmund	KGA "Alte Körne"	GOLD
Dresden	KGA "Bühlauer Waldgärten"	GOLD
Eisenach	KGA "Saurasen"	BRONZE
Eisenhüttenstadt	KGA " Bergland"	SILBER*
Frankfurt a. M.	KGA "Fechenheim"	BRONZE
Fulda	KGA "Am Sonnenhang"	GOLD*
Fürstenwalde	KGA "Spreeufer"	BRONZE
Hamburg	KGA "Heimgartenbund Altona -202-"	SILBER
Hamburg	KGA "Wilstorf von 1924"	GOLD
Hameln	KGA " Am Brüsselweg"	SILBER
Heidenheim	KGA "Zanger Berg"	BRONZE
Heilbronn	KGA "Am Sandweg"	GOLD
Karlsruhe	KGA "Battstraße"	GOLD
Krefeld	KGA "Fischeln"	SILBER
Kreuztal	KGA "Kreuztal"	SILBER
Kronshagen	KGA "Rosenau"	SILBER
Landau	KGA "Horstring"	SILBER
Leipzig	KGA "Seilbahn"	SILBER
Leverkusen	KGA "Burgloch"	SILBER
Ludwigshafen	KGA "Am Brückelgraben"	BRONZE
Lüneburg	KGA "In der Kiepe"	BRONZE
Memmingen	KGA "Am Scheidgraben"	SILBER
Mönchengladbach	KGA "Windberg"	GOLD
Münster	KGA "Lammerbach"	GOLD
Neustrelitz	KGA "Grüner Baum"	GOLD
Oschatz	KGA "Erich Billert"	SILBER
Peine	KGA "Herzberg"	GOLD
Ravensburg	KGA "Sonnebüchel"	SILBER
Reinbek	KGA "Beim Karolinenhof"	SILBER
Rostock	KGA "Barnstorfer Busch"	SILBER
Saarbrücken	KGA "Im Füllengarten"	SILBER
Schönebeck	KGA "Alt Salze"	SILBER
Sömmerda	KGA "Daheim"	SILBER
Wernigerode	KGA "Harzblick"	SILBER
Wilhelmshaven	KGA "Mühlenweg"	SILBER
Wismar	KGA "Klingenberg"	SILBER
Wolfenbüttel	KGA "Linden"	BRONZE

* Diese Kleingartenanlagen wurden mit einem Sonderpreis für besondere Leistungen ausgezeichnet.

20. Bundeswettbewerb 2002 "Gärten im Städtebau" - teilnehmende Kommunen und Kleingärtnervereine



Bild Seite 28:
Altenburg, Thüringen,
Kleingartenanlage im Stadtzentrum

A photograph of a garden with various flowers and a building in the background. The garden is filled with green foliage and colorful flowers, including red, white, yellow, and purple blooms. In the background, there is a large, multi-story building with a prominent gable roof and a smaller structure with a blue awning. The overall scene is bright and sunny.

*Wettbewerbsbeiträge
der 52 Teilnehmer*

| in alphabetischer Reihenfolge



Ein eigener Garten in Wohnungsnähe



(Klein)Gartenkultur im Stadtzentrum



Niedrige Gartenpforten für die Jüngsten



Anbauvielfalt durch Mischkultur

Spielkarten und Kleingärten

Die rund 41.000 Einwohner zählende ostthüringische Stadt Altenburg ist vor allem als Skat- und Spielkartenstadt weltweit bekannt. Sie ist Kreisstadt des Altenburger Landes, das gelegen ist zwischen den Ausläufern der Leipziger Tieflandsbucht und der Mittelgebirgsrandstufe, die allmählich in die Höhenzüge des Erzgebirges übergeht. Die 67 Kleingartenanlagen mit 5028 Parzellen und einer Gesamtfläche von 161 ha bilden einen Grünverbund um die Stadt und gliedern die Siedlungs- und Freiraumstruktur hervorragend. Der Stadt ist die besondere Lage und Bedeutung der Kleingartenanlagen bewusst. Alle Anlagen sind planungsrechtlich als Dauerkleingartenanlagen ausgewiesen. Wartlisten unterstreichen die hohe Attraktivität der Kleingartenanlagen im Altenburger Raum.

Grünanlage im Stadtzentrum

Die besondere Lage der 75 Jahre alten Anlage „Tagessonne“ in der Nähe des alten Stadtzentrums inmitten eines Gründerzeitviertels macht ihre hohe Attraktivität aus. Im Zuge der Erweiterung der Wohnbebauung um die Kleingartenanlage wurde diese in ein Stadtentwicklungskonzept integriert. Sie ist nach allen Seiten geöffnet, zu Fuß erreichbar und in die Infrastruktur des innerstädtischen Bereiches eingebunden.

Kleine Anlage optimal gegliedert

Die flächig nicht erweiterungsfähige Anlage von ca. 1 ha Größe besteht aus nur 46 recht kleinen Parzellen. Aus dieser Situation entstand eine Kleingartenanlage mit einer optimalen inneren Gliederung und einem insgesamt fröhlichen Eindruck. Niedrige Türklinken an den Gartenpforten sind besonders kinderfreundlich.

Lehrobjekte in Einzelgärten

Aus Platzgründen wurden ökologische Lehrobjekte des Vereins (Trockenmauern, Kräuterbeete) in Einzelgärten integriert. Maßnahmen zum Vogel- und Kleinsäugerschutz sind trotz der wenigen Fläche, die zur Verfügung steht, mit Liebe zum Detail

gut gelöst. Die Gemeinschaftsfläche der Anlage mit Sitzmöglichkeiten wird von den Mitbürgern als Grünfläche angenommen und genutzt. Ein harmonisches Vereinsleben fördert soziale Ausgeglichenheit. Mit intensiver Traditionspflege wirkt der Verein in die Kommune hinein.

Naturmaterialien auf Gehwegen

Die Wegegestaltung mit unterschiedlichsten Decken aus Naturmaterialien hat Demonstrationscharakter und zeigt wirkungsvoll, wie Flächenversiegelung inmitten dichter Wohnbebauung vermieden werden kann.

Zentrum Ostfrieslands

Aurich – Kreisstadt im Weser- Ems- Gebiet inmitten der ostfriesischen Geest am Ems- Jade- Kanal ist Sitz zahlreicher Behörden und Zentrum der ostfriesischen Kultur- und Heimatpflege. Die Stadt mit knapp 41.000 Einwohnern und stetigem Bevölkerungszuwachs hat eine hohe Dichte an Ein- und Zweifamilienhäusern und daher keinen großen Bedarf an Kleingartenpachtflächen. So existieren in Aurich derzeit nur 3 Kleingartenanlagen auf mehr als 3 ha Fläche. Trotzdem ist die Zusammenarbeit zwischen Kommune, Bürgerschaft und Verein sehr gut.



Intensive kleingärtnerische Nutzung einer Parzelle

Übergang in landwirtschaftlich genutzten Raum

Die Anlage „Kamp Abendfrieden“ liegt am Rand einer Wohnsiedlung mit unmittelbarem Übergang in den landwirtschaftlich genutzten Raum. Sie ist planungsrechtlich gesichert. In der 1,2 ha großen Anlage werden 26 Kleingärten bewirtschaftet. Sie liegt `kinderwagennah` und ist zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar.



Spielplatz der Kleingartenanlage für Kinder des Stadtgebietes

Spielplatz für Kinder der Umgebung

Zentrum der Anlage ist ein großzügig gestalteter Spielplatz, der durch die Kinder der Umgebung stark genutzt wird. Die gut strukturierte Anlage macht einen einladenden Eindruck. Die Vorfluter im Areal sollten naturnah ausgebaut werden, um einen natürlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen zu entwickeln.



Fuchsiengalerie eines Liebhabers

Kontakte zu Behindertenverein

Der Verein ist Mitglied im „Paritätischen Wohlfahrtsverband“ und pflegt soziale Kontakte zur Selbsthilfegruppe "Junge Behinderte und ihre Freunde". Eine gute Jugendarbeit und Traditionspflege unterstreichen das Wirken des Vereins in die Gemeinde hinein.



Einladend gestalteter Kleingarten



Großzügiger Eingangsbereich mit Spielplatz



Staudenpracht in Laubennähe



Gemüse unter Glas und im Freiland



Kleingärtnerische Nutzung prägt das Bild

Sole und Saale

Bad Dürrenberg (knapp 12.000 Einwohner) im Kreis Merseburg liegt unmittelbar an der Saale in der Elster-Aue und bietet mit seinem Gradierwerk zur Solegewinnung ein interessantes historisches Baudenkmal.

In Bad Dürrenberg werden insgesamt 855 Parzellen in 9 Kleingartenanlagen auf knapp 42 ha bewirtschaftet. Die Anlage "Erholung" wurde in Eigeninitiative der Gründungsmitglieder durch Umwandlung von Ackerland in Kleingartenfläche errichtet. Es entstanden 162 Gärten auf 6 ha Fläche, die durch Bebauungsplan rechtlich gesichert sind.

In Wohnungsnähe

Die Kleingartenanlage ist in die umgebende Landschaft sehr gut eingebunden. Sie liegt in fußläufiger Nähe zu Geschosswohnungsbau und ist insgesamt gut erreichbar.

Parken und Tanzen

Schmale Gemeinschaftswege und ein großzügig gestalteter Eingangsbereich setzen interessante Akzente. Alle Gemeinschaftsanlagen sind behindertengerecht ausgebaut. Die Doppelnutzung der vorhandenen Parkplätze (auch als Veranstaltungsfläche) trägt ebenso zum Vermeiden von Flächenversiegelung bei wie die wassergebundenen Wegedecken. Gleichmäßige Heckenhöhen, die gute Einsehbarkeit gewähren und landschaftsgebundenes Baumaterial sorgen für ein angenehmes Erscheinungsbild.

Gärtnern engagiert und liebevoll

Schaukästen und Präsentationen zum Artenschutz sowie Beispiele für Artenschutzmaßnahmen zeugen vom hohen Stellenwert einer qualifizierten Fachberatung im Verein. Beeindruckend ist die vielfältige kleingärtnerische Nutzung, die das Bild der Kleingartenanlage prägt.

Dahlienknollen für die Kreisstadt

Die Arbeit des Vereins ist von hohem sozialen Engagement geprägt. So gibt es

verantwortliche Vereinsmitglieder, die Kranke, Behinderte oder Witwen sozial betreuen. Die Jugendarbeit des Vereins ist hervorragend, es gibt verschiedene Ferienangebote für alle Kinder der Gemeinde (Kinderferien-Pass).

Vielfältige Aktionen wie „Dahlienknollen für die Kreisstadt Merseburg“ sind Beispiel einer guten Kooperation zwischen Kommunalverwaltung, Bürgerschaft und Verein und sorgen für Öffentlichkeit.

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet



Blick über die Kleingartenanlage im Waldgebiet



Freiluft-Kaspertheater in den "Waldgärten"



Historische Gartenlaube



Kleingärtnerische Nutzung an den Waldstandort angepaßt

Elbflorenz mit hoher Kleingartendichte

Dresden geht auf ein an einem alten Elbübergang gelegenes slawisches Dorf zurück. 1458 wählte die albertinische Linie der Wettiner Dresden zur Residenz. Kurfürst August wurde später zum Förderer der Künste und legte umfangreiche Bücher- und Kunstsammlungen an. Dresden ist wie kaum eine andere Großstadt eingebettet in eine reich gegliederte Landschaft mit differenzierten Landschaftsformen, die maßgeblich das Weichbild der Stadt bestimmen. Zu dieser naturräumlichen Ausstattung gehört das Naturschutzgebiet der „Dresdner Heide“. In Dresden (knapp 473.000 Einwohner) werden in 390 Kleingartenanlagen 25.000 Parzellen auf mehr als 780 ha Fläche bewirtschaftet.

Waldgärten an der Peripherie

Die „Bühlauer Waldgärten“ liegen an der Peripherie Dresdens nördlich der Stadtgebiete Weißer Hirsch und Bühlau inmitten eines zusammenhängenden Waldgebietes, dem Landschaftsschutzgebiet „Dresdner Heide“. Sie sind geprägt von einer intensiven Durchdringung von Wald- und Kleingartenfläche.

Kleingärtnerische Nutzung am Waldstandort

Die 56 Jahre alte Anlage „Bühlauer Waldgärten“ umfasst eine Fläche von mehr als 25 ha mit 348 Parzellen. Großzügige Gemeinschaftsanlagen wie ein besonders kindgerechter Waldspielplatz und eine Festwiese sowie attraktive Gemeinschaftswege sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität. Umweltverträgliche Baustoffe kamen bei der Neugestaltung der unversiegelten Wegeflächen zum Einsatz. Die kleingärtnerische Nutzung ist vielfältig und an den Waldstandort angepasst.

Artenschutz und „Grünes Klassenzimmer“

Im Verein „Bühlauer Waldgärten“ werden die Angebote der vom Landesverband hervorragend organisierten Fachberatung angenommen und in die Praxis umgesetzt.

Ein Projekt „Grünes Klassenzimmer“ wird gefördert. Die Kleingartenanlage ist ein anschauliches Beispiel für hohe Anbauvielfalt und große Artenvielfalt im gesamten Areal. Die „Waldgärtner“ sind sich der besonderen Lage ihrer Parzellen in einem Landschaftsschutzgebiet bewusst und fördern den Artenschutz.

Kultur für Kinder

Ein Kaspertheater ist fester Bestandteil des kulturellen Programms dieses Vereins und etwas Besonderes. Hier werden Kindern Themen zur Umweltbildung und Naturerziehung nahe gebracht. Der Verein hat dadurch einen bedeutenden Einfluss in die Gemeinde hinein.

Die hohe integrative Wirkung auf verschiedene Alters- und Interessengruppen wird durch das gesamte kulturelle Angebot des Vereins auf hohem Niveau gewährleistet.

Stadt der Wartburg

Eisenach ist wohl weltweit als Stadt der Wartburg bekannt und liegt im Thüringer Wald - Deutschlands Mittelgebirge mit dem größten zusammenhängenden Waldgebiet. Der bekannteste Höhenweg Europas, der Rennsteig, zieht sich auf einer Länge von 168 km bis nach Eisenach hin. Nicht zuletzt bilden Opel und BMW Schwerpunkte der regionalen Wirtschaft, die durch Fahrzeugbau und Metallverarbeitung geprägt ist.

Die knapp 44.500 Einwohner zählende Stadt hat mit 2.365 Parzellen in 50 Anlagen auf insgesamt 85 ha einen hohen Versorgungsgrad mit Kleingärten.

20 Meter Fußweg zum Garten

Die 2 ha große Anlage „Saurasen“ mit 56 Parzellen, deren Namensgebung niemand erklären kann, liegt in unmittelbarer Nähe verdichteten Geschosswohnungsbaus und ist direkt zu Fuß erreichbar. Das spiegelt sich in der Struktur der Gartennutzer wider. 90% der Parzellenbesitzer leben im nur 20 Meter entfernten Wohngebiet.

Laube mit Blick auf die Wartburg

Die kleine Anlage mit Blick auf den Höhenzug des Thüringer Waldes und die Wartburg weist einen sehr hohen Grad kleingärtnerischer Nutzung mit großer Anbau- und Artenvielfalt auf. Wassergebundene Wegedecken sorgen für einen geringen Versiegelungsgrad im gesamten Gelände.

Vereinsheim als Kulturzentrum

Der Verein trägt mit seinem Vereinsheim als kulturellem Zentrum zum gesellschaftlichen Leben der Gemeinde bei und fördert mit seinem Engagement die sozialen Harmonie des Wohngebietes.

Förderung durch Rücklauf von Pachteinahmen

Das Kleingartenwesen ist in Eisenach traditionell in der Stadtentwicklung verankert. Die Flächen liegen zum großen Teil in den für die Frischluftversorgung des städtischen Gebietes notwendigen Schneisen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune, Stadtverband und Verein äußert sich im Rücklauf von Pachteinahmen zur Förderung des Kleingartenwesens.



Blick aus der Anlage auf die Wartburg



90% der Kleingärtner wohnen in Gartennähe



Die kleingärtnerische Nutzung ist intensiv



Fans im Kleingarten

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet



Blick über die Kleingärten in Hanglage



Intensive kleingärtnerische Nutzung einer Parzelle



Schautafeln entlang eines Spazierweges in der Anlage



Blumenpracht an einer Gartenlaube

Keine rauchenden Schloten

Eisenhüttenstadt, von seinen Bewohnern liebevoll „Hüttentown“ genannt, wurde als Wohnstadt für die Arbeiter des Stahlwerkes um 1950 zwischen den ehemaligen Gemeinden Fürstenberg und Schönfließ im Osten Brandenburgs errichtet.

Entgegen allen Klischees bietet Eisenhüttenstadt Lebensqualität. Nicht rauchende Schornsteine, sondern eine intakte Umwelt, ein denkmalgeschützter Innenstadtbereich mit vielen sanierten Gebäudeensembles inmitten großzügiger Grünachsen sind heute das Aushängeschild. Der Versorgungsgrad mit Kleingärten in Eisenhüttenstadt ist hoch. Den mehr als 40 000 Einwohnern stehen 213 ha Kleingartenfläche mit ca. 5000 Parzellen in 48 Kleingartenanlagen zur Verfügung.

Hanglage im Landschaftsschutzgebiet

Die fast 60jährige Kleingartenanlage „Bergland“ liegt in unmittelbarer Wohnungsnähe und ist fußläufig oder mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar. Sie liegt im Landschaftsschutzgebiet „Diehloer Berge“, einer Formation mit dem typischen Profil einer Endmoräne. Daraus ergibt sich die ungewöhnliche Hanglage in diesem von Waldsäumen gekennzeichneten Naherholungsgebiet mit Blick auf Eisenhüttenstadt.

Anbauvielfalt trotz Grenzertragsboden

Die 3,9 ha große Anlage mit 102 Kleingärten entstand auf einer im Landschaftsschutzgebiet „Diehloer Berge“ gelegenen Fläche mit Grenzertragsboden. Durch die fachgerechte Bewirtschaftung konnte die Bodenfruchtbarkeit maßgeblich erhöht werden. Es entstand eine Kleingartenanlage mit breitem Artenspektrum, das eher untypisch für diesen leichten Boden ist.

Die Parzellen sind über naturnah ausgebaute Wege erschlossen. Kleintierhaltung wird in bescheidenem Rahmen akzeptiert. In den Gärten ist durchgehende kleingärtnerische Nutzung zu erkennen. Die Verwendung ausschließlich umweltverträglicher Baustoffe fällt auf.

Kooperation mit dem IB Soziales

Im Kleingartenverein „Bergland“ werden neue Wege der insgesamt sehr praxisorientierten Fachberatung beschritten. So entstand ein Projekt Bodenanalyse, bei dem in Kooperation mit dem IB Soziales (IB: Internationaler Bund) unter Einbeziehung des Erwerbsgartenbaus kostenlose Bodenanalysen für die Öffentlichkeit durchgeführt werden. Dieses Angebot wird intensiv genutzt.

"Grünes Klassenzimmer" und Seniorbetreuung

Die Vereinsarbeit ist von großem Engagement in die Gemeinde hinein geprägt. Kindergarten- und Schulgruppen werden Lehr- und Lernmöglichkeiten unter dem Stichwort „Grünes Klassenzimmer“ geboten. Die Parzellen sind zum Tag der offenen Gartenpforte Besuchern geöffnet. Behindertenbetreuung ist für den Verein ebenso selbstverständlich wie die Betreuung von Seniorengruppen, die die Gemeinschaftswege der Kleingartenanlage gern in ihre Wanderrouten durch das Landschaftsschutzgebiet integrieren.

Die Kleingartenanlage "Bergland" wird mit einem Sonderpreis für hervorragende Fachberatung in Kooperation mit dem IB Soziales ausgezeichnet.

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet

Ehemaliges Fischerdorf

Fechenheim – seit 1924 einer von 43 Stadtteilen Frankfurts – ist ein ehemaliges Fischerdorf, das sich in die Mainschleife schmiegt und trotz Industrialisierung in manchem Straßennamen seine Fischereitradition bewahren konnte. Mit der Industrialisierung wurde die „Frankfurter Anilinfabrik von Gans und Leonhard“ zum größten Arbeitgeber der Region. Architektonisch bietet Fechenheim, das näher an Offenbach liegt als an der Frankfurter Innenstadt, ein typisches Gemisch: Ein dörfliches Zentrum konkurriert mit Nachkriegssiedlungen, Industriefassaden mit dem idyllischen Mainbogen. Im Frankfurter Stadtgebiet (649.000 Einwohner) werden 222 Kleingartenanlagen mit 15.400 Parzellen auf 560 ha Fläche bewirtschaftet.

Kleingartenanlage ortsprägend

Die im Bebauungsplan Frankfurts gesicherte Anlage „Fechenheim“ ist für den Stadtteil Fechenheim ein ortsprägendes Gestaltungselement. Auf einer Fläche von 2,1 ha werden 62 Parzellen bewirtschaftet. Die Kommune unterstützt den Verein mit hohem finanziellem Aufwand. Das Gelände ist zu Fuß erreichbar und liegt in unmittelbarer Nähe zu verdichtetem Siedlungsbau.

Parzellen ohne Grenzen

Die in sich geschlossene Anlage ist durch eine starke kleingärtnerische Nutzung geprägt. Die Gliederung der Parzellen ohne Barrieren (Zäune, Hecken) und die Erschließung durch wassergebundene Wege wirken großzügig. In der Anlage dominiert intensiver Anbau von Obst und Gemüse.

Gute Beratung bei Anbau und Kulturführung

Auffallend ist eine sehr gute Fachberatung besonders zur Kulturführung, die von den Gartenfreunden stark genutzt wird. Die zentrale Versorgung mit Brauchwasser ist ein Beitrag zu nachhaltigem Boden- und Gewässerschutz.

Traditionspflege sorgt für Harmonie

Der Verein wirkt mit sozialem Engagement und auf vielfältige Weise in die Gemeinde hinein. Eine gute Traditionspflege fördert ein harmonisches Vereinsleben und trägt zur Integration ausländischer Gartenfreunde bei.



Gartenkultur in Frankfurt



Besonders gesunde Obstbaumbestände sind Aushängeschild der Anlage



Attraktiver Gemeinschaftsweg



Blick in einen Kleingarten

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet



Feuchtbiotop mit Kindersicherung



Vielfältige Nutzung einer Parzelle



Wegebegleitgrün entlang der Spazierwege



Blick über die Kleingartenanlage

Alte Klosterstadt

Fulda (mehr als 63.000 Einwohner) liegt im von der Fulda durchflossenen Fuldaer Becken zwischen Rhön und Vogelsberg. Das 744 in Fulda gegründete Benediktinerkloster spielte in Folge zahlreicher, vom Papst erteilter Privilegien im Mittelalter eine führende Rolle in Europa. Heute ist die von mehreren Klöstern umgebene Barockstadt mit historischem Kern Standort von Textilindustrie mit der Produktion technischer Gewebe. In Fulda werden 7 Kleingartenanlagen auf 32 ha bewirtschaftet.

Zwischen Hochhäusern und freier Landschaft

Die 3 ha große Anlage „Am Sonnenhang“ mit 60 Kleingärten liegt fußläufig in unmittelbarer Nähe einer verdichteten Wohnsiedlung mit 18-geschossigen Hochhäusern und 10.000 Einwohnern. Die auf gemeindeeigener Fläche gelegene Anlage bildet einen Übergang vom Siedlungsbereich in die freie Landschaft und ist geprägt von einem einzigartigen Landschaftsbild.

Oberflächenwasser bleibt trotz Hanglage

Die in gegliederter Hanglage gelegenen Gärten wurden in mehreren Bauabschnitten gestaltet, die harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Die öffentlich zugängliche Anlage hat eine sehr ansprechende Einganslösung mit großzügigen, natürlich ausgeformten Bereichen. Durch interessant gestaltete Wege mit wasser gebundenen Decken gelingt es trotz Hanglage, Oberflächenwasser im Gelände zu halten. Die Einzelgärten zeichnen eine große Anbau- und Artenvielfalt aus.

Ökostrukturen für Artenschutz

Durch geschickte Nutzung der natürlichen Gegebenheiten im Gelände wurden zahlreiche ökologische Strukturen entwickelt, die durch Objekte zum Artenschutz fachgerecht ergänzt werden. Der Verein betreibt mit Nisthilfen, Schutz- und Nahrungshölzern aktiven Vogelschutz. Die Anlage „Am Sonnenhang“ ist Teil des 1. Deut-

schen Gartenkulturpfades und zeigt eindrucksvoll, wie der lokale Agenda 21-Prozess in Deutschlands Regionen umgesetzt wird.

Multikulti im Verein nicht immer einfach

Die Arbeit des Vereins ist von großer sozialer Verantwortung geprägt. Mehr als 60% der Mitglieder des Vereins „Am Sonnenhang“ sind ausländische Gartenfreunde aus dem sozialstrukturell problematischen, nahen Wohnungsgebiet. Durch intensives Engagement und viel Integrationskraft gelingt es dem Vorsitzendem und dem Vorstand des Vereins, diesen Menschen ein neues Zuhause und menschliche Nähe zu bieten.

Gutes Einvernehmen zwischen Kommune und Stadtverband

Das besonders gute Einvernehmen zwischen Kommune, Bürgerschaft und Stadtverband äußert sich in einer hervorragenden Zusammenarbeit auf politischem und gesellschaftlichem Gebiet.

Die Kleingartenanlage "Am Sonnenhang" wird mit einem Sonderpreis für die besonders engagierte Arbeit zur Integration von Ausländischen Mitbürgern und Aussiedlern in den Verein ausgezeichnet.

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet

Nahe Fontanes „Märkischem Meer“

Fürstenwalde südöstlich von Berlin entstand im Zuge der Ostexpansion Mitte des 13. Jahrhunderts. Zur Entstehung des Namens gibt es verschiedene Theorien. Die Wahrscheinlichste ist, dass sich der Name aus der Bezeichnung "Furth im Walde" auf dem Handelsweg von West nach Ost entwickelte. Fürstenwalde ist auch bekannt durch den nahe gelegenen größten See der Mark Brandenburg, den Scharmützelsee, welchen Fontane treffend als das „Märkische Meer“ bezeichnete. Den ca. 34.000 Einwohnern Fürstenwaldes stehen mehr als 35 ha Kleingartenfläche mit 444 Parzellen in 12 Anlagen zur Naherholung zur Verfügung.

Kleiner Verein in exponierter Lage

Die 30 Jahre alte Kleingartenanlage „Spreeufer“ befindet sich am westlichen Rand der Stadt, eingebettet in ein Naherholungsgebiet zwischen Stadtpark und Spreeufer, das von Eichenwäldern und Auenwiesen gekennzeichnet ist. Trotz der exponierten Lage ist die kleine Anlage (0,8 ha) mit nur 30 Parzellen offen gestaltet, so dass die Zugänglichkeit für die Bürger der Gemeinde entlang der Spree gesichert ist. Die Anlage ist im Flächennutzungsplan der Kommune ausgewiesen.

Wanderweg entlang der Gemeinschaftsflächen

Die Gestaltung der gesamten Anlage sowie der Einzelgärten ist durch den begleitenden Flusslauf des Spree-Oder-Kanals und den Waldwanderweg, der durch die Gemeinschaftsflächen der Anlage führt, geprägt. Die kleinen Parzellen (durchschnittliche Größe: 200 qm) werden vornehmlich kleingärtnerisch genutzt. Die unversiegelten Rasenwege sind der Ufergestaltung der Spree angepasst.

Erhalt der Uferlebensräume

Eine gute Fachberatung durch den Regionalverband wird intensiv genutzt. Ufervegetation und Lebensräume am

Gewässer in unmittelbarer Nachbarschaft der Anlage werden von den Gartenfreunden erhalten und gepflegt.

Stadtverband und Kommune arbeiten gemeinsam

Das Vereinsleben ist geprägt von einer liebevollen Traditionspflege. Der Fachberater des Vereins unterstützt die Patenschaft zu einem Schulgarten in der Gemeinde.

Die Attraktivität der Anlage „Spreeufer“ liegt in ihrer exponierten Lage am Ufer des Spree-Oder-Kanals. Es besteht ein sehr gutes Arbeitsverhältnis zwischen kommunaler Verwaltung und dem Stadtverband der Kleingärtner.



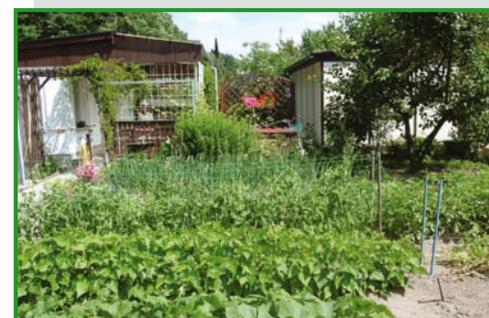
Blick vom Wanderweg auf einen Kleingarten



Die Uferzone wird von Kleingärtnern gepflegt



Kleingärtnerische Nutzung durch Gemüseanbau



Blick in einen intensiv bewirtschafteten Kleingarten



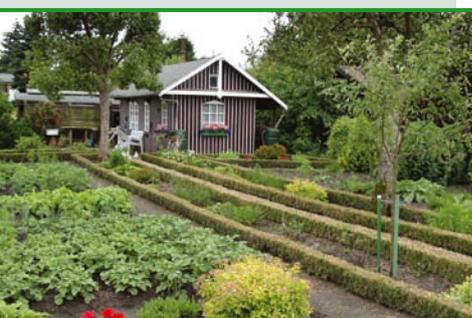
Befestigter Mittelstreifen für Rollstuhlfahrer aus dem nahen Behindertenheim



Harmonisch gestalteter Kleingarten



Pflanzenkenntnisse werden im Lehrgarten vermittelt



Prächtiger Kleingarten mit Buxbaumeinfassungen und historischer Laube

„Apfelbaum braucht Wurzelraum“

Unter dem Motto „Wachsende Stadt in bestehenden Grenzen“ spielt die Förderung und Entwicklung der Kleingartenanlagen Hamburgs eine große Rolle. In der Stadt werden ca. 33.600 Kleingärten bewirtschaftet. Doch es gibt Ausnahmen. Die Anlage „Altona“ wurde vor 90 Jahren gegründet und hatte stets Bedeutung in der wechselvollen Geschichte des Stadtteils Ottense. Aufgrund starken Nutzungs- und Bebauungsdrucks sind die Kleingärten dort planungsrechtlich nicht gesichert. Von ehemals 2.700 existieren heute nur noch 237 Parzellen. In einer Bürgerinitiative kämpfen die Kleingärtner gemeinsam mit den Bewohnern des Ortsteils um den Erhalt ihrer Anlage unter dem Motto „Apfelbaum braucht Wurzelraum“.

Erholungsraum für Jung und Alt

Die 8,1 ha große Anlage liegt inmitten verdichteter Wohnbebauung, in unmittelbarer Nähe eines Krankenhauses, eines Altenheimes, eines Behindertenheimes und mehrerer Schulen und ist zu Fuß gut erreichbar. Die Kleingartenanlage wird daher stark als Erholungsraum genutzt. Gefördert wird dies durch eine hohe Durchgängigkeit und attraktive Erschließungsbereiche wie Wege und Ruheinseln.

Niedrige Hecken für Rollstuhlnutzer

Bei der Gestaltung der Erschließungsbereiche wurde durch unterschiedlich befestigte Wege bewusst auf verschiedene Nutzergruppen (Rollstuhlfahrer) eingegangen. Die Gestaltung der Einzelgärten variiert von eher ursprünglich bis zu intensiver kleingärtnerischer Nutzung. Die Gärten sind geprägt von einem alten Waldbaumbestand. Die niedrigen Heckenhöhen gewähren gute Einsehbarkeit besonders für behinderte Mitbürger. Auffallend ist die hohe Zahl liebevoll gepflegter, alter Laubentypen.

Alte Kernobstsorten

Bemerkenswert ist der Bestand an alten Kernobstsorten, der unbedingt erhaltungswürdig ist. Verschiedene Objekte zur

Nützlingsschonung (Igelburgen, Insektenwände, Nistkästen) sind Ausdruck einer guten Fachberatung.

90 Bewerber auf der Warteliste

Die Kleingartenanlage „Altona“ wird stark nachgefragt. Auf einer Warteliste sind heute 90 Bewerber für die nur 237 zur Verfügung stehenden Parzellen erfasst.

Die Zusammenarbeit mit den in der Umgebung gelegenen Heimen und Aktivitäten für die Bewohner der Region zeigt das soziale Engagement des Vereins in die Gemeinde hinein. Die Harmonie zwischen Verein und Bürgerschaft äußert sich in der Unterstützung der Kleingärtner-Initiative „Apfelbaum braucht Wurzelraum“ zum Erhalt der Anlage durch die Bevölkerung Ottenses.

Hamburg- Tor zur Welt

Der Hafen ist trotz der Entwicklung Hamburgs zu einer der größten deutschen Industriestädte das Herzstück der Hansestadt geblieben und prägt noch heute das Gesicht „Deutschlands Tor zur Welt“. Hamburg hat trotz einer rasanten städtebaulichen Entwicklung der vergangenen Jahre seinen Charakter als grüne Metropole behalten. In Hamburg (1,7 Mio. Einwohner) werden 309 Kleingartenanlagen mit mehr als 33.600 Parzellen auf insgesamt 1.400 ha Fläche bewirtschaftet.

Die Anlage "Wilstorf von 1924" befindet sich auf einem Ausläufer der "Harburger Berge", ist naturräumlich interessant gestaltet und besticht durch ihre wechselnde Topografie.

Parkspaziergänger nutzen Kleingartenanlage

Die Kleingartenanlage grenzt an den „Harburger Stadtpark“, ist zu Fuß erreichbar und sehr durchgängig. Die Offenheit der Kleingartenanlage inspiriert Spaziergänger zur `Eroberung` während ihrer Streifzüge durch den Park. Die Anlage besitzt 111 Kleingärten auf 47,6 ha Fläche.

Alte Einzelbäume und Fledermaushaus

Die interessante topografische Situation mit teilweiser Hanglage wurde von den Gartenfreunden geschickt genutzt. Der angrenzende Naturwald wurde beispielhaft in die Struktur integriert. Erhaltenswerte alte Einzelbäume sind Gestaltungselement in den Einzelgärten. Die Attraktivität der Gesamtsituation wird gesteigert durch einen großzügigen naturkundlichen Lehrpfad, der intensiv öffentlich genutzt wird.

Zum Lehrpfad gehören neben einem Eulen- und Fledermausschutzhaus ein Bienen- und Imkerhaus, ein Natur- und Umwelthaus sowie andere nützlingsschonende Objekte. Die Kombination von Naturerziehung und Spielstätte im Bereich der Umwelthäuser ist äußerst gelungen.

Leitbild Umwelt- und Naturschutz

Umwelt- und Naturschutz sind das Leitbild des Kleingartenvereins „Wilstorf“. Ein Projekt zum Amphibienschutz zeugt davon ebenso wie die Methodik der Darstellung auf dem Naturlehrpfad. Diese Objekte wurden durch die HEW-Umweltstiftung finanziert und sind ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Kleingartenorganisationen und Umweltverbänden.

Die Fachberatung des Vereins zeigt ein hohes Engagement bei Führungen entlang des Naturlehrpfades, der von verschiedensten sozialen Gruppen stark nachgefragt wird.

Darlehen für Neubewerber

Der Landesbund Hamburg gewährt finanzschwachen Bewerbern ein Darlehen ausschließlich aus Verbandsmitteln zur Ablösung bei Erwerb eines Kleingartens. Diese Aktion ist beispielgebend für die Solidarität und den Gemeinschaftssinn der Kleingärtner.



Blumen und Gemüse gut kombiniert



Insektenwand am Lehrpfad



Spielen und Lernen kombiniert: Umwelthaus (Fledermaushaus) in der Kleingartenanlage



Kleingartenpracht einmal anders

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet



Ein Wanderweg führt durch die Kleingartenanlage



Vorbildliche kleingärtnerische Nutzung



Blumenschmuck an einer Gartenlaube



Blütenpracht im Kleingarten

Zentrum des Weserberglandes

Hameln- die Stadt der weltbekannten Rattenfängersage liegt ca. 50 km südwestlich der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover im Norden Deutschlands. Die wirtschaftlich und touristisch bedeutende Stadt an der Weser bildet das Zentrum des reizvollen Weserberglandes, das sich zu beiden Seiten der Weser vom Ursprung des Flusses in Hannoversch Münden bis in den Raum Minden erstreckt.

Die 15 Kleingartenanlagen der Stadt (58.500 Einwohner) bilden mit knapp 62 ha Fläche und 1.520 Parzellen im Kernbereich der Gemeinde einen innerstädtischen Grünzug. Alle Anlagen sind planungsrechtlich gesichert.

Wanderweg durch Kleingartenanlage

Die Kleingartenanlage „Am Brüsselweg“ liegt eingebettet zwischen Geschosswohnungsbau und einem Landschaftsschutzgebiet. In der knapp 5,3 ha großen, offenen Anlage werden 77 Parzellen bewirtschaftet. Bestandteil der Erschließung der Anlage ist ein Hauptwanderweg vom Stadtkern in die freie Landschaft.

Streuobstwiese fördert artenreiche Biotopstruktur

Neben dem einladend gestalteten Eingangsbereich um das Vereinsheim befindet sich eine breite Blumenwiese mit Wild- und Obstgehölzen als Musterbeispiel für die Entwicklung und Vernetzung einer artenreichen Biotopstruktur. In den Einzelgärten fällt eine große Artenvielfalt an Nutz- und Zierpflanzen auf. Die wegebegleitende Staudenbepflanzung innerhalb der Gärten erhöht die Erlebnisqualität in der Anlage maßgeblich.

Nachhaltige Bewirtschaftung

Ein zentraler Kompost- und Schredderplatz ist Beispiel für eine nachhaltige Bewirtschaftung. Der hohe Pflegestandard des öffentlichen Grünteils ist bemerkenswert.

Aktion Pflanzenbörse

Die jährliche Aktion „Pflanzenbörse“, ein gemeinsames Projekt zwischen Kleingärtnerverein und einer Behindertenwerkstatt, wurde vom Fachberater initiiert und ist eine außergewöhnliche Idee zur Förderung sozialer Integration.

Aus Industrieflächen wird Erlebnisraum

Heidenheim im Brenztal liegt auf der östlichen Seite der schwäbischen Alb 491 Meter über dem Meeresspiegel und erhielt 1335 Stadtrecht. Heute ist Heidenheim industrieller Mittelpunkt der Region mit Stahl- und Maschinenbau, Textilindustrie und Elektrotechnik. Im Projekt „Heidenheimer Brenzpark“ werden durch umfangreiche Renaturierungs- und Entsiegelungsmaßnahmen ehemals gewerblich genutzte Flächen in einen Naherholungs- und Erlebnisraum umgestaltet und in die bestehende Auenlandschaft entlang der Brenz eingebunden. Im Stadtgebiet (51.200 Einwohner) werden 8 Kleingartenanlagen mit 510 Parzellen auf 21 ha bewirtschaftet.

Eingebettet in Wohnquartiere

Die Kleingartenanlage „Zanger Berg“ liegt im gleichnamigen Ortsteil und ist eingebettet in Wohnquartiere mit stark verdichteter Bebauung. Die zu Fuß gut erreichbare Anlage ist im kommunalen Bebauungsplan gesichert. Auf mehr als 5 ha Fläche werden 97 Parzellen bewirtschaftet.

Gestaltung und Ausstattung

Die offene, und durchgängige Anlage besticht durch eine großzügige Einganslösung. Der Übergang in die umgebenden Waldgebiete ist gut gelöst. Eine differenzierte kleingärtnerische Nutzung mit standortgerechter Kulturwahl ergänzt den insgesamt naturnahen Charakter der Anlage.

Stoffkreislauf und Agenda 21

Vielfältige Biotopstrukturen und gute Ansätze zur Förderung des Artenschutzes in Form von Naturschutzobjekten sind Ergebnisse einer ökologisch orientierten Fachberatung und Bewirtschaftung. In einem Obstversuchsgarten wird die Standorteignung verschiedener Sorten getestet. Die zentrale Kompostanlage ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeit im Sinne der lokalen Agenda 21.

Schulklassen und Kindergartengruppen oft im Verein

Ein Kleinkinderspielplatz ist attraktive Anlaufstelle für Schulklassen und Kindergartengruppen. Der Verein zeigt große Außenwirkung und gestaltet mit einem regen Vereinsleben die soziale und kulturelle Situation der Gemeinde maßgeblich mit.



Blütenzauber im Kleingarten



Kleingärten neben Geschosswohnungsbau



Zier- und Nutzpflanzen gekonnt kombiniert



Kleingärtnerische Nutzung einer Parzelle

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet



Die Wand zum Industriegelände wurde von Kindern gestaltet



Blick in einen Kleingarten



Intensive kleingärtnerische Nutzung



Prächtiger Blumenschmuck an einer Gartenlaube

Kleingärten am Neckar

Der Name der Stadt Heilbronn wurde 741 erstmals erwähnt („Helibrunna“) und geht auf eine Quelle zurück. Heilbronn liegt am Neckar in einer landschaftlich reizvollen Umgebung mit Wäldern und zahlreichen Weinbergen. Während des 2. Weltkrieges wurden 80% der Stadt zerstört. Heute ist Heilbronn mit seinen 120.000 Einwohnern internationale Verkehrsdrehscheibe und Standort bedeutender Groß- und Einzelhandelshäuser sowie internationaler Expeditionen und Logistikunternehmen.

In Heilbronn beeinflussen zahlreiche Verbände und Organisationen aus professionellem und Freizeitgartenbau im so genannten „Arbeitskreis Grün“ die Grünentwicklung der Stadt nachhaltig. 8 Dauerkleingartenanlagen mit insgesamt 1.932 Parzellen auf 60 ha Fläche gehören zum Stadtgebiet.

Exponierte Lage im Grünring

Die 5 ha große Anlage „Am Sandberg“ liegt exponiert inmitten des Heilbronner Industriegebietes und ist wesentlicher Bestandteil des äußeren Grünrings der Stadt. Sie ist an ein Radwegenetz angebunden und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar. 126 Parzellen werden bewirtschaftet. Die asphaltierten (Rad)-Wege der Anlage werden von Kindern als Spielplatz genutzt.

Blumenschmuck schafft Freundlichkeit

Auffallender Blumenschmuck im Eingangsbereich, an Wegkreuzungen und Gartenlauben sorgt für ein angenehmes Erscheinungsbild. Lobenswert ist die Verwendung umweltverträglicher Pflanzbehälter (Weinkisten). Eine hohe Brombeerhecke als Barriere zum angrenzenden Industriebau bildet einen gelungenen Übergang und fördert Biotopstrukturen im Gelände ebenso wie zugelassene Spontanvegetation an den Wegrändern.

„Wohnen- Arbeiten- Erholen“

Eine intensive kleingärtnerische Nutzung in qualitativer Form ist Ausdruck ei-

ner guten Fachberatung. Die Anlage ist ein Beispiel für gelungene städtische Einordnung im Sinne der räumlich- sozialen Funktion „Wohnen- Arbeiten- Erholen“.

Gärten für Kinderreiche

Den Verein zeichnet hoher Bürgersinn und Engagement für das Gemeinwohl der Stadt aus. Er wirkt mit zahlreichen Aktivitäten in die Gemeinde hinein und trägt zur Harmonie im sozialen Gefüge des Stadtteils, besonders durch die Betreuung einer Jugendgruppe im Verein, bei. Hervorzuheben ist die Bevorzugung sozial Benachteiligter und kinderreicher Familien bei der Vergabe von Pachtgärten im gesamten Stadtverband.

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet

Residenz des Rechts

Karlsruhe erstreckt sich in der Oberreinebene vor den Ausläufern des nördlichen Schwarzwaldes und erreicht im Westen mit seinen Neubaugebieten den Rhein.

Markgraf Karl Wilhelm ist als Gründer der Stadt (zu Beginn des 18. Jahrhunderts) bekannt. Die Stadt wurde später zum kulturellen Zentrum des Großherzogtums Baden. Nach Ende des 2. Weltkrieges veränderte sich das Stadtbild: die Beamtenstadt und ehemalige Hauptstadt von Baden wurde zum Industrie- und Wirtschaftszentrum mit knapp 270.000 Einwohnern. Durch die Eröffnung des Bundesgerichtshofs 1950 und des Bundesverfassungsgerichts 1951 wurde Karlsruhe zur "Residenz des Rechts".

Vorausschauende Kleingartenplanung

Die Karlsruher Kommunalverwaltung betreibt vorausschauende Kleingartenplanung. Eingebunden in die kommunale Bauleitplanung sagt sie aus, wie vor allem die langfristige Sicherung der Kleingartenanlagen im Stadtgebiet aussehen soll.

Bei derzeit 94 Kleingartenanlagen mit 8.964 Parzellen auf mehr als 277 ha sind für die Zukunft weitere 72 ha Fläche zur kleingärtnerischen Nutzung geplant. Die Anlage „Battstraße“ ist Teil eines übergeordneten Grünsystems in der Kinzig-Murg- Rinne, einer Randsenke der Oberreinebene. Die Anlage grenzt an Wohnbebauung und ist zu Fuß und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar. 36% der Pächter leben in nur 500 Metern Entfernung zum Garten.

Keine Zäune und Pforten

Die hohe Attraktivität der mehr als 1,6 ha großen Anlage „Battstraße“ äußert sich in ihrer Durchlässigkeit, dem Verzicht auf Zäune und Pforten und der dadurch bewusst formulierten Aufforderung zum Begehen. Ein schmal gehaltenes Wegenetz mit wassergebundenen Decken und farbenfroher Staudenbegleitpflanzung ist besonders attraktiv für Spaziergänger und erschließt die 48 Parzellen sehr gut.

Kleine Lauben (16 qm Grundfläche) in vielfältiger Ausführung sind ein typisches Merkmal der Region und beleben das Erscheinungsbild.

Beitrag zur Biodiversität

Stadtverband, Verein und Gartenbauamt arbeiten unter ökologischen Schwerpunkten eng zusammen. Beispiel ist die Bestanderfassung von Flora und Fauna vor Ort, insbesondere der Nutz- und Zierpflanzen als Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität. Boden- und Grundwasserschutz haben einen hohen Stellenwert im Verein. Der Stadtverband unterhält ein eigenes Bodenschutzlabor und ermöglicht den Kleingärtnern dadurch eine professionelle, ökologische Bodenbewirtschaftung.

Naturnahes Gärtnern wird als Bewirtschaftungsform gefördert. Die Anlage ist gekennzeichnet durch eine hohe Artenvielfalt an wildlebenden Pflanzen- und Tierarten. Hintergrund dafür sind vielfältige ökologische Strukturen der Anlage gefördert durch gezielte Pflegemaßnahmen im Umfeld.

Engagement für herzkranken Kinder

Verein und Stadtverband wirken mit vielfältigen Aktionen in die Gemeinde hinein und zeigen große Außenwirkung. Die Betreuung von Schulgärten und Kindergärten, Seniorengruppen und einer Sportgruppe für herzkranken Kinder sind Beispiele des großen sozialen Engagements. Die Attraktivität von Verein und Anlage zeigt sich im hohen Anteil (20%) junger Familien mit Kindern als Pächter.



Gartenpracht in Karlsruhe



Blick in die Anlage



Kleingärten im Wohngebiet



Gartenidylle in der Stadt

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet



Intensiver Gemüseanbau auf der Parzelle eines ausländischen Gartenfreundes



Gehölze als Wegebegleitgrün



Schautafeln am Spielplatz in interessanter Form



Kinderglück in der Kleingartenanlage

Krawatten aus Krefeld

Krefeld - wirtschaftliches und kulturelles Zentrum des linken Niederrhein- Gebietes ist seit über 200 Jahren Mittelpunkt der deutschen Seiden- und Samtweberei.

Kleingartenanlagen sind in Krefeld (238.000 Einwohner) wesentliche Elemente der städtischen Grünvernetzung. Deshalb entwickelte die Kommune einen Kleingartenbedarfsplan als Fachbeitrag zum Grünordnungsplan. In Krefeld werden 102 Kleingartenanlagen mit 4.431 Parzellen auf 207 ha Fläche bewirtschaftet.

Fischeln - Namensgeber der Kleingartenanlage - ist ein Stadtteil Krefelds mit großstädtischem Charakter, der geprägt ist durch die dezentrale Lage seiner eingemeindeten Ortschaften.

Viele Pächter aus der nahen Wohnsiedlung

Die Anlage „Fischeln“ liegt im Südwesten unmittelbar angrenzend an dichte Wohnbebauung und bildet einen Übergang zu landwirtschaftlicher Nutzfläche. Die Anlage ist zu Fuß erreichbar und wird größtenteils von Bewohnern der nahe liegenden Wohnsiedlung zur Erholung genutzt.

Harmonie und Artenschutz

Die 4,2 ha große Anlage mit 83 Kleingärten vermittelt einen abgestimmten, harmonischen Gesamteindruck. Die Anlage wird durch schmale Wege mit wasser gebundenen Decken erschlossen. Formenreiche Begleitpflanzungen mit Stauden und Gehölzen erhöhen die Erlebnisqualität. Ein großzügiger Spielplatz wird ergänzt durch Schautafeln zur Naturerziehung in interessanter Form. Durch vielfältige Gehölzstreifen im Gelände wurden Biotopstrukturen mit Artenschutzfunktion geschaffen. Zwei zentrale Entsorgungsstationen sind Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung im Sinne der lokalen Agenda 21.

Mehr als einhundert Kinder im Verein

Auffällig ist der sehr hohe Anteil junger Familien, mehr als 100 Kinder gehören

zum Verein. Ausländische Gartenfreunde (26%) sind harmonisch in das Vereinsleben integriert. Die jährliche Aktion „Offene Gartenporte“ bringt Öffentlichkeit und wird von den Bürgern der Gemeinde sehr gut angenommen.

Massive Unterstützung durch Kommunalpolitik

Das Kleingartenwesen in Krefeld wird stark von Kommunalpolitik und –verwaltung unterstützt. Hohe jährliche Zuschüsse und die Anerkennung des Stadtverbandes als Träger öffentlicher Belange sind Ergebnis der guten Zusammenarbeit zwischen Stadtverband und Kommune.

Junge Gemeinde mit alter Tradition

Kreuztal entstand in seiner heutigen Form erst 1969 durch kommunale Neugliederung. Seine ursprünglichen Gemeinden bildeten jedoch schon lange einen geschichtlichen und wirtschaftlichen Siedlungsraum, der eine Zeit lang durch das Nassauische Adelsgeschlecht bestimmt wurde. Neben der heute dominierenden Stahl- und Metallindustrie haben sich die beiden Brauereien in Krombach und Eichen zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt.

Die Stadt (33.000 Einwohner) ist Mittelpunkt des nördlichen Siegerlandes und befindet sich an den südwestlichen Ausläufern des Rothaargebirges. In Kreuztal wird eine Kleingartenanlage mit 54 Parzellen bewirtschaftet.

Wanderweg beginnt in Kleingartenanlage

Die knapp 2,7 ha große Anlage liegt an der Peripherie einer Hochhaussiedlung mit starker Verdichtung, grenzt an ein großflächiges Waldgebiet und wird von einer Energieversorgungsleitung überspannt. Eigentümer der Pachtfläche ist eine Waldgenossenschaft, die über einen Zwischenpachtvertrag mit der Gemeinde die Flächen zur Verfügung stellt. Die Anlage ist zu Fuß erreichbar. Ein Wanderweg öffnet das Areal für Besucher.

Ausgeprägte Hang- und Höhenlage

Die ausgeprägte Höhenlage (380 Meter über dem Meeresspiegel) hat Auswirkung auf die Bewirtschaftung der 53 Gärten. Die innere Gliederung wird durch die Hanglage bestimmt. Wegebegleitgrün in Form von Stauden und Ziergehölzen, sehr ansprechende Ruheazonen und ein interessanter Spielplatz schaffen eine angenehme Aufenthaltssituation.

Die Hauptwege im Gelände sind wegen technischer Vorschriften zur Wartung der Hochspannungsmasten asphaltiert. Die kleingärtnerische Nutzung ist an den extremen Standort angepasst und trotzdem recht intensiv.

Einmaliger Spinnenlehrpfad

Die Kleingartenanlage „Kreuztal“ bietet ein anspruchsvolles ökologisches Lehrangebot in Form von konkreten Projekten und ansprechender Information. Besonders bemerkenswert ist ein Spinnenbiotop mit Informationstafeln als Anschauungsobjekt. Die pädagogische Qualität der Artenschutzobjekte ist lobenswert und Ausdruck einer sachkundigen Fachberatung.

Kinderbetreuung ist soziale Kompetenz

Der Verein leistet hervorragende Kinder- und Jugendarbeit. Auch durch die Betreuung eines in der Nähe liegenden Seniorenheims und mit zahlreichen Veranstaltungen wirkt der Verein aktiv in die Gemeinde hinein. „Kreuztal“ ist ein typisches Beispiel für die soziale Kompetenz von Kleingartenanlagen in unserem Land.



Kleingärten - Grüne Oasen in der Stadt



Insektenwand am Naturlehrpfad



Kleingärtnerische Nutzung einer Parzelle



Üppig blühendes Wegebegleitgrün



Gehölze als Wegebegleitgrün am Wanderweg



Blick auf die Kleingartenanlage



Üppig begrünter Ruheplatz an der Gartenlaube



Staudenpracht in einem Kleingarten

Grünes Tor zur Landeshauptstadt

Kronshagen sieht sich heute als zusammenhängende große Grünanlage vor den Toren der Landeshauptstadt Kiel. In diesem durchgrüneten Gemeindegebiet mit 12.000 Einwohnern kommt den 4 Kleingartenanlagen auf insgesamt 18,8 ha Fläche eine wichtige Gliederungsfunktion zwischen städtischem Baugebiet und freier Landschaft zu.

Wanderweg für Jogger

In der Anlage mit 148 Pzellen sind von 8,6 ha 2,1 ha als Gemeinschaftsfläche und damit öffentlich zugängliches Grün ausgewiesen. Sie befindet sich am Rande der Gemeinde und ist eingebettet in die „Kopperpähler Aue“, einer Hochwasser- Retentionsfläche. Sie grenzt an ein Sport- und Schulungszentrum und fungiert damit als attraktive Naherholungs- und Freizeitstätte. Ein Wanderweg durch die Kleingartenanlage wird von Joggern intensiv genutzt.

Keine Typenlauben und dekoratives Begleitgrün

Die Anlage besticht durch eine offene innere Gliederung. Der Erschließungsbereich mit seinen unversiegelten Wegedecken ist mit vielfältigem, dekorativem Begleitgrün bepflanzt. Die individuell gestalteten Lauben (keine Typenlauben) wirken sich angenehm und abwechslungsreich auf das Erscheinungsbild aus. Attraktive Ziergärten sind Beispiel für den Erhalt und die Sammlung von Kulturpflanzen als wichtige Funktion von Kleingärten.

Preis für naturnahes Gärtnern

Mannigfaltige, standortgerechte Gehölzpflanzungen, die als Vogelnährgehölze dienen sowie eine Feuchthfläche mit großer Artenvielfalt in Fauna und Flora drücken den hohen Stellenwert ökologischer Aspekte in der Kleingartenanlage aus. In einem Wettbewerb zum naturnahen Gärtnern konnte der Verein mit seiner Anlage eine Prämie erwerben.

Vereinsheim - sozialer Mittelpunkt im Wohnviertel

Die Integration ausländischer Mitbürger in den Verein ist Ausdruck sozialer Verantwortung. Das Vereinsheim dient als sozialer Mittelpunkt von Sommer- und Gartenfesten im Wohnquartier.

Weinstadt Landau

Die ehemalige Garnisonsstadt Landau (45.000 Einwohner) am Rande des Pfälzer Waldes ist Deutschlands größte „weinanbauende Kommune“. Die Stadt wurde 1106/ 1108 erstmals erwähnt und erhielt 1274 Stadtrecht. Landau wurde im 17. Jahrhundert von Frankreich annektiert und zur Festung ausgebaut. Reste der baulichen Anlagen dieser Zeit sind noch heute im Stadtkern erhalten. In Landau werden 6 Kleingartenanlagen mit 265 Parzellen auf mehr als 37 ha bewirtschaftet.

Vorbildliches Leitbild

Die Kleingartenanlage „Horstring“ liegt in einer kleinräumigen Auenstruktur inmitten eines als FFH- Fläche (FFH: Flora-Fauna-Habitat) ausgewiesenen Vogel-schutzgebietes. Im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung wurde ein vorbildliches Leitbild für Stadt- und Landschaftsentwicklung auf der Grundlage einer UVP- Studie (UVP: Umweltverträglichkeitsprüfung) erarbeitet. Die Anlage wird im Flächennutzungsplan und im integrierten Landschaftsplan konkret angesprochen. Ein durchgehender Radwanderweg ist in das Wegenetz der Anlage eingebunden. Sie liegt in unmittelbarer Nähe einer Wohnsiedlung und gliedert deren Übergang in die freie Landschaft.

Trinkwasserschutzgebiet schränkt Gartennutzung ein

Die intensive Gartenbewirtschaftung der 57 Parzellen auf der ca. 2,5 ha großen Anlage ist aufgrund der Lage in einem Trinkwasserschutzgebiet eingeschränkt. Schmale Wege mit naturnah gestalteten Staudenpflanzungen geben ein angenehmes Bild. Das Fehlen von Hecken auch an den Wegrändern schafft gute Sichtbeziehungen. Die sehr junge Kleingartenanlage „Horstring“ wird weiter entwickelt und ausgebaut.

Wertvoller Trittstein im Biotopverbund

Die Kleingartenanlage „Horstring“ mit ihren verschiedenen Biotopstrukturen ist

im siedlungsökologischen Sinn ein wertvoller Trittstein mit einer großen Artenvielfalt in Flora und Fauna (Vögel, Kriechtiere!).

Zusammenarbeit mit Kinderschutzbund

Der Verein wirkt mit seinen Aktivitäten und Veranstaltungen intensiv in die Gemeinde hinein. Zwischen Kommune, Bürgerschaft und Verein besteht ein gutes Arbeitsverhältnis. Der Verein arbeitet mit dem Kinderschutzbund zusammen. Ausländische Gartenfreunde (30%) werden hervorragend in den Verein integriert.



Blick auf die Kleingartenanlage



Kleine Gartenlaube mit Wein berankt



Üppiges Wegebegleitgrün lädt zum Spaziergang ein



Grüne Oase

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet



Eingangsbereich der Anlage



Ein Bienenhaus unterstützt die Naturerziehung von Kindern



Seniorengarten als Begegnungsstätte



Rasenweg entlang der Einzelgärten lädt zum Spaziergang ein

Hohe Kleingartendichte in Leipzig

Leipzig, sächsische Großstadt mit langer Messtetradition weist eine ungewöhnlich hohe Kleingartendichte auf. In der Stadt (ca. 500.000 Einwohner) stehen 39.400 Kleingärten in 282 Kleingartenanlagen auf insgesamt mehr als 1.200 ha zur Verfügung. Alle Anlagen sind als Dauerkleingartenanlagen ausgewiesen.

Verwaltung, Kommunalpolitik, Bürgerschaft und der Stadtverband der Kleingärtner arbeiten eng zusammen. Vorbildlich ist die finanzielle Förderung des Kleingartenwesens durch die Stadtverwaltung, ein Drittel der Pachteinnahmen aus Kleingartenflächen fließen in das Kleingartenwesen zurück. Die Kommune ist Initiator eines jährlichen Wettbewerbs „Kleingartenanlage des Jahres“.

Kleingartenentwicklungsplan

Die 7,8 ha große Anlage mit 208 Parzellen liegt wohnungsnah, ist zu Fuß erreichbar und hat eine gute Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr. Hervorzuheben ist der Kleingartenentwicklungsplan im Rahmen der Landschaftsplanung der Stadt Leipzig seit 1996.

Beleuchtete Hauptwege für Spaziergänger

Die Gestaltung der Einzelgärten ist vielfältig, kleingärtnerische Nutzung durchgängig anzutreffen. Die Einbindung der Anlage in das städtische Grün und ihre ganzjährige Nutzung als Grünanlage für die Bevölkerung wird durch beleuchtete Hauptwege wirkungsvoll verbessert.

Ökologischer Stoffkreislauf

Die Gemeinschaftskompostanlage ist ein Beispiel für konsequenten Stoffkreislauf in der Kleingartenanlage. Objekte zum Nützlingsschutz und Bienenhaltung bieten vielfältige Möglichkeiten zur Naturerziehung.

Treffpunkt für Senioren

Ein Seniorengarten steht als Begegnungsort ehemaligen Vereinsmitgliedern

zur Verfügung und wird als Parzelle der öffentlichen Nutzung zur Verfügung gestellt. Der Verein präsentiert ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Vereinsleben.

Tradition und Zukunft

Die Traditionspflege spiegelt sich im hohen Bezug des Vereinsnamens zur Historie der Stadt und im besonderen Umgang mit dem Erhalt historischer Laubentypen wider. Insgesamt demonstrieren Stadt und Verein die Funktion von Kleingartenanlagen als Raum für öffentliches Leben hervorragend.

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet

Weltbekannt durch Bayer

Leverkusen – die Stadt am Rhein zwischen Köln und Düsseldorf entstand 1930 durch Zusammenschluss mehrerer Gemeinden. Sie wurde nach dem Apotheker Karl Leverkus benannt, dessen Farbenfabrik durch die Bayer AG übernommen wurde. Bayer machte Leverkusen weltweit bekannt, die Stadt ist heute Sitz und Hauptbetriebsstätte des Global Players. In Leverkusen (161.800 Einwohner) werden 46 ha Kleingartenfläche mit 1.391 Parzellen in 13 Anlagen bewirtschaftet.

Gestärkt durch Umsiedlung

Die 1940 gegründete Kleingartenanlage "Burgloch" wurde im 1991 aus städtebaulichen Gründen umgesiedelt. In der Regel bedeutet ein solcher Schritt einen Einschnitt in das Vereinsleben mit gravierenden Folgen. Der Verein „Burgloch“ ging jedoch gestärkt aus diesem Prozess und konnte neue Gartenfreunde dazu gewinnen.

Eingebettet zwischen Autobahn und Geschosswohnungsbau hat die Anlage städtebauliche Gliederungsfunktion. Die Topografie des aufgeschütteten Lärmschutzwalls und die natürliche Ausformung der nahe gelegenen Dhünn- Aue wurden gestalterisch genutzt. Die Anlage ist fußläufig erreichbar und durch den Öffentlichen Personennahverkehr erschlossen. Sie ist als Objekt mit dezentralem Standort in die Landesgartenschau 2005 integriert.

Hälfte der Fläche Gemeinschaftsgrün

Die Hälfte der 8,1 ha großen Anlage „Burgloch“ mit 133 Parzellen sind Gemeinschaftsflächen - ein außerordentlich hoher Anteil, der der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Der einladend gestaltete Eingangsbereich eröffnet eine gut gegliederte Anlage, die durch ein 2 km langes Wegenetz erschlossen ist. Eine Streuobstwiese im Zentrum der Anlage, ein großer, differenzierter Spielbereich, Wegbegleitgrün in Form von Gehölzstreifen und fehlende Zäune zwischen den Einzelgärten tragen zur hohen Aufenthaltsqualität in der Anlage bei.

Ökologisches Gesamtkonzept

Die streng ökologische Pflege der Streuobstwiese, Heckenbiotope und Objekte zum Artenschutz sind Ausdruck eines ökologischen Ansatzes im Gesamtkonzept und einer guten Fachberatung. Dach- und Oberflächenentwässerung in der Kleingartenanlage sind beispielhaft für Boden- und Grundwasserschutz.

30 Gemeinschaftsstunden

Zur Pflege des hohen Anteils öffentlichen Grüns erbringen die Vereinsmitglieder einen erheblichen Beitrag an unentgeltlicher Eigenleistung (30 Stunden je Gartenfreund). Ein sehr hoher Anteil ausländischer Gartenfreunde (60%) wird mit großer Initiative des Vorstandes harmonisch in das Vereinsleben integriert.



Natur und Kunst im Kleingarten



Kleingärtnerische Nutzung pur



Staudenrabatte im Eingangsbereich



Totholzhaufen als Quartier für Nutzinsekten



Interessant gestaltete Ruheinsel für Spaziergänger



Sommerblumen und Gemüse im Kleingarten



Außergewöhnlich: Kiwis an einer Pergola im Kleingarten



Blick auf die großzügigen Gemeinschaftsflächen

BASF und Gemüse

Ludwigshafen (169.500 Einwohner) liegt im Rhein- Neckar- Dreieck und ist mit gerade 150 Jahren eine junge Stadt. Heute präsentiert sich Ludwigshafen als Industriestadt, die vor allem durch BASF geprägt ist. Die nahen wald- und wasserreichen Rheinauen bieten nicht nur naturräumliche Erlebnisse, der Landkreis Ludwigshafen ist gleichzeitig eines der wichtigsten Gemüseanbaugebiete Deutschlands. In Ludwigshafen werden 18 Kleingartenanlagen mit 2.495 Parzellen auf 103 ha Fläche bewirtschaftet.

Geschichte und Entstehung der 4,2 ha großen Anlage "Am Brückelgraben" sind eng mit der Geschichte der Siedlergemeinschaft „Notwende“ e.V. und der historischen Entwicklung des Ortsteils zu Beginn der 30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts verbunden.

Grüne Acht in Ludwigshafen

Die Kleingartenanlage ist eingebettet zwischen Industrie- und Wohnbebauung und schließt unmittelbar an verdichtete Wohnbebauung im Ortsteil Oggersheim an. Die Anlage ist Teil der so genannten „Grünen Acht“, einem Grüngelände entlang ehemaliger Rheinschleifen, das zum Ausgleich des Verlustes an Freiflächen durch verdichtete Wohnbebauung geschaffen wurde. Die Kleingartenanlage ist zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar.

Schutzgehölze für Vögel

Die 87 Gärten der Anlage sind durch ein naturnah ausgebautes Wegnetz mit optisch ansprechendem Wegebegleitgrün erschlossen. Gehölzstreifen und frei wachsende Hecken wirken ästhetisch und sind gleichzeitig Nähr- und Schutzgehölze für Vögel und Insekten. Ruheinseln und Schautafeln mit naturkundlichen Informationen erhöhen die Aufenthaltsqualität für Besucher maßgeblich.

Fachberatung mit ökologischem Schwerpunkt

Der Verein widmet sich in großem Umfang dem Vogelschutz. Ein interessant gestalteter Bienengarten, Artenschutzobjek-

te und Kleinstbiotope mit Informationstafeln sind Ausdruck einer guten Fachberatung mit ökologischer Ausrichtung.

Bienengarten oft von Schulkindern besucht

Der Verein wirkt mit vielen kulturellen Höhepunkten (Stadtgebietsfeste) aktiv in die Gemeinde hinein und trägt zur sozialen Harmonie des Stadtteils bei. Die Anlage und besonders der liebevoll betreute Bienengarten werden von Grundschulen der Nachbarschaft intensiv zum Anschauungsunterricht genutzt.

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet

Heide und Salz

Lüneburg, tausend Jahre alte Stadt und eine halbe Autostunde entfernt von der außergewöhnlichen Erika-Landschaft, der „Lüneburger Heide“, verdankt ihren Ruhm und ihren früheren Reichtum allerdings dem „weißen Gold“ des Mittelalters, dem Salz. Vieles in der historischen Altstadt zeugt noch heute davon. In Lüneburg (70.400 Einwohner) leisten Kleingartenanlagen einen wichtigen Beitrag zum öffentlichen Grün. Alle 15 Kleingartenanlagen (2.257 Parzellen) der Stadt auf mehr als 130 ha Fläche sind als Dauerkleingartenanlagen gesichert.

In FFH- Gebiet integriert

Die Anlage „In der Kiepe“ mit 56 Gärten auf 2,3 ha geht über in das Auengebiet der angrenzenden Ilmenau. Die kleingärtnerische Nutzung wird durch diese Lage erschwert (Schattendruck, hoher Grundwasserstand, Überflutungsgefahr). Die Anlage liegt 5 Gehminuten vom Stadtzentrum entfernt. Die Anbindung an das nahe gelegene Wohngebiet „Kaltenmoor“ ist durch mehrere Zugänge optimal. Die Kleingartenanlage ist von Wanderwegen durchzogen und in ein Flora- Fauna- Habitat integriert.

Spielplatz gut besucht

„In der Kiepe“ ist eine offene Anlage. Vor allem der öffentliche Spielplatz wird von den Bürgern der Stadt intensiv genutzt. Die Gärten sind sehr individuell gestaltet.

Aktion „Saubere Stadt“

Naturnahe Wegegestaltung und ein natürlicher Übergang in die umgebende Landschaft prägen das ökologische Leitbild. Hervorzuheben ist die Beteiligung an der Aktion „Saubere Stadt“ durch Pflegemaßnahmen in der angrenzenden Uferzone des Flusses.

Sehr gute Integration

Auffallend sind der hohe Anteil ausländischer Gartenfreunde im Verein und de-

ren hervorragende Integration. Zwischen Kommune, Bürgerschaft und Verein herrschen gute Kontakte. Die Kommune gewährt den Kleingärtnern Finanzausschüsse.

Bessere Einsehbarkeit

Die Einsehbarkeit in die Einzelgärten sollte durch die Rücknahme der hohen Hecken verbessert werden. Die Bewertungskommission empfiehlt, beim zukünftigen Ausbau der Gemeinschaftsflächen die Wegeführung durchgängig zu gestalten, um damit die Begehbarkeit der Anlage durch Vermeidung von Sackgassen zu verbessern.



Kleingarten mit intensivem Gemüseanbau



Eine ungewöhnliche Gartenlaube



Umwelterziehung am Vereinsheim



Extensive Dachbegrünung des Vereinsheimes

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet



Kleingartenparadies



Rasenwege laden zum Spaziergang ein



Staudenpracht auf einer Parzelle



Intensiver Gemüseanbau in allen Kleingärten

Memmingen- Tor zum Allgäu

Memmingen, kreisfreie Stadt mit 42.000 Einwohnern in Oberschwaben, Bayern, liegt am Westrand der Iller- Leck-Platte und wird als Tor zum Allgäu bezeichnet. Die 1180 erstmals urkundlich erwähnte Stadt liegt am Schnittpunkt alter Handelsstraßen und kam 1802/ 03 zum Hoheitsgebiet von Bayern. Kunststoffverarbeitung, Elektroindustrie und Fahrzeugbau bestimmen heute den Wirtschaftsstandort. Alle 11 Kleingartenanlagen der Stadt mit 782 Parzellen auf insgesamt 23,8 ha Fläche sind als Dauerkleingartenanlagen gesichert.

Brücke zwischen Wohnen und Erholen

Die 55 Jahre alte Anlage „Am Scheidgraben“ ist eingebettet zwischen Gewerbemischgebiet und Wohnbebauung. Sie hat Gliederungsfunktion zwischen intensivem Siedlungsraum, dem Naherholungsgebiet „Vogelsbrunn“ und freier Landschaft. Die Kleingartenanlage ist zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar.

Kleine Parzellen durch Rasenwege erschlossen

Die seit 1947 unverändert erhaltene 3,5 ha große Anlage ist durch Rundwege erschlossen. Das mit Rasendecken gestaltete Wegenetz lädt zum Spaziergehen ein. Die 147 relativ kleinen Parzellen (150-200 qm) werden intensiv kleingärtnerisch, vor allem zum Gemüseanbau genutzt. Unterschiedliche Laubentypen in großer Vielfalt beleben das Bild der Anlage. Es besteht kein so genannter Laubenzwang.

Kaum versiegelt

Der geringe Versiegelungsgrad im gesamten Areal der Kleingartenanlage fällt auf und ist ein wesentlicher Beitrag zum Boden- und Grundwasserschutz in der Region. Die qualitative kleingärtnerische Nutzung ist Ausdruck einer guten Fachberatung. Der Verein wirkt mit im kommunalen Arbeitskreis „Agenda 21“.

Soziale Integration exemplarisch

Der Verein wirkt mit vielfältigen Aktivitäten stark in die Gemeinde hinein. Es besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune, Bürgerschaft und Verband. Die Integration des besonders hohen Anteils ausländischer Gartenfreunde gelingt mit großem Einsatz des Vorstandes ebenso wie die Einbindung sozial benachteiligter Bürger des Stadtgebietes, das mit seinen sozialen Brennpunkten auf solches Engagement angewiesen ist. „Am Scheidgraben“ ist eine exemplarische Kleingartenanlage für die hohe soziale Integrationskraft des Kleingartenwesens in unserem Land.

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet

Großstadt mit ländlichem Flair

Aus der um 973 gegründeten Benediktiner- Abtei wuchs der 1183 erstmals als Markt bezeichnete Ort Mönchengladbach, der vermutlich 1365 Stadtrecht erhielt.

Seit über 2000 Jahren kreuzen sich in Mönchengladbach Fernstraßen aus Köln, Aachen und Nijmegen. Während der Kontinentalsperre konnte sich Mönchengladbach aufgrund der ausgeschalteten englischen Konkurrenz zu einem Zentrum vielfältiger Textilindustrie entwickeln.

Der Stadt (267.500 Einwohner) gelingt heute die Verbindung zwischen großstädtischem Leben und ländlichem Flair. Die 50 Kleingartenanlagen Mönchengladbachs mit 2868 Parzellen auf einer Gesamtfläche von 134 ha sind in das öffentliche Grünsystem der Stadt integriert. Alle Anlagen sind durch Bebauungsplan gesichert.

„Windberg“ im grünen Gürtel

Die Kleingartenanlage „Windberg“ ist die älteste Anlage der Stadt und wurde bereits 1915 gegründet. Die offene Anlage ist heute fester Bestandteil des Stadtteils Windberg und Element des Grüngürtels, der die gesamte Stadt durchzieht. Die gelungene Integration der Anlage ist Ausdruck einer durchdachten Planung. Die Anlage ist von Wohnbebauung eingefasst und zu Fuß und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar.

Wege naturnah ausgebaut

67 Kleingärten auf mehr als 3,1 ha Fläche gehören zur Anlage „Windberg“. Eine intensive kleingärtnerische Nutzung und ein vielfältiges Artenspektrum bei Zierpflanzen mit gezieltem Bewuchs in die Gemeinschaftsflächen hinein sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität. Niedrige Einfriedungen ermöglichen gute Blickbeziehungen. Der naturnahe Ausbau der Wege mit formenreichem Wegebegleitgrün sorgt für eine natürliche Versickerung des Oberflächenwassers vor Ort.

Garten für Kinder

Gute Fachberatung äußert sich im Verein „Windberg“ durch Beratung über die Vereinsgrenzen hinaus. Eine zentrale Kompostanlage und zentral organisierte Gründung als Bodenpflegemaßnahme sind Ausdruck eines ausgewogenen Stoffkreislaufes. Durch Vernetzung der zahlreichen ökologischen Objekte und Kleinstbiotope könnten die Biotopstrukturen in der Gesamtanlage verbessert werden.

Besondere Stellung des Kleingartenwesens

Ein Garten, der ausschließlich Kindern zum Experimentieren zur Verfügung steht, ist etwas Besonderes und ein gutes Beispiel für praktische Naturerziehung. Das „Herzlich Willkommen“ im Eingangsbereich als Einladung an die Mönchengladbacher Bevölkerung, die Kleingartenanlage als Erholungsort zu nutzen, fällt angenehm auf.

Das Kleingartenwesen hat in Mönchengladbach einen besonderen Stellenwert. Beispiele sind Kleingartenwettbewerbe seit 53 Jahren oder die finanzielle Unterstützung sozial benachteiligter Familien beim Erwerb eines Pachtgartens durch die Kommune.



Mit dem Fahrrad in den Garten



Kleingärten in unmittelbarer Wohnnähe



Sommerblumenpracht begeistert Spaziergänger



Intensiver Gemüseanbau im Kleingarten

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet



Hochbeete für den Gemüseanbau



Liebevoll restaurierte Gartenlaube



Frei wachsende Hecken als Wegebegleitgrün



Blumenpracht im Kleingarten

Geschichte begann mit Karl dem Großen

Die Geschichte Münsters - Domstadt, Bischofssitz und alte Hauptstadt Westfalens - begann mit Karl dem Großen. Heute ist die Stadt (278.700 Einwohner) Wirtschaftszentrum des Münsterlandes und Einzugsgebiet für mehr als eine Million Menschen. Münster ist umgeben von einer "Landschaft der Wasserburgen und Wasserschlösser"; man nennt sie die "Perlen des Münsterlandes".

Radialgrünzüge, in die Münsters Kleingartenanlagen integriert sind, gliedern die Stadt und sind Ausdruck einer konsequenten Durchgrünung des Stadtgebietes. 62 Kleingartenanlagen mit 3.572 Parzellen auf mehr als 170 ha Fläche werden bewirtschaftet. Alle Anlagen sind planungsrechtlich gesichert.

Vor den Toren der Stadt

Die Anlage „Lammerbach“ mit 42 Parzellen auf mehr als 2 ha liegt im Stadtteil Hanau vor den Toren Münsters. Sie ist durch den Öffentlichen Personennahverkehr sowie Fuß- und Radwanderwege erschlossen.

Vorausschauende Planung

Die Neuanlage besticht durch eine weitsichtige, vorausschauende Planung. Eine sehr gute innere Gliederung schafft Übersichtlichkeit und gute Sichtachsen. Naturnah ausgebaute Wege und die freie Entwicklung der Anlage nach außen sprechen an. Der Übergang der Flora der Einzelgärten in das Wegebegleitgrün ist beispielhaft. Eine hohe Artenvielfalt an Nutzpflanzen und Zierkulturen sowie intensive kleingärtnerische Nutzung bestimmen die Gestaltung der Einzelgärten. Die Vielfalt der Laubentypen ist auffallend. Eine zentrale öffentliche Toilettenanlage ist Ausdruck einer nachhaltigen Bewirtschaftung.

Wichtiges Thema Umwelt- und Naturschutz

Die ökologische Vernetzung mit der freien Landschaft gelingt durch eine strukturierte Wallhecke. Die hervorragende Fachberatung äußert sich unter anderem in der Schaffung und Pflege von Nistmög-

lichkeiten für Eulen. Auffallend ist eine intensive Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen und Instituten vor allem im Umwelt- und Naturschutz.

Junge Mütter werden gefördert

Den Verein kennzeichnet eine außerordentliche multikulturelle und soziale Ausgewogenheit. Die Repräsentanz aller Bevölkerungsschichten und ein intaktes Vereinsleben leisten unspektakulär einen wirksamen Beitrag zur Wahrung des gesellschaftlichen Friedens. Erwähnenswert ist die Förderung junger Mütter beim Erwerb eines Kleingartens durch den Verein. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Verein äußerte sich in einer gelungenen Präsentation des Kleingartenwesens in Münster.

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet

Alte Residenzstadt in Mecklenburger Seenplatte

100 Kilometer nördlich der Bundeshauptstadt Berlin, inmitten der Mecklenburgischen Seenplatte liegt Neustrelitz. 1733 als Residenzstadt der Herzöge von Mecklenburg-Strelitz gegründet, ist sie heute moderne Kreisstadt mit hoher Lebensqualität für mehr als 23.400 Einwohner. In Neustrelitz stehen der Bevölkerung 16 Kleingartenanlagen mit 2.850 Parzellen auf knapp 143 ha zur Verfügung.

Ländlicher Charakter am Nationalpark

Die Kleingartenanlage „Grüner Baum“ liegt an der Peripherie der Gemeinde in offener Lage und grenzt an den Müritznationalpark. Die 2,2 ha große Anlage mit ländlichem Charakter ist hervorragend in die umgebende Landschaft eingebunden. Die Anlage ist durch eine Bushaltestelle an den Öffentlichen Personennahverkehr angebunden und zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut erreichbar.

Keine Grenzen zwischen Parzellen

Der Eingangsbereich zu den 41 Parzellen der Anlage ist großzügig gestaltet und bietet Raum für ein geselliges Vereinsleben. Auffallend ist die Berücksichtigung ökologischer Kriterien in der Konzeption der Kleingartenanlage. Unversiegelte Wege, ein so genannter Gießplatz, und der Verzicht auf strenge Gliederung durch Abgrenzung zwischen den Parzellen erzeugen einen sehr offenen Charakter. In den Einzelgärten ist eine intensive kleingärtnerische Nutzung mit einer Vielzahl von Anbaukulturen auffällig.

Fledermäuse unterm Laubdach

Im „Grünen Baum“ ist eine akzentuierte ökologische Gartenkultur Leitbild, was sich bereits in der Fixierung der lokalen Agenda 21 in der Gartenordnung spiegelt. Durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung werden die natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft nachhaltig geschützt. Biotope, wie eine Naturwiese mit diversen Lebensräumen, frei

wachsende Hecken als Schutz- und Nahrungshölzer für Insekten und Vögel, die Laube eines Gartenfreundes als Wohnstatt für eine Fledermaus-Population von bis zu 80 Tieren, aber auch Bienenhaltung sind gute Beispiele einer konsequent ökologisch ausgerichteten Bewirtschaftung.

Pony-Reiten für Kinder

Ideale Spielmöglichkeiten für Kinder auf den Einzelparzellen, die übrigens vom gesamten Nachwuchs des Vereins abwechselnd genutzt werden, sind ebenso Ausdruck eines harmonischen Vereinslebens wie die vom Verein organisierten Veranstaltungen (Pony-Reiten), die von der Neustrelitzer Bevölkerung dankbar angenommen werden. In der Anlage „Grüner Baum“ fällt ein hervorragendes Vereinsmanagement mit hoher Eigenverantwortung angenehm auf.



Intensive kleingärtnerische Nutzung in der Anlage "Grüner Baum"



Schlafstatt für Fledermäuse: der Hohlraum unterm Dach dieser Gartenlaube



Blick in die Kleingartenanlage



Imker in Fachgespräch vertieft

Die Kleingartenanlage
wird mit
GOLD
ausgezeichnet



Freilandausstellung mit Objekten des traditionellen Handwerks



Gemeinschaftsfläche mit Ausstellungspavillon



Staudenpracht in Oschatzer Kleingarten



Gartenfreundin bei der Gemüseernte

Tuchmacherstadt mit kleinen Gärten

Oschatz, hervorgegangen aus einer Slawensiedlung, entwickelte sich Anfang des 13. Jahrhunderts durch Förderung der Meißener Markgrafen zu einer Handwerker- und Tuchmacherstadt. Heute zählt die Kreisstadt Sachsens mit einer Höhenlage von 130 Metern mehr als 17.000 Einwohner. In Oschatz werden 14 Kleingartenanlagen auf mehr als 91 ha bewirtschaftet.

Strukturfunktion im Stadtbild

Die 260 Kleingärten der Anlage „Erich Billert“ auf mehr als 8,5 ha Fläche befinden sich in Randlage zur Kommune in der Nähe eines Industriegebietes. Beeindruckend ist der Übergang in die offene Feldflur, die Kleingärten übernehmen Strukturfunktion in der städtebaulichen Gliederung. Die offene Anlage mit einem großzügigen Eingangsbereich ist gut zugänglich und vermittelt eine hohe Aufenthaltsqualität.

Destillieranlage und Brotbäckerei in Kleingartenanlage

Auffallend ist das hohe Freizeit- und Kulturangebot des Vereins auf den Gemeinschaftsflächen der Anlage. Objekte zur Demonstration von traditionellem Handwerk wie eine Schmiede, Brotbäckerei oder Destillieranlage sind besonders interessant für Besucher. Das Nebeneinander von Nutzkulturen und naturbelassenen Bereichen sind beispielhafte Lösungen gelungener Gartenkultur (intensive-extensive Nutzung). Angenehm fallen die humorvollen Hinweise zur Gartenordnung auf.

Naturerziehung und Umweltbildung

Naturschutzobjekte wie Lehrpfad, Benjeshecke, Steinhäufen u. a. m. bieten eine hervorragende Grundlage zur Naturerziehung von Jugendlichen und Kindern, die auch genutzt wird. Kreislaufwirtschaft und intensiver Vogelschutz zeugen von guter Fachberatung.

Ausstellungspavillon auch für die Gemeinde

Der Kleingärtnerverein prägt mit seinem vielfältigen Freizeitangebot wesentlich das gesellschaftliche Leben der Gemeinde. Dadurch wird große Außenwirkung erreicht. Ein Ausstellungspavillon wird zu Präsentationen über den Verein hinaus genutzt. Erwähnenswert ist das Engagement für kinderreiche Familien und sozial Benachteiligte.

Anlage in Landesgartenschau integrieren

In dieser Anlage haben die Gemeinschaftsflächen eine große Bedeutung für Gesellschaft und Gemeinde. Traditionspflege wird groß geschrieben. Die Bundesbewertungskommission empfiehlt der Kommune, diese Kleingartenanlage in die 2006 in Oschatz stattfindende sächsische Landesgartenschau zu integrieren.

Eine Stadt im Zeichen der Eule

Es gibt verschiedene Geschichten darüber, wie Peine zu seinem Wahrzeichen kam. Die um 1200 gegründete Stadt zwischen Hannover und Braunschweig entwickelte sich ganz im Zeichen des Stahls und ist die erste Deutschlands, die ihren Bahnhof selbst baute und zurecht stolz darauf ist. Heute leben in Peine rund 50.000 Einwohner, denen knapp 100 ha Kleingartenfläche mit 554 Parzellen in 7 Anlagen zur Verfügung stehen.

Städtebauliche Einordnung

Die Anlage "Herzberg", mit exponierter Lage am Rande der Stadt, liegt inmitten eines Naherholungsgebietes mit vielfältigen Sport- und Freizeitbereichen. Dem nahen Stadtwald „Herzberg“ verdankt die 53jährige Anlage ihren Namen. Auf mehr als 60 ha werden 121 Parzellen bewirtschaftet.

Gestaltung und Ausstattung

Der Eingangsbereich der offenen Anlage, die durch eine großzügige Wegeführung erschlossen wird, wirkt einladend und wird durch einen Spielplatz bereichert. Einheitlich gestaltete Hainbuchenhecken betonen die innere Gliederung der Anlage und gewähren eine gute Einsehbarkeit in die Einzelgärten. Eine intensive kleingärtnerische Nutzung fällt auf. Die Gesamtgestaltung der Anlage ist mit Ruheinseln, Sitzflächen und Schulgarten ein beispielhaftes Angebot für die Öffentlichkeit und wirkt wohltuend und abwechslungsreich.

Großes Artenspektrum im Naturgarten

Die jahrelange, kompetente Fachberatung ist anhand vieler Details in der Anlage erkennbar. Ein Naturgarten mit unterschiedlichen Biotop-Typen und großem Artenspektrum sowie weitere Biotopstrukturen wie Schutz- und Nährgehölze für Vögel und Insekten oder nützlingsschonende Objekte sind wichtige Lernorte für Natur- und Umwelterziehung.

Tag der offenen Gartenpforte

Der Verein wirkt mit einer Vielzahl von Aktivitäten in die Gemeinde hinein. Der jährliche „Tag der offenen Gartenpforte“, regelmäßige Betreuung von Senioren und Besuchergruppen sowie die historischen Bürger- und Sommerschießen sind Beispiel einer guten Zusammenarbeit zwischen Verein und Kommune.

Die Integration der ausländischer Gartenfreunde (20%) gelingt problemlos. Das Vereinsleben in der Anlage „Herzberg“ spiegelt die Qualität des Kleingartenwesens in unserem Land.



Harmonisch gestalteter Kleingarten



Lehrobjekt zum Vogelschutz am Vereinsheim



Natürlich ausgeformtes Feuchtbiotop



Gemüseanbau im Kleingarten



Eindrucksvolle Staudenrabatten entlang der Wege



Gekonnt arrangiertes Staudenbeet im Kleingarten



Ernten und Erholen: Gemüse und Rasen vor der Gartenlaube



Kleingartenparadies in Ravensburg

Stadt der Tore und Türme

Ravensburg – die Stadt der Tore und Türme entstand zu Füßen einer 1088 erstmals erwähnten Welfenburg. Später entwickelte sich Ravensburg zur bedeutendsten Stadt zwischen Donau und Bodensee. Heute ist die Stadt mit 50.000 Einwohnern wirtschaftliche Mitte der Region Oberschwaben und Ziel für Kenner und Liebhaber bildender Kunst. Zum Stadtgebiet gehören heute 5 Dauerkleingartenanlagen mit 301 Parzellen auf insgesamt 12 ha Fläche.

Teil des Freizeitgebietes

Die an der Peripherie nördlich des Stadtzentrums gelegene Anlage „Sonnenbüchel“ ist Teil eines Freizeitgebietes und grenzt an zwei verdichtete Wohnquartiere. Die Anlage ist zu Fuß und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar. Die 1978 aus stadtplanerischen Gründen notwendige Umsiedlung der Anlage gelang mit großer Unterstützung der Kommune problemlos. In der 2 ha großen Anlage werden 37 Kleingärten bewirtschaftet.

Ohne Barrieren

Auffallend ist der einladende Charakter der Kleingartenanlage ohne Barrieren in Form von Zäunen oder Hecken. Der harmonische Gesamteindruck wird verstärkt durch die vielfältigen Sichtbeziehungen im Gelände. Eindrucksvolle Staudenrabatten entlang der Wege erhöhen die Erlebnisqualität. Die durch die Hanglage notwendige Führung des Oberflächenwassers erfolgt offen.

Harmonischer Übergang in freie Landschaft

Die Rahmenpflanzung der Anlage in Form von Nährgehölzen ist ein qualitativer Beitrag zum Vogelschutz. Kleine, offen geführte Bäche mit vielfältiger standortgerechter Vegetation tragen zum naturnahen Charakter der Kleingartenanlage bei, die einen harmonischen Übergang in das bewegte, landschaftstypische Areal bildet.

Vereins- und Gartenleben auch für Alte

Der Verein wirkt aktiv in das Gemeindeleben hinein. Der rollstuhlgerechte Umbau des Vereinsheims und die Einbeziehung alter Menschen des nahe gelegenen Seniorenheims in das Vereins- und Gartenleben sind Beispiele eines großen sozialen Engagements. Darlehen aus dem Vereinsvermögen erleichtern Neupächtern den Erwerb eines Kleingartens.

Kleingärten entlasten Naturschutzgebiet

Reinbek zählt heute knapp 25.000 Einwohner und erhielt erst 1952 Stadtrecht. Trotzdem ist die Gemeinde wesentlich älter und berühmt durch ihr Kloster. Reinbek liegt am Billeetal, das 1985 zwischen Grande und Reinbek zusammen mit dem Unterlauf der Corbek unter Naturschutz gestellt wurde. Dieses stadtnahe Areal unterliegt Erholungsansprüchen, denen ein Naturschutzgebiet nicht immer gerecht werden kann.

Daher kommt den 5 Kleingartenanlagen mit 301 Parzellen der Stadt als Teil des öffentlichen Grüns eine große Bedeutung zu. Es herrscht eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune, Bürgerschaft und Stadtverband. In Reinbek werden 7,1 ha Fläche kleingärtnerisch genutzt, alle Anlagen sind als Dauerkleingartenanlagen ausgewiesen.

Wertvolle Grünanlage

Die Kleingartenanlage „Beim Karolinenhof“ ist mit 125 Parzellen auf knapp 5 ha die größte Reinbeker Kleingartenanlage. Neben ihrer verbindenden Funktion zwischen Gewerbe- und Wohngebiet besitzt sie eine hohe Aufenthaltsqualität. Ihre Offenheit und ihre gute Erreichbarkeit machen sie zu einer wertvollen, gepflegten Grünanlage für die Bürger der Kommune. Die Anlage ist als Dauerkleingartenanlage planungsrechtlich gesichert.

Verzicht auf Gartenlaube möglich

Die innere Gliederung der Anlage ist sehr gut. Der Eingangsbereich hat einladenden Charakter und ist gestalterisch der Landschaft angepasst. Die Einzelgärten sind gut einsehbar, die kleingärtnerische Nutzung ist intensiv und abwechslungsreich. Die Gliederung der Einzelgärten erfolgte planerisch geschickt. Flächen mit Ziercharakter befinden sich größtenteils im vorderen Bereich der Gärten, Lauben- und Nutzteil im hinteren. Dieser Gestaltungsrahmen erhöht die Erlebnisqualität für Besuchermaßgeblich. Besonders eindrucksvoll sind die wegebegleitenden

Staudenrabatten mit einem großen Arten- und Sortenspektrum in den Einzelgärten. Der Verzicht auf eine Gartenlaube ist in dieser Anlage möglich.

Streuobstwiese als Lehrgarten

Hochstämmige, alte Obstsorten auf einer Streuobstwiese haben Lehrgartencharakter und demonstrieren eine engagierte Fachberatung.

Alleinerziehende bei Vergabe bevorzugt

Ausländische Pächter sind gut in das Vereinsleben integriert. Aufgrund der großen Nachfrage existieren für die Anlage „Beim Karolinenhof“ Wartelisten. Hervorzuheben sind besondere Auswahlkriterien bei der Vergabe freier Parzellen, besonders die Berücksichtigung allein erziehender Mütter.



Niedrige Hecken gewähren Einblicke in die Gärten



Gartenpracht in Reinbek



Blumen, Gemüse, Klettergehölze - harmonisch gestalteter Kleingarten



Zierpflanzen und Gemüse gekonnt arrangiert



Blick in die Kleingartenanlage



Harmonisch gestalteter Kleingarten



Gewächshaus mit Tomaten von Stauden
engerahmt



Intensiver Gemüseanbau in einem Kleingarten

Hohe Kleingartendichte in Rostock

Rostock, Hansestadt und Schauplatz der Internationalen Gartenbauausstellung 2003 liegt am Mündungsbereich der Warnow in die Ostsee. Das Urstromtal der Warnow mit seinen vermoorten Nebenarmen prägt das Landschaftsbild. Mit 5.000 ha besitzt die Rostocker Heide im Nordosten der Stadt eine ansehnliche Größe und stellt eines der letzten großen geschlossenen Waldgebiete an der deutschen Küste dar.

Zum Stadtgebiet von Rostock (200.000 Einwohner) gehören 159 Kleingartenanlagen mit immerhin 17.000 Parzellen auf mehr als 655 ha. Trotz des hohen Versorgungsgrades der Bevölkerung mit Kleingartenfläche sind keine Leerstände zu verzeichnen. In Rostock herrscht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Kleingärtnern, was sich in einer Vereinbarung zur Sicherung und Entwicklung des Kleingartenwesens in der Kommune spiegelt.

In Flächennaturdenkmal integriert

Die 2,8 ha große Anlage „Barnstorfer Busch“ mit 71 Parzellen liegt wohnungsnah und ist eingebettet in ein naturschutzrechtlich gesichertes Flächennaturdenkmal (FND). Die offene Anlage ist durchgängig und mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (Straßenbahn) erreichbar.

Große Anbauvielfalt

Die Einzelgärten sind gekennzeichnet von einer intensiven kleingärtnerischen Nutzung mit großer Anbauvielfalt. Niedrige Heckenbegrenzungen gewähren gute Blickbeziehungen. Wegeflächen weisen einen geringen Versiegelungsgrad auf.

Umweltschutz in Rahmengartenordnung

Kulturmaßnahmen, die dem Schutz und Erhalt von Umwelt und Natur dienen, sind Element der Rahmengartenordnung des Vereins, so zum Beispiel die konsequente Anwendung von Gründüngung.

Bundesbodenschutzgesetz wird umgesetzt

Sachspenden für karitative Zwecke und Engagement auf Kinderfesten zeugen vom sozialen Wirken des Vereins in die Gemeinde hinein. Die Stadt Rostock und der Stadtverband der Kleingärtner haben sich gemeinsam für eine dezentrale Abwasserentsorgung als innovative Alternative im Sinne des Wasserhaushaltgesetzes (WHG) entschieden.

Stadt im Dreiländereck

Saarbrücken, Landeshauptstadt des Saarlandes wurde 999 erstmals urkundlich erwähnt: Kaiser Otto der Dritte schenkte den Bischöfen von Metz die Königsburg „castellum Sarabrucca“. Aus dem bestehenden Lehen entstand 1120 die Grafschaft Saarbrücken. Heute ist die Stadt wirtschaftliches und kulturelles Zentrum im Dreiländereck Saarland-Lothringen-Luxemburg. 11 Kleingartenanlagen mit 2010 Parzellen auf 62 ha werden im Stadtgebiet (184.500 Einwohner) bewirtschaftet.

Investoren sehen Kleingartenanlage als Standortvorteil

„Am Füllengarten“ ist die größte Kleingartenanlage der Stadt, Bestandteil des öffentlichen Grüns und prägt den Stadtteil maßgeblich. Die Anlage liegt in unmittelbarer Nähe verdichteten Geschosswohnungsbaus, ist zu Fuß erreichbar und an den Öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Aufgrund struktureller Maßnahmen finanzierte der Grundstückseigner „Saarstadt“ die Umsiedlung und damit Gründung der großzügigen Neuanlage, die im Bebauungsplan ausgewiesen ist. Interessanterweise orientierten sich Investoren, zum Beispiel beim Neubau eines Seniorenheimes, mit ihrer Standortwahl an der Kleingartenanlage als innerstädtischer Grünanlage.

Gute Nachbarschaft ohne Parzellengrenzen

Die Hälfte der 13 ha großen Kleingartenanlage sind Gemeinschaftsfläche und werden von den Bürgern des Stadtteils intensiv zur Erholung genutzt. Ein großzügig gestaltetes Wegesystem mit ausgeprägtem Wegebegleitgrün, vielen Durchgangsmöglichkeiten und Ruhezone sorgen für eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Grenzen der 201 Pachtgärten sind durch Staudenpflanzungen natürlich gestaltet, das Fehlen hoher Barrieren fördert nachbarschaftliche Beziehungen. Trotz Hanglage wird das Oberflächenwasser durch offene Rasenmulden und einen

Teich im Areal gehalten. Um mehr Einblick in die Gärten zu gewähren, sollten die Hecken entlang der Wege gekürzt werden.

Ökologisches Gesamtkonzept

Die Gestaltung der Anlage von den Geländegrenzen in die Gärten hinein lässt ein ökologisches Konzept erkennen. Differenzierte Freiräume und verschiedene Biotopstrukturen (gestaffelte Wiesenmahd) machen die Anlage zu einem wertvollen Freiraum für Freizeit und Erholung mit naturerzieherischen Aspekten.

Zusammenarbeit mit Kirchengemeinde

Die Anlage wird von Jung und Alt intensiv genutzt. Der Verein arbeitet aktiv in die Gemeinde hinein und erzielt mit seinen Aktionen eine sehr große Außenwirkung. Er ist Mitglied verschiedener Initiativen und Organisationen. Außergewöhnlich ist die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Kirchengemeinde. Das in unmittelbarer Nähe erbaute Seniorenheim nutzt die Kleingartenanlage bewusst zur Naherholung seiner Klientel.



Ähnlich einem Waldspazierweg: die Gemeinschaftsflächen der Kleingartenanlage



Blick in die Einzelgärten



Stangenbohnen ersetzen Pergola



Intensiver Gemüseanbau in Saarbrücken

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet



Kleingärten neben Geschosswohnbau



Kleingarten naturnah bewirtschaftet



In direkter Nachbarschaft: eine Schule



Alte Obstbäume bestimmen den Charakter der Anlage

Kurstandort mit Natursole

Schönebeck an der Elbe- heutige Kreisstadt am Rande der Magdeburger Börde und in unmittelbarer Nähe der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt blickt auf eine fast 780jährige Tradition als Kurstandort zurück.

Die Jahrhunderte lange Salzgeschichte der Stadt mit ihrer gesundheitsdienlichen Natursole spiegelt sich in der fortschreitenden Konsolidierung des traditionellen Kurstandortes Bad Salzelmen. Die 36.500 Einwohner zählende Stadt weist mit 82 Anlagen auf 246 ha eine sehr hohe Kleingartendichte (knapp 5.200 Parzellen) auf. Trotz Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur besteht weiterhin eine ausreichende Nachfrage nach Kleingärten im städtischen Bereich.

Kleingärten sehr gefragt

Die 5,8 ha große Kleingartenanlage mit 145 Parzellen ist eingebettet in ein Wohngebiet und an 3 Seiten von Fließgewässern umgeben. Die attraktive Lage zeigt sich in der intensiven Nutzung als Spazier- und Erholungsfläche sowie in der großen Nachfrage nach Pachtgärten. Die Kleingartenanlage ist Bestandteil eines der Hauptgrünzüge der Stadt.

Altobstbestand in 100jähriger Anlage

Die fast 100 Jahre alte Anlage „Alt Salze“ wurde in 3 Etappen ausgebaut und ist geprägt durch gewachsene und zeittypische Strukturen. Sie ist erschlossen durch schmale Wege mit Heckensäumen, die eine gute Einsehbarkeit in Einzelgärten gewähren. Ein attraktiver Eingansbereich mit großzügiger Festwiese, intensive kleingärtnerische Nutzung und ein Altobstbaumbestand charakterisieren das Erscheinungsbild.

Konsequent ökologisch

Im Verein ist eine konsequente ökologische Ausrichtung in Gestaltung, Konzept und Vereinspolitik der Kleingartenanlage erkennbar. Die Entsiegelung der Einzelgärten, naturnahe Gestaltung des angrenzenden Vorfluters, Gehölzanzpflanzungen unterstreichen diese Politik

ebenso wie die Beteiligung am Projekt „Lebendige Elbe“. Ein hochwertig ausgestattetes Bodenanalyse-Labor wird vom Kreisverband betrieben. Die Möglichkeit professioneller Bodenuntersuchungen ist ein qualifizierter Beitrag zum Boden- und Gewässerschutz im Sinne der lokalen Agenda 21.

Projektarbeit mit Schülern

Vorbildlich ist die langfristige Projektarbeit mit Schülern zur Förderung der Natur- und Umwelterziehung. Die Bundesbewertungskommission empfiehlt, die alten Laubentypen unbedingt zu erhalten und begrüßt ausdrücklich das Projekt, den Hauptweg der Anlage als naturkundlichen Lehrpfad auszubauen.

Vom Färberwaid zur Elektrotechnik

Sömmerda - Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises - liegt im Herzen Thüringens und in zentraler Lage Mitteleuropas. Urkundlich wurde Sömmerda erstmals 876 erwähnt. Der wichtigste Erwerbszweig über viele Jahrhunderte waren Anbau und Verarbeitung der Blaufärbepflanze Waid. Sömmerda (21.500 Einwohner) entwickelte sich später zu einem Industriestandort der Elektrotechnik-Elektronikbranche und des Maschinenbaus. "Daheim" ist die älteste von 22 Kleingartenanlagen der Gemeinde mit insgesamt 1096 Parzellen auf knapp 52 ha Fläche.

„Daheim“ bald 80 Jahre alt

Die 1924 gegründete 1,4 ha große Anlage mit 30 Parzellen ist Bestandteil des Grüngürtels der Stadt und landschaftlich in das Unstruttal eingebettet. Die Anlage liegt in der Nähe dichter Wohnbebauung und ist insgesamt gut erreichbar.

Kartoffeln auf Gemeinschaftsflächen

Eine außergewöhnliche Nutzung der Gemeinschaftsflächen besteht im gemeinsamen Anbau von Hackfrüchten. In den Einzelgärten, die durch wassergebundene Wege erschlossen sind, fällt ein sehr hoher Grad kleingärtnerischer Nutzung mit einer großen Anbau- und Artenvielfalt auf.

Ökologische Bewirtschaftung

Zahlreiche Kleinstbiotope und Objekte zum Nützlingsschutz in ansprechender Form sind das Besondere der Kleingartenanlage. Hervorzuheben ist die wasserschonende Bewirtschaftung im Sinne der lokalen Agenda 21 durch das getrennte Angebot von Brauch- und Trinkwasser. Die intensiven Bodenpflegemaßnahmen sind ebenfalls Ausdruck der ökologischen Bewirtschaftung in der Anlage und sollten unter Berücksichtigung von Bodenanalysen beibehalten werden.

Malwettbewerb im Rathaus ausgestellt

Den Verein kennzeichnet eine große soziale Ausgewogenheit mit einem hohen Anteil von Familien mit Kindern. Er betreibt systematische Öffentlichkeitsarbeit und wirkt mit großem Einsatz in das gesellschaftliche Leben der Gemeinde Sömmerda.

Durch einen Malwettbewerb unter dem Motto „Naturerlebnis Kleingarten“, eine gemeinsame Aktion des Stadtverbandes und der Kommunalverwaltung, werden Kinder und Jugendliche mit dem Kleingartenwesen vertraut gemacht. Dieser Wettbewerb unter Beteiligung regionaler Sponsoren ist ein gutes Beispiel vorbildlicher Öffentlichkeitsarbeit für das Kleingartenwesen in unserem Land.



Ein eigener Garten in Wohnnähe



"Meine Oma hat Kirschen geerntet", Beitrag einer Achtjährigen zum Malwettbewerb



Kleingärtnerische Nutzung traditionell



Parzelle mit alten Obstbäumen und historischer Laube



Harzblick!



Prächtige Kleingärten in Wohnungsnähe



Zierpflanzenarrangement in einem Kleingarten



Blick in einen vorbildlich angelegten Kleingarten

Stadtgebiet im Nationalpark Harz

Durch seine landschaftliche Einbindung und seine Sehenswürdigkeiten zählt Wernigerode mit seinem Landkreis zu den traditionellen Erholungsgebieten Deutschlands. Die 35.000 Einwohner zählende Stadt liegt im Herzen des nördlichsten deutschen Mittelgebirges, dem Harz mit seinem berühmten „Brocken“. Wernigerode befindet sich mit einem Teil seines Stadtgebietes in einem der beiden Nationalparks des Harzes. 30 Kleingartenanlagen mit 1.690 Parzellen auf mehr als 75 ha Fläche werden im Gemeindegebiet bewirtschaftet.

Hälfte der Gartenfreunde wohnt nebenan

Die Kleingartenanlage „Harzblick“ liegt im direkten Anschluss eines Ost- West-Grünzuges im Norden der Gemeinde und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Erholungsflächen und Wohnbebauung. Die Hälfte der Gartenpächter wohnt in fußläufiger Entfernung zur Kleingartenanlage, die auch durch den Öffentlichen Personennahverkehr erschlossen ist.

Große Parzellen auf altem Flugplatz

Die 13,5 ha große Anlage „Harzblick“ mit 275 Parzellen entstand auf einem ehemaligen Flugplatz und ist eine typische Nachkriegsanlage mit intensiver kleingärtnerischer Nutzung. Die Parzellen sind sehr groß (500 qm) und lassen gestalterischen Spielraum. Wassergebundene Wegedecken sorgen für einen geringen Versiegelungsgrad des Areals.

Die umfangreichen Zierpflanzenrabatten in Wegenähe erhöhen die Erlebnisqualität für Spaziergänger maßgeblich. Die offene Anlage zieht aufgrund der Nähe zur Wohnbebauung viele Besucher an.

Wochensprechstunde sorgt für Harmonie

Eine wöchentliche Sprechstunde für Mitglieder fördert ein ausgewogenes Vereinsleben. Über Partnerschaften mit einem Schulhort und einer Behindertenwerkstatt sowie den Verkauf von Obst und Gemüse zu Wohltätigkeitszwecken auf

Wohngebietsveranstaltungen wirkt der Verein aktiv in die Gemeinde hinein.

Anlage in Landesgartenschau integrieren

Die Bundesbewertungskommission empfiehlt die Integration der Kleingartenanlage „Harzblick“ als dezentrales Objekt in die Landesgartenschau 2006. Dabei sollte die Kleingartenanlage strukturell in den vorhandenen Grünzug eingebunden werden, um die Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Bereichen der Anlage zu verbessern.

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet

Hochhäuser direkt am Meer

Ein bisschen ist Wilhelmshaven wie Miami. Hier wie dort ist dem Festland eine schmale lang gezogene Halbinsel vorgeklammert. Hohe Häuser stehen direkt am Meer. Allerdings liegt Wilhelmshaven am Jadebusen. Den Anstoß zum Bau der Stadt gab im 19. Jahrhundert der spätere Kaiser Wilhelm I.. Seegeltung für Preußen an der Nordsee war Gründungsursache für den 1869 von seinem Namensgeber eingeweihten Hafen. Bis heute ist die Stadt (35.000 Einwohner) vom preußischen Stil geprägt, aber mehr noch von der Marine, die mit ihrem Stützpunkt am Jadebusen ein wichtiger Arbeitgeber für die Region ist. 142 ha kleingärtnerisch genutzte Fläche in 28 Kleingartenanlagen mit 2.710 Parzellen gehören zum öffentlichen Grün Wilhelmshavens.

Bedarfsuntersuchung für Kleingärten

In Wilhelmshaven fällt eine konsequente Grünplanung mit optimaler Verteilung von Kleingartenfläche und Stadtgrün auf - Ergebnis einer kommunalen Bedarfsuntersuchung für Kleingartenfläche. Kleingärten funktionieren in Wilhelmshaven als Bausteine einer starken Vernetzung des Stadtgrüns. Die Anlage „Mühlenweg“ mit 118 Parzellen auf 6,4 ha Fläche befindet sich am östlichen Stadtrand als Gliederungselement zwischen Wohnbebauung und Hafengebiet in unmittelbarer Nachbarschaft zu Freizeit- und Sportanlagen. Das Gelände ist zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Öffentlichen Personennahverkehr zu erreichen.

Hohe Aufenthaltsqualität

Der gut gestaltete Eingangsbereich öffnet eine durchlässige Anlage mit Ruheplätzen und gut einsehbaren Einzelgärten - Zeichen einer hohen Aufenthaltsqualität. Der Hauptweg ist in seiner besonderen Funktion für Blinde und Sehbehinderte ausgebaut.

Alter Bombentrichter jetzt ein Biotop

Interessant ist die Gestaltung eines

Feuchtbiotops in einem ehemaligen Bombentrichter. Dieses natürlich gewachsene Biotop hat sich zu einem artenreichen, wertvollen Lebensraum entwickelt.

Blinde haben eigenen Garten

In der Anlage „Mühlenweg“ existiert ein einzigartiges Projekt – die aktive Bewirtschaftung und Gestaltung eines Kleingartens durch Blinde und Sehbehinderte mit Unterstützung aller Gartenfreunde. Hier wird Integration sozialer Randgruppen gelebt und nicht als Prestigeobjekt heraus gestellt. Ein Arbeitsbeschäftigungsprogramm, das der Verein initiierte, führte einen ehemaligen Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt zurück.

Gute Präsentation und Gartenwettbewerbe

Das Einvernehmen zwischen Kleingartenverein und Kommune kam durch eine eindrucksvolle Präsentation in besonderer Weise zum Ausdruck. Die Stadt lobt jährlich Gartenwettbewerbe aus und unterstützt diese durch finanzielle Mittel.



Liebevoll gepflegter Kleingarten



Feuchtbiotop in altem Bombentrichter

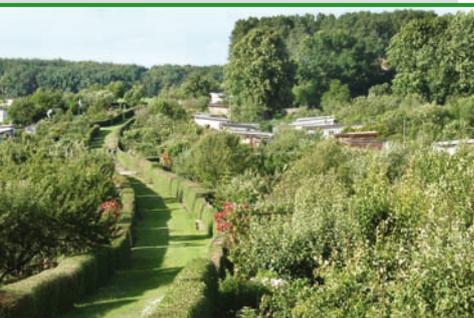


Einzigartig: Garten von Blinden für Blinde



Kleingärten- Spielplatz für Kinder

Die Kleingartenanlage
wird mit
SILBER
ausgezeichnet



Blick über die sehr große Kleingartenanlage



Biotopflächen in der Anlage direkt an der
Wismarer Bucht



Spalierobst als Sichtschutz



Blick in einen Wismarer Kleingarten

Hafenstadt mit Bindung an Skandinavi- en

Seit mehr als 750 Jahren ist die Hanse- und Hafenstadt Wismar ein vielseitiger und gefragter Seegüterumschlagplatz an der Ostsee. Wismar war und ist ein europäischer Handelsplatz mit besonderer Bindung an Skandinavien. Die Werft ist eine der modernsten Schiffswerften Europas und das wirtschaftliche Rückgrat der Kommune. Die Stadt hat einen hohen Versorgungsgrad mit Kleingartenfläche. Den 47.000 Einwohnern Wismars stehen 84 Kleingartenanlagen mit 5.506 Parzellen auf 211 ha Fläche zur Verfügung.

Kleingartenpark an Wismarer Bucht

Die Kleingartenanlage „Klingenberg“ mit dem Charakter eines Kleingartenparks liegt südwestlich der Stadt an der Wismarer Bucht. Sie besitzt einen hohen Anteil öffentlichen Grüns (Gemeinschaftsflächen) mit großer Attraktivität für das gesamte Stadtgebiet.

Die Anlage liegt wohnungsnah und ist mit dem Öffentlichen Personennahverkehr erreichbar. Eine gute Durchlässigkeit und große Biotope (kommunale Flächen) erhöhen die Attraktivität. Die Kleingartenanlage wurde trotz Privateigentums an Grund und Boden in der verbindlichen Bauleitplanung planrechtlich gesichert.

Spalierobst in den meisten Gärten

Die Erschließung der mehr als 406 Kleingärten der Anlage auf 25,4 ha erfolgt überwiegend durch großzügige Rasenwege, der Versiegelungsgrad ist daher sehr gering. Große, naturnah gestaltete Gemeinschaftsflächen in Form von Teichen und Hängen mit großer Anziehungskraft für Kinder sind ebenso bemerkenswert wie die konsequente Kultivierung von Spalierobst in einem Großteil der Gärten. Der ungewöhnliche Laubentyp genießt Bestandsschutz.

Naturerfahrung am Teich vermitteln

Die Kleingartenanlage ist um eine naturnah gestaltete Kernzone mit Teichen, die dem Biotopschutz dient, gegliedert. Dieses Gebiet ist gleichzeitig Freiraum zur

Vermittlung von Naturerfahrung für Kinder und dient dem pädagogischen Projekt „Biologie im Grünen“ als Grundlage zur Artenbeobachtung. Ausdruck einer qualifizierten Fachberatung ist ein so genannter Gartenpass für umweltgerechte Düngeempfehlungen, der jedem Gartenfreund ausgestellt wird.

Leihnutzung verpachteter Gärten

Der Verein wirkt mit Projekten in die kommunale Gemeinschaft hinein. So werden beispielsweise Jugendliche aus sozialen Brennpunkten durch ein Graffiti-Projekt innerhalb der Kleingartenanlage sozial eingebunden.

Eine Kompromisslösung zur Vermeidung von Pachtvertragslösung ist die vorübergehende Leihnutzung der Gärten von Gartenfreunden, die aus der arbeitsmarktpolitischen Situation heraus vorübergehend nicht in Wismar wohnhaft sind.

Die Bundesbewertungskommission empfiehlt, die Erlebnisqualität im Sinne der Kleingartenidee durch niedrigere Hecken entlang der Gemeinschaftswege zu erhöhen.

Kleingärten ergänzen Stadtgrün

Wolfenbüttel (56.300 Einwohner), Zentrum des gleichnamigen Landkreises wurde 1118 erstmals urkundlich erwähnt. In dieser Zeit entwickelte sich Wolfenbüttel zum kulturellen und politischen Mittelpunkt des norddeutschen Geisteslebens. Die ehemalige Residenzstadt der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg ist heute zentraler Standort im Wirtschaftsdreieck Braunschweig- Salzgitter- Wolfsburg. Der 47.000 ha große Naturpark „Elm- Lappwald“ prägt die naturräumliche Ausstattung des Gebietes.

11 Kleingartenanlagen mit 980 Parzellen auf knapp 56 ha ergänzen das großflächige städtische Grün. Die Pachteinahmen der Kommune aus kleingärtnerischer Nutzung fließen zur Förderung des Kleingartenwesens vollständig in die Vereine zurück.

Wanderweg durch die Anlage

Die 1948 gegründete Anlage mit 127 Kleingärten auf 5,2 ha liegt im Ortsteil Linden südwestlich eines Gebietes mit mehrgeschossiger Wohnbebauung. Die offene Anlage ist von mehreren Seiten zugänglich. Die Erschließung als Naherholungsgebiet erfolgt über einen Wanderweg.

Attraktives Wegebegleitgrün

Die Einzelgärten überzeugen durch intensive kleingärtnerische Nutzung und eine große Anbauvielfalt bei Nutz- und Zierkulturen. Attraktives Wegebegleitgrün erhöht die Aufenthalts- und Erlebnisqualität. Der weitere Wegebau der Anlage sollte naturnah gestaltet werden. Die Bewertungskommission empfiehlt, das Oberflächenwasser in offenen, naturnah ausgebauten Systemen zu führen, um das Areal ökologisch zu bereichern und eine nachhaltige Bewirtschaftung der Anlage im Sinne der lokalen Agenda 21 voranzutreiben.

Partnerschaft mit rumänischer Stadt

Der Verein wirkt mit vielfältigen sozialen Aktivitäten in die Gemeinde hinein. Her-

vorzuheben sind die „Lindener Spiele ohne Grenzen“ und die Partnerschaft mit einer rumänischen Gemeinde.



Harmonisch gestalteter Kleingarten



Abwechslungsreiches Wegebegleitgrün



Intensive kleingärtnerische Nutzung



Anbauvielfalt bei Zier- und Nutzpflanzen

Die Kleingartenanlage
wird mit
BRONZE
ausgezeichnet

Ausschreibung des 20. Bundeswettbewerbs "Gärten im Städtebau" 2002

1. AUSLOBER

Bundesministerium für Verkehr, Bau- und
Wohnungswesen
Invalidenstraße 44, 10115 Berlin

Bundesverband
Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG)
Gemeinnützige Organisation für das
Kleingartenwesen
Platanenallee 37, 14050 Berlin

2. ZIELSETZUNGEN

Das Bundesministerium für Verkehr,
Bau- und Wohnungswesen und der Bun-
desverband Deutscher Gartenfreunde
e.V. schreiben hiermit den Bundeswettbe-
werb 2002 „Gärten im Städtebau“ aus.

Der Wettbewerb richtet sich an Städte
und Gemeinden, kleingärtnerische Orga-
nisationen, die Fachwelt und die Öffent-
lichkeit und hat zum Ziel, besonders enga-
gierte Kleingärtnerorganisationen mit
Ihren Kleingartenanlagen sowie Städte
und Gemeinden auszuzeichnen.

Zugleich soll mit dem Wettbewerb eine
breite Öffentlichkeit auf die Belange und
Verdienste des Kleingartenwesens auf-
merksam gemacht werden.

Wie schon die erfolgreichen vorausge-
gangenen Wettbewerbe stellt auch dieser
Wettbewerb wieder wichtige und aktuelle
Themen zur Diskussion.

Ziel des Wettbewerbes ist es, beispiel-
hafte Lösungen herauszustellen, die ge-
eignet sind, das deutsche Kleingartenwe-
sen im Hinblick auf die städtebauliche
Einordnung, Gestaltung und Nutzung von
Kleingartenanlagen im Sinne der Agenda
21 und die Stadtökologie weiterzuentwic-
keln. Unterschiedliche Gemein-
destrukturen in den Ländern sind dabei zu
berücksichtigen.

Der Wettbewerb soll aber auch Anla-
gen und Vereine mit besonderen sozialen
Aktivitäten herausstellen. Kleingartenan-
lagen haben nicht nur Bedeutung für das
städtische Grün. Sie erfüllen auch wichtige
soziale Funktionen. So bieten sie einmal
attraktive, sinnvolle und umweltfreundli-
che Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

Daneben fördern sie das Zusammenfüh-
ren und Zusammenleben von Familien mit
Kindern, Alleinstehenden, nicht mehr im
Berufsalltag Stehenden und ausländi-
schen Mitbürgern. Oft übernehmen Klein-
gärtnervereine auch soziale Verant-
wortung über die Vereinsgrenzen hinaus
gegenüber Schulen und Altenheimen.

Die mit dem Wettbewerb ermittelten
Beispiele sollen dazu motivieren, die so-
zialen Gestaltungsmöglichkeiten noch be-
wusster und intensiver als bisher zu nut-
zen.

3. BEWERTUNGSBEREICHE

Gegenstand des Bundeswettbewerbs
sind Kleingartenanlagen im städtebauli-
chen Zusammenhang mit Konzeptionen
der Kommunen zur Grün- und
Freiflächenplanung. Der Wettbewerb soll
dazu beitragen, gärtnerische Leistungen
für das Leben in der städtebaulichen Ver-
dichtung, die Stabilisierung der städti-
schen Strukturen im Kontext des Pro-
gramms „Soziale Stadt“ zu verdeutlichen.

Kleingartenanlagen tragen zur Erhal-
tung des natürlichen Lebensraumes bei.
Sie bringen ein Stück natürlichen Lebens-
raum in die Stadt und sind für eine wach-
sende Zahl von Menschen wichtige Mög-
lichkeiten der Erholung und Freizeit-
gestaltung in der Natur, eine notwendige
Ergänzung vor allem zu Geschoss-
wohnungen ohne Zugang zu wohnungs-
nahen Garten- und Grünflächen. Außer-
dem dienen Kleingärten nicht nur wie
andere Grünflächen der Gliederung des
Stadtgebiets und der Abrundung der
Stadtgestaltung, sondern bieten als Nutz-
garten auch die Möglichkeit der teilweisen
Selbstversorgung mit Obst und Gemüse
auf der Grundlage einer ökologischen Be-
wirtschaftung, insbesondere des integrier-
ten Pflanzenschutzes.

Die Wettbewerbsleistungen werden
hinsichtlich folgender Anforderungen be-
urteilt:

- Städtebauliche Einordnung, Entwick-
lung der Kleingartenanlage
- Gestaltung und Ausstattung der Klein-
gartenanlage einschließlich Gemein-
schaftseinrichtungen
- Gestaltung der Einzelgärten
- Städtebauliche, ökologische und so-
ziale Bedeutung der Kleingartenanla-

ge

- Präsentation der Anlage bei Besichti-
gung durch die Jury.

Bewertet werden die Kleingartenanlagen
nach

ihrer städtebaulichen Funktion

- Ist die Anlage sinnvoll und nachhaltig
in die Siedlungsentwicklung eingebunden?
- Ist die Anlage als Grünraum öffentlich
zugänglich?
- Sind sie sinnvoll in die öffentlichen
Grünflächen eingeordnet?
- Enthalten Gartenordnung und Pacht-
vertrag ökologisch relevante Regelungen?
- Gibt es ein Kleingartenförderkonzept
der Gemeinde?

ihrer sozialen Funktion

- Auf welche Weise werden die ver-
schiedenen Generationen, verschie-
dene Nationalitäten, Behinderte, sozi-
al Schwache integriert?

ihrer ökologischen Funktion

- Entspricht die Kleingartenanlage nach
Gestaltung, Pflege und Einrichtung
der Agenda 21?
- Ist die Anlage in Ihre Umgebung inte-
griert?
- Ist die Anlage ordnungsgemäß ver-
und entsorgt?
- Sind Boden- und Grundwasserschutz
gewährleistet?
- Wird eine gute fachliche Praxis durch-
geführt z.B. standortgerechte Bepflan-
zung?
- Sind in der Anlage ökologisch bedeut-
same Lebensräume für Pflanzen und
Tiere geschaffen?

Einzelgärten

- Wie sind die Einzelgärten gärtnerisch
genutzt und gestaltet?
- Werden umweltverträgliche und ener-
giesparende Verfahren bei Entsor-
gung und Kompostierung eingesetzt?

Darüber hinaus werden folgende Krite- rien in die Bewertung herangezogen:

- Inwieweit haben die kleingärtneri-
schen Organisationen, die politischen,
Einzelpersonen des öffentlichen Lebens,

Privatpersonen oder die Verwaltung es verstanden, durch besondere Initiativen und Einsatzbereitschaft Impulse zur Entwicklung des Kleingartenwesens zu geben?

-Inwieweit zeichnen sich die vorgestellten Anlagen und die Planungen und Maßnahmen durch Ideenreichtum und Vielfalt aus?

Bei der Bewertung sollen auch die Ausgangssituation, besondere Umstände oder Schwierigkeiten (z. B. räumliche Randlage, Bevölkerungsstruktur, Siedlungsdichte, Art und Maß der Bebauung, wirtschaftliche Situation, Relief, Bodenqualität) und die jeweiligen Möglichkeiten des Wettbewerbsteilnehmers und der Gemeinde berücksichtigt werden. Die im Bundeswettbewerb dargestellten Leistungen sind im Zusammenhang mit der stadträumlichen, baulichen und landschaftlichen Situation zu bewerten.

4. WETTBEWERBSUNTERLAGEN

Die Teilnehmer sollen einfache Beiträge liefern, die keinen großen finanziellen oder personellen Aufwand erfordern. Die Unterlagen sollen übersichtlich und vollständig sein und sind im Umfang auf maximal 8 DIN A 4-Seiten inkl. Pläne und Fotos beschränkt.

Erwartet werden folgende Unterlagen in dreifacher Ausfertigung:

- ausgefüllter Fragebogen „zur Darstellung der kommunalen Kleingartenpolitik und zur Charakterisierung der kleingärtnerischen Organisationen“, (Anlage 3 dieser Ausschreibung)
- eine Kopie des Flächennutzungsplanes, aus der die Lage der Kleingartenanlage hervorgeht,
- ein Lageplan der gemeldeten Anlagen,
- sonstige ergänzende Unterlagen zum Verein, seinen Zielen, Aktivitäten, Gemeinschaftsleistungen, etc.
- ausgefüllter Fragebogen „Darstellung der zum Bundeswettbewerb gemeldeten Kleingartenanlage“ (Anlage 4 dieser Ausschreibung).

Die Unterlagen sind in einer DIN A4 Mappe geheftet zusammenzufassen, die mit dem Namen des Teilnehmers (teilneh-

mende Gemeinde, Stadt oder Verein) zu beschriften und an den Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. Platanenallee 37, 14050 Berlin, zu senden sind.

Mitentscheidend ist eine gute, fachliche Präsentation der Kleingartenanlage vor Ort am Tag der Besichtigung durch die Jurymitglieder.

5. DARSTELLUNG DER WETTBEWERBSLEISTUNGEN

Die auf Bundesebene prämierten Städte und Gemeinden und ihre kleingärtnerischen Organisationen stellen über die Landesverbände im Zusammenwirken mit dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. sicher, dass dem Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen bzw. dem mit der Abschlussbroschüre und Fachausstellung beauftragten Institut zusätzliches Material - wie z. B. farbige Planunterlagen, Fotos, grafische Darstellungen über Leistungen, Kosten, Bodenbeschaffenheit o.a. zu Ausstellungs- und Dokumentationszwecken im Zusammenhang mit der Schlussveranstaltung und der Darstellung der Wettbewerbsergebnisse (leihweise bis zum Frühjahr 2003) zur Verfügung stehen.

6. WETTBEWERBSVERFAHREN Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt am Bundeswettbewerb sind alle Städte und Gemeinden mit ihren kleingärtnerischen Organisationen.

Die Teilnahme von unterschiedlich großen und verschieden strukturierten Gemeinden wird ausdrücklich gewünscht und ist bei der Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer zu berücksichtigen.

Meldung, Vorprüfung und Ortsbesichtigung der Kleingartenanlagen

Der Bundeswettbewerb soll zweistufig durchgeführt werden. Erste Stufe des Bundeswettbewerbs sind entsprechende Landeswettbewerbe oder Landesvorauswahlen. In beiden Fällen müssen die Meldungen den Zielsetzungen dieses Bundeswettbewerbs entsprechen. Der Teilnahme von Kleingartenanlagen am Bundeswettbewerb setzt daher die Teilnahme an einem vorausgehenden Landeswettbewerb oder einer entsprechen-

den Landesvorauswahl voraus. Es kann auch auf die Ergebnisse der Landeswettbewerbe 1999 bis 2001 zurückgegriffen werden. Ausgeschlossen sind Kleingartenanlagen, die bereits 1990 und 1998 am Bundeswettbewerb teilgenommen haben.

Aus jedem Landesverband können unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Verbandsstruktur gemeldet werden:

Sachsen	4 Anlagen
Sachsen-Anhalt	4 Anlagen
Baden-Württemberg	3 Anlagen
Bayern	3 Anlagen
Berlin	3 Anlagen
Brandenburg	3 Anlagen
Hessen	3 Anlagen
Meckl.-Vorpommern	3 Anlagen
Niedersachsen	3 Anlagen
Rheinland	3 Anlagen
Schleswig-Holstein	3 Anlagen
Thüringen	3 Anlagen
Westfalen und Lippe	3 Anlagen
Braunschweig	2 Anlagen
Bremen	2 Anlagen
Hamburg	2 Anlagen
Rheinland-Pfalz	2 Anlagen
Ostfriesland	1 Anlage
Saarland	1 Anlage

Mit der Meldung muss die Bezeichnung derjenigen Kleingartenanlagen verbunden sein, an denen die Leistungen der kleingärtnerischen Organisationen in Verbindung mit den Leistungen der Gemeinden auf diesem Gebiet beispielhaft dargestellt werden soll.

Die zuständigen Landesverbände des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e. V. melden die in ihren Landeswettbewerben bzw. Landesvorauswahlen ermittelten Städte und Gemeinden mit ihren Anlagen zum Bundeswettbewerb beim Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V. an.

7. ZEITPLANUNG

Anmeldungen sind vorweg bis zum Freitag, den 15.02.2002 zu tätigen. Letzter Termin für die Einreichung der Wettbewerbsunterlagen ist der 26. März

2002.

In der zweiten Stufe des Bundeswettbewerbs werden die durch die Landesverbände des Kleingartenwesens beim Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V. eingereichten Unterlagen vorgeprüft. Der Besuch der Städte und Gemeinden, in denen die gemeldeten Kleingartenanlagen liegen, durch die Bundesbewertungskommission erfolgt voraussichtlich in der Zeit vom 24. Juni bis 14. Juli 2002.

Die Darstellung der Wettbewerbsleistungen am Ort erfolgt gemeinsam durch die Stadt oder Gemeinde und ihre kleingärtnerische Organisation.

8. BUNDESBEWERTUNGSKOMMISSION

Es wird eine Bundesbewertungskommission gebildet, der folgende Mitglieder angehören:

Vorsitzender der Bundesbewertungskommission: **Jürgen Sheldon**, Präsidiumsmitglied Fachberatung des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.

Vertreterin des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen Bonn: **Beate Schulz**, Regierungsdirektorin

Klaus Deckert, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates im BDG, Leitender Gartenbaudirektor a. D. Hamburg

Werner Heidemann, Geschäftsführer des

Landverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V.

Dozentin **Dr. Magdalena Lanfermann**, Landesverbandsfachberaterin im Landesverband der Gartenfreunde Sachsen-Anhalt e. V.

Kurt R. Schmidt, Leitender Gartenbaudirektor a.D. Augsburg

Thomas Wagner, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V.

9. AUSZEICHNUNG

Für gute Gesamtleistungen mit vorbildlichen Lösungen erhalten die Teilnehmer am Bundeswettbewerb

- Urkunden
- Gold-, Silber - und Bronzeplaketten
- Sonderauszeichnungen

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Abschlussveranstaltung voraussichtlich an einem Sonnabend im Dezember 2002 statt.

10. DARSTELLUNG DER WETTBEWERBSERGEBNISSE

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge werden im Rahmen der Abschlussveranstaltung in einer Fachausstellung gezeigt. Diese Veranstaltung dient zugleich dem Erfahrungsaustausch zwischen den am Bundeswettbewerb und an den Landeswettbewerben bzw. Landesvorauswahlen Beteiligten.

Die Wettbewerbsergebnisse werden in einem zusammenfassenden Abschlußbericht veröffentlicht. Der Bericht wird den Ländern und den im Bundeswettbewerb

ausgezeichneten Städten und Gemeinden, Verbänden, Vereinen und Persönlichkeiten im Rahmen der Schlussveranstaltung zur Verfügung gestellt. Es ist beabsichtigt, die Wettbewerbsergebnisse anschließend in einer Schriftenreihe des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen zu veröffentlichen.

Darüber hinaus ist vorgesehen, die Ergebnisse des Bundeswettbewerbes der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Soweit die Länder und die beteiligten Verbände eigene Berichte über die Landeswettbewerbe oder Landesvorauswahlen erarbeiten, werden sie gebeten, diese den Teilnehmern an der Schlussveranstaltung im Dezember 2002 in Berlin zugänglich zu machen.

11. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Die Geschäftsführung für den Bundeswettbewerb liegt beim

**Bundesverband
Deutscher Gartenfreunde e. V.
Gemeinnützige Organisation
für das Kleingartenwesen
Platanenallee 37, 14050 Berlin
Telefon: (030) 30 207 143
Fax: (030) 30 207 139.**

**Landesverband der Gartenfreunde
Baden-Württemberg e.V.**

Heigelinstr. 15, 70567 Stuttgart
Tel. 0711/7155306, FAX 724066

**Landesverband Berlin
der Gartenfreunde e.V.**

Spandauer Damm 274, 14052 Berlin
Tel. 030/300932-0, FAX 300932-69

**Landesverband Brandenburg
der Gartenfreunde e. V.**

Stahnsdorfer Str. 22, 14482 Potsdam
Tel. 0331/708925 u. 7480741, FAX
707252

**Landesverband Braunschweig
der Kleingärtner e. V.**

Berliner Str. 54 d, 38104 Braunschweig
Tel. 0531/373321, FAX 378097

**Landesverband
der Gartenfreunde Bremen e.V.**

Brautstr. 15, 28199 Bremen
Tel. 0421/505503 u. 506112, FAX 508367

**Landesbund
der Gartenfreunde in Hamburg e.V.**

Fuhlsbüttler Str. 790, 22337 Hamburg
Tel. 040/5005640, FAX 590574

**Landesverband Hessen
der Kleingärtner e.V.**

Feldscheidenstr. 2 - 4, 60435 Frankfurt
Tel. 069/5482552, FAX 5400871

**Landesverband der Gartenfreunde
Mecklenburg und Vorpommern e. V.**

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow
Tel. 038207/6650, FAX 66534

**Landesverband
Niedersächsischer Gartenfreunde e. V.**

Herr Dr. Johann B. Walz
Heinrich-Jasper-Weg 10,
31139 Hildesheim
Tel. 05121/41152, FAX 21169

**Landesverband
der Gartenfreunde Ostfriesland e.V.**

Herr Joachim Glade
Hermann-Allmers-Str. 46, 26721 Emden
Tel. 04921/994948, FAX 994944

**Landesverband Rheinland
der Kleingärtner e.V.**

Am Südfriedhof 16, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211/8994873 u. 8994819,
FAX 8929048

**Landesverband Rheinland-Pfalz
der Kleingärtner e.V.**

Herr Adolf Bernhard
Follmannstr. 34, 56073 Koblenz
Tel. 0261/409605, FAX 41605

**Landesverband Saarland
der Kleingärtner e.V.**

Frau Ute Wendel
In den kurzen Rödern 63,
66125 Saarbrücken
Tel. 0681/5867101, FAX 5867123

**Landesverband Sachsen
der Kleingärtner e.V.**

Loschwitzer Str. 42, 01309 Dresden
Tel. 0351/2683 110, FAX 2683149

**Landesverband der Gartenfreunde
Sachsen Anhalt e.V.**

Bandwikerstr. 9, 39114 Magdeburg
Tel. 0391/8195715/16, FAX 8195723

**Landesbund Schleswig-Holstein
der Kleingärtner e.V.**

Steenbeker Weg 153, 24106 Kiel
Tel. 0431/333606, FAX 332689

**Landesverband Thüringen
der Gartenfreunde e.V.**

Postfach 10 16 03, 99016 Erfurt
Tel. 0361/6438876 und FAX 6021176

**Landesverband
Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e.V.**

Breiter Weg 23, 44532 Lünen
Tel. 02306/942940, FAX 9429420

**Ministerium für Ernährung und
Ländlicher Raum**

Kernerplatz 10
70182 Stuttgart

**Bayerisches Staatsministerium
für Landesentwicklung und
Umweltfragen**

Rosenkavalierplatz 2
81925 München

**Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung
Bereich Bau, Wohnen, Umwelt und
Verkehr**

Württembergischer Straße 6
10702 Berlin

**Ministerium für Umwelt, Naturschutz
und Raumordnung des Landes
Brandenburg**

Abt. III
Albert-Einstein-Straße 42
14473 Potsdam

**Der Senator der Freien Hansestadt
Bremen**

Bau- und Umweltamt
Ansgaritorstraße 2
28195 Bremen

**Behörde für Umwelt und Gesundheit
Fachamt für Stadtgrün und Erholung**

Billstr. 84
20539 Hamburg

**Hessisches Ministerium für Umwelt,
Landwirtschaft und Forsten**

Dostojewsky-Str. 4
65187 Wiesbaden
(Fachministerium)

**Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr und Landesentwicklung
Referat für technische Fragen des
Städtebaus**

Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
(zuständig für Wettbewerbe)

**Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Fischerei
Mecklenburg-Vorpommern**

Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin

Niedersächsisches Innenministerium

Lavesallee 6
30169 Hannover

**Ministerium für Umwelt, Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
(Raumordnung und Landwirtschaft)
des Landes NRW**

Schwannstraße 3
40476 Düsseldorf

**Ministerium der Finanzen der Landes-
regierung Rheinland-Pfalz**

Peter-Altmeier-Allee 1
55116 Mainz

Ministerium für Umwelt

Keplerstraße 18
66117 Saarbrücken

**Sächsisches Staatsministerium für
Umwelt und Landwirtschaft zu Dresden**

Archivstraße 1
01097 Dresden

**Ministerium für Raumordnung,
Landwirtschaft und Umwelt des
Landes Sachsen-Anhalt**

39108 Magdeburg

**Ministerium für ländliche Räume,
Landes-planung, Landwirtschaft und
Tourismus des Landes Schleswig-
Holstein**

Düsternbrooker Weg 104
24105 Kiel

**Thüringer Ministerium für
Landwirtschaft, Naturschutz und
Umwelt**

Beethovenplatz 3
99096 Erfurt

